Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 64 (1955)
Heft: 44

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.–, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser A.G., Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephon (061) 34 8690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 34 8690.

Nr. 44 Basel, den 3. November 1955 Erscheint jeden Donnerstag 64. Jahrgang 64e année Paraît tous les jeudis Bâle, 3 novembre 1955 **No 44**

Nochmals Berufsfischer und Landwirtschaftsgesetz

In Nr. 42 der «Hotel-Revue» vom 20. Oktober gaben wir unsern Lesern Kenntnis von der Reaktion, die unser Artikel «Soll auch dem Fisch der Weg in die Pfanne erschwert werden?» ausgelöst hat. Seither sind uns weitere Zuschriften zugegangen, die zeigen, dass die Frage der Unterstellung der Fischerei unter das Landwirtschaftsgesetz grösstem Interesse begegnet. Wir hatten auch Gelegenheit, mit dem Sekretär des Schweiz. Berufsfischerverbandes eine längere Aussprache zu pflegen, die sich in durchaus freundschaftlichem Geiste vollzog.

Wenn wir heute nochmals auf das Postulat der Berufsfischer zurückkommen, so tun wir es nicht aus Freude an Polemik, sondern aus der nach wie vor ungebrochenen Überzeugung, dass die anbegehrte Unterstellung der Berufsfischer unter das Landwirtschaftsgesetz für die Schweizer Hotellerie und das Schweizerische Gastgewerbe Konsequenzen von grosser materieller Tragweite haben könnte und im Bewusstsein, dass es zur Aufgabe eines Verbandsorganes gehört, die legitimen Interessen des Berufsstandes zu verfechten.

Aussprache mit dem Vertreter der Berufsfischer

Zur Aussprache mit dem Sekretär des Schweizerischen Berufsfischerverbandes, Herrn *Schmidlin,* möchten wir bemerken, dass wir dadurch über manche Punkte aufgeklärt wurden, über die wir bisher nur unvollständig orientiert waren. Herr *Schmidlin* teilte uns u. a. mit, dass es in der Schweiz 500 Berufsfischer gibt, die ausschliesslich von der Fischerei leben, und ca. 600 Personen, die im Haupt- oder Nebenberuf der Fischerei obliegen. Am Vierwaldstättersee sollen noch etwa 30 Familien in der Berufsfischerei beschäftigt sein. Der Vertreter der Berufsfischer berichtete uns sodann von den Sorgen und Nöten dieses Berufsstandes. Eindrücklich legte er dar, wie schwierig es für die Berufsfischer ist, bei grossen Fängen die Fische zu guten Preisen abzusetzen und wie da von gewissen Händlern ein starker Preisdruck ausgeübt wird. Sodann verwies er auf die wachsenden Schwierigkeiten des Fischereigewerbes, die nötigen Arbeitskräfte zu finden; nur wo Familienmitglieder mithelfen sei es möglich, den Fischfang überhaupt noch auszuüben. Die Existenzbasis der Berufsfischer sei derart schmal geworden, dass kein Nachwuchs mehr gefunden werden könne und der Berufsfischerstand auszusterben drohe. Herr Schmidlin gab anderseits zu, dass es auch Fischer gebe, welche kaum mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen haben, zumal zahlreiche Hotels und Gaststätten die gefangenen Fische stets gerne und zu guten Preisen abzunehmen bereit seien. Wenn die Berufsfischer dem Landwirtschaftsgesetz unterstellt zu werden wünschen, so vor allem, um der gleichen Bestimmungen über Arbeitszeit und Ruhetage, Ausgleichskassen, Kranken- und Unfallversicherung usw. wie die Landwirtschaft teilhaftig zu werden. Wenn Brugg auf unsern Artikel scharf reagiert habe, so würde unsere Erklärung hiefür nicht zutreffen. Der Schweizerische Bauernverband handle in dieser Angelegenheit vollständig uneigennützig und ohne Hintergedanken.

Wir nahmen die Gelegenheit wahr, um auch unsern Standpunkt darzulegen. Wir machten Herrn Schmidlin darauf aufmerksam, dass der Hotellerie die Entwicklung der Kosten ebenfalls schwere Sorgen bereite, und dass ihre Personalschwierigkeiten nicht minder gross seien als diejenigen der Berufsfischer. Besonders in der Saisonhotellerie der Gebirgsgegenden spitze sich die Personalfrage derart zu, dass es fraglich sei, ob die Betriebe in Zukunft, trotz ständig steigender Personalkosten, überhaupt noch die nötigen Arbeitskräfte finden werden, um die Häuser für die Gästeaufnahme offenhalten zu können. Dass es unter solchen Umständen der Hotellerie schwerfallen müsse, Massnahmen zuzustimmen, die zu protektionistischen Zwecken missbraucht werden könnten, sollte deshalb auch den Berufsfischern verständlich sein, für die die Hotellerie volle Sympathie habe und deren Absatznöte sie stets bereit sei, im Rahmen des Möglichen lindern zu helfen.

Das ungefähr bildete den Inhalt der Aussprache mit dem Sekretär des Berufsfischerverbandes. Grundsätzlich wurden von den Berufsfischern kaum neue Argumente für eine Unterstellung unter das Landwirtschaftsgesetz beigebracht, die nicht schon im Schreiben des Berufsfischerverbandes vom 4. Oktober und im Schreiben vom Schweizerischen Bauernverband oder in der vom Schweizerischen Bauernverband unterstützten Petition des Schweizerischen Berufsfischerverbandes an die eidgenössischen Räte vom 20. September 1951 enthalten waren. Insbesondere wurde uns die Lektüre dieser Petition angelegentlichst empfohlen.

Wir müssen gestehen, dass der Inhalt dieser Petition unsere Bedenken gegen eine Unterstellung der Berufsfischerei unter das Landwirtschaftsgesetz nicht zerstört hat, weshalb wir uns auch nicht veranlasst sehen, den bisher eingenommenen Standpunkt aufzugeben. Es sei uns jedoch gestattet, auf einige Punkte zurückzukommen, denen der Berufsfischerverband und der Bauernverband Bedeutung beimessen.

Handelsmarge und Selbsthilfe

Sowohl der Berufsfischerverband wie der Bauernverband erwähnen, dass sich heute der Felchenpreis durchschnittlich zwischen Fr. 2.70 und Fr. 2.90 bewege. Zur Zeit von grossen Fängen und Absatzstockungen – schreibt der Bauernverband – würden vom Handel den Fischern noch weit tiefere Preise offeriert werden. Er verweist demgegenüber auf die von uns genannten Detailhandelspreise von Fr. 5.– bis Fr. 5.50, wohl in der Absicht, die «übermässige» Handelsmarge anzuprangern. Wir konnten uns tatsächlich anhand von konkreten Unterlagen überzeugen, dass den Fischern bei Angebotsdruck oft bedenklich niedrige Preisofferten gemacht werden. Anderseits liessen wir uns von einer bekannten Firma die Fakturapreise für die Zeit von Mai bis Oktober dieses Jahres vorlegen. Daraus ging folgendes hervor: Auf 101 Felchenbezügen entfielen

20 mit Einkaufspreisen von Fr. 4.– und mehr
9 mit Einkaufspreisen von Fr. 3.70 bis 3.90
40 mit Einkaufspreisen von Fr. 3.40 bis 3.60
25 mit Einkaufspreisen von Fr. 3.– bis 3.30
7 mit Einkaufspreisen von unter Fr. 3.–.

Bei diesen Preisen handelt es sich um Lieferung franko Geschäft. Bei den Detailverkaufspreisen von Fr. 5.– bis 5.50 per Kilo ist zu berücksichtigen, dass der Grossteil der Ware dem Kunden ins Haus geliefert wird. Die Kosten der Hauslieferung und die kostspielige Verpackung mit wasserundurchlässigem Papier verringern also noch die Marge des Handels, dem überdies noch besondere Ladenkosten (Ausstattung der Verkaufsräume, Kühlanlagen) sowie Propagandakosten erwachsen. Dieses Beispiel zeigt, dass offenbar nicht generell von einer übersetzten Gewinnmarge gesprochen werden kann. Wenn indessen zur Zeit grossen Angebots von gewissen Händlern ein ungebührlicher Preisdruck ausgeübt werden sollte, dann drängen sich Massnahmen zur *Marktentlastung* auf, sei es, dass durch besondere Verarbeitungsmethoden der Felchen in anderer Form und zu andern Zeitpunkten angeboten wird, sei es, dass danach getrachtet wird, den Kreis der Abnehmer durch neue Absatzmethoden beträchtlich zu erweitern. Durch solche marktkonforme Massnahmen müsste es gelingen, dem Fischer zu besseren Preisen zu verhelfen. Dass eine Absatzrationalisierung eine enge *Zusammenarbeit von Berufsfischern und Handel* voraussetzt, sei hier nur angedeutet. Bei dem sporadischen und unregelmässigen Felchenangebot kann ein Ausbau der Absatzorganisation nicht allein für diese Fischart in Erwägung gezogen werden, weil sich hierfür die Investitionskosten, z. B. Anschaffung von Kühlautos für den Detailabsatz, niemals lohnen würden, sondern dieser Ausbau muss im Hinblick auf eine *Förderung des Fischabsatzes ganz allgemein* vorgenommen werden, also auch des Absatzes von Meerfischen. Darum ist es bedauerlich, dass die seinerzeitigen Bestrebungen zur Intensivierung der Fischpropaganda am Widerstand der Berufsfischer – wie aus einem vom heutigen Chef des Militärdepartements, Herrn Bundesrat Chaudet, unterzeichneten Memorial betr. Auflösung des Nationalen Propagandakomitees für die Förderung des Fischkonsums hervorgeht – gescheitert sind. Man hat offenbar in den Kreisen der Berufsfischer allzu sehr auf die Staatshilfe vertraut und es nicht für nötig befunden, zu einer ernstlichen Selbsthilfeanstrengung Hand zu bieten.

Wie man sich die Staatshilfe vorstellt

Der Berufsfischerverband beteuert in seinem Schreiben, dass mit den bei den Behörden liegenden Vorschlägen keine Verteuerung der Meerfische angestrebt werde: «Irgendwelche Importrestriktionen und Erhöhung des Zollansatzes werden nicht verlangt.» Und der Schweizerische Bauernverband lässt sich zu der Frage «Was soll zur Rettung der schweizerischen Berufsfischer vorgesehen werden?» wie folgt vernehmen:

> «Der Schweizerische Bauernverband hat den zuständigen Behörden vorgeschlagen, einen *Fischereifonds* zu bilden. Zur Speisung des Fischereifonds erklärt sich die Landwirtschaft bereit, auf einen Teil der Abgaben, die zugunsten des Seuchenfonds an der Grenze auf Fischen erhoben werden, zu verzichten. *Die finanzielle Belastung der Fischeinfuhren an der Grenze bliebe somit trotz Bildung dieses Fonds absolut unverändert.* Mit diesem Fonds soll die berufliche Bildung der Fischer gehoben werden; im weitern ist aber auch eine bessere Erfassung und die Verteilung der inländischen Fische vorgesehen. Eine bessere Organisation des Absatzes dürfte sich zweifellos auch zugunsten der Hotellerie auswirken.»

Solche Erklärungen könnten beruhigen, wenn nicht der Berufsfischerverband schriebe: «Die Schwierigkeiten im Absatz der Schweizer Fische sind vor allem auf die *unheilvolle Konkurrenz der Meerfische* und insbesondere der gefrorenen Filets zurückzuführen.»

Ganz abgesehen davon, dass wir diese Behauptung nicht als stichhaltig anerkennen können, weil das gefrorene Filet – nicht in Konkurrenz mit den Fischen – einen ganz neuen Kundenkreis gefunden hat, mutet es seltsam an, dass man den Import als Hauptursache der Notlage der Berufsfischer bezeichnet, fast im gleichen Atemzug aber erklärt, eine Verteuerung des Meerfisches durch Importrestriktionen und Erhöhung des Zollansatzes sei nicht beabsichtigt. Konsultiert man dann noch die erwähnte Petition an die eidgenössischen Räte, so findet man darin Klagen wegen des zu grossen Fischimports und wegen des ungenügenden handelspolitischen Schutzes der einheimischen Fischerei. So heisst es darin u. a.:

> «Auf unser Begehren, die Fische sollen zur Förderung des Absatzes andere Produkte der Urproduktion dem Bundesbeschluss vom 14. Oktober 1933 über wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland unterstellt werden, wurde ebenfalls nicht eingetreten und ebensowenig eine Drosselung der Einfuhren in Zeiten grosser schweizerischer Fischanfälle uns zugebilligt. Die Berufsfischer mussten im Gegenteil mit Befremden feststellen, dass die Einfuhrkontingente ausländischer Fische immer noch erhöht und schliesslich nicht nur Meerfische, sondern auch Süsswasserfische praktisch vollständig liberalisiert sind.»

In den Schlussfolgerungen der Petition werden dann die Postulate der Berufsfischer konkretisiert. Fast alle Punkte zielen auf handelspolitische Erschwerungen der Fischeinfuhr ab, wird doch ausgeführt:

> «Vorab halten wir daran fest,
> 1. dass auch die *Fischeinfuhr* unter den Bundesbeschluss vom 14. Oktober 1933 über wirtschaftliche Massnahmen gegenüber dem Ausland zu stellen ist, wobei in vorderste Linie eine *vorübergehende Regelung der Einfuhren* bei starken einheimischen Fischanfällen zu treten hat;
> 2. dass zur Hebung des schweizerischen Fischereigewerbes die grenztierärztlichen Gebühren auf Fische nicht mehr in den Tierseuchenfonds fallen;
> 3. dass unter Mithilfe der Bundesbehörden eine *Ausgleichskasse für Fische, insbesondere zur Förderung des Exportes schweizerischer Fische* geschaffen wird;
> 4. dass zur Herabsetzung der Unkosten der Berufsfischer für Bootsmotoren verbilligtes Benzin abgegeben oder ähnlich wie für Rohöl eine entsprechende Rückvergütung geleistet wird;
> 5. *dass das Fischereigewerbe seinerzeit eindeutig aller Vergünstigungen teilhaftig wird, welche das neue Landwirtschaftsgesetz zugunsten der Landwirtschaft vorsieht;*
> 6. dass im neuen schweizerischen *General-Zolltarif* den Interessen der schweizerischen Berufsfischerei Rechnung getragen wird;
> 7. dass der Bund nötigenfalls weitere Massnahmen trifft, um die Existenz der schweizerischen Berufsfischer zu sichern und das schweizerische Fischereigewerbe vor dem Untergang zu retten.»

Man wird uns zugute halten müssen, dass angesichts solcher Postulate, die nie offiziell zurückgezogen worden sind – die Petition wurde auch vom Schweizerischen Bauernverband mit empfehlenden Worten begleitet –, wir berechtigterweise einige Zweifel über die Harmlosigkeit einer Unterstellung der Berufsfischerei unter das Landwirtschaftsgesetz hegen durften und jetzt noch hegen dürfen. Was den Fischereifonds betrifft, der aus den grenztierärztlichen Gebühren auf Fische gespiesen werden soll, so möchten wir der Landwirtschaft diesen «Verzicht» zu Lasten des Seuchenfonds durchaus hoch anrechnen, gleichzeitig aber auch bemerken, dass damit im Prinzip zugegeben wird, dass diese Gebühren, die in keinem Verhältnis zu den Kosten der Untersuchung stehen, ausgesprochen *wirtschaftspolitischen* Charakter tragen und daher einmal einer Durchleuchtung bedürfen. Ob dieser Verzicht eine Unterstellung der Fischerei unter das Landwirtschaftsgesetz notwendig macht, bleibe dahingestellt.

Müsterchen, die zu denken geben

Wenn wir von einer Ausdehnung des Geltungsbereiches des Landwirtschaftsgesetzes für Hotel-

lerie, Gastgewerbe und Konsumenten nichts Gutes erwarten, so nicht zuletzt auch deshalb, weil es nicht an *Versuchen* gefehlt hat, der Einfuhr gefrorener Fischfilets auf administrativem und formalrechtlichem Wege die grössten Hindernisse in den Weg zu legen. So möchten wir beispielsweise daran erinnern, dass – wir folgen im wesentlichen einem in Nr. 1129 der «NZZ.» erschienenen Artikel – Sankt Bureaukratius ursprünglich vorschreiben wollte, die tiefgekühlten Fischfilets dürften – obwohl sie in festen Packungen angeboten und im Ladengeschäft in Kühltruhen gelagert werden –, wenn überhaupt, so nur in *Ladenlokalen mit geplättelten Wänden und glasgeschütztem Verkaufstisch* verkauft werden, und obendrein müsse eine *Schalenwaage* vorhanden sein, obwohl es beim Verkauf der vorverpackten Fischfilets gar nichts zu wägen gibt . . .

Dieser vor mehr als sechs Jahren unternommene Versuch führte glücklicherweise nicht zum Ziele. Als vor einiger Zeit ein Importeur neben «Filets nature» auch panierte Filets zur Einfuhr anmeldete, da konnte Sankt Bureaukratius wiederum der Versuchung nicht widerstehen, den *Schutzherrn des schweizerischen Verbrauchers* zu spielen. Seine deutsche Köchin aus Cuxhaven musste als Kronzeugin dazu herhalten, die panierten Filets als *geschmacklich minderwertig* zu bezeichnen. Auch dieses Vorgehen verfing nicht, nachdem andere Degustatoren zum gegenteiligen Schluss gelangt waren. – Als nun aber die erste Großsendung eintraf, erhob zum dritten Male Sankt Bureaukratius das Haupt, indem die Oberzolldirektion – die NZZ. spricht von einem «Bureau nebenan» – das Produkt, das eben noch als «schlechter Fisch» taxiert worden war, nun in die Zollposition einreihte, die sich auf die «Gegenstände des feineren Tafelgenusses» bezieht. Das hätte bedeutet, dass diese Fischfilets dem gleichen Zollansatz wie Kaviar unterworfen worden wären. Zusammen mit der grenztierärztlichen Untersuchungsgebühr hätte sich für die panierten Fischfilets eine Belastung von Fr. 1.35 (sic!) per Nettokilo ergeben, während diese sich für unpanierte auf 18 Rappen stellt. Nur dank der Drohung, gegen eine solche Prohibitivbelastung die öffentliche Meinung zu mobilisieren, bot St. Bureaukratius Hand zu einer Mittellösung, bei der sich allerdings die Belastung immer noch auf 44 Rappen per Nettokilo stellt.

Grund, auf der Hut zu sein

Nach solchen Versuchen wird man es uns nicht verargen können, wenn wir von der Unterstellung der Berufsfischer unter das Landwirtschaftsgesetz Schlimmes befürchten. Der Einwand, die Fischeinfuhr sei gemäss den Bestimmungen der OECE vollständig liberalisiert, mag für die unmittelbare Gegenwart von Bedeutung sein; doch wer garantiert, dass es immer so bleiben wird? Die Voraussage, dass die Tage der Europäischen Zahlungsunion gezählt seien, stammt nicht von uns, sondern von Wirtschaftssachverständigen, die ernsthaft mit dieser Wahrscheinlichkeit rechnen. Dann aber wäre mit der Unterstellung der Fischerei unter das Landwirtschaftsgesetz die *Rechtsgrundlage* für Erschwerungen der Fischeinfuhr geschaffen. Rechtfertigen die bisherigen Erfahrungen mit diesem Gesetz und die bekannte Einstellung von Monsieur le Bureau die Annahme, dass, allen schönen Versicherungen zum Trotz, Massnahmen unterbleiben würden, von denen wohl kaum die Berufsfischer profitieren könnten, sicher aber Hotellerie und Gastgewerbe wie auch die Konsumenten von Fisch und Fleisch betroffen wären? Die Unterstellung der Gemüsebeetkultur unter das Landwirtschaftsgesetz zeigt, dass wir allen Grund haben, auf der Hut zu sein.

A propos d'un certain «dénigrement» du personnel étranger

La situation sur le marché du travail de l'hôtellerie n'est pas près de s'améliorer et, si la tension qui se fait sentir en été a quelque peu diminué, il s'agit uniquement d'un phénomène saisonnier facilement explicable. C'est en automne qu'il y a le minimum d'hôtels ouverts, puisque, pratiquement, seules les entreprises travaillant toute l'année sont en exploitation. Dès la mi-décembre, les hôtels de sports d'hiver viennent compléter ce groupe, puis le problème reprend tout son acuité au moment où les hôtels qui commencent leur activité au printemps entrent dans la ronde; les difficultés atteignent leur point culminant lorsque les hôtels de montagne qui n'hébergent de la clientèle que pendant l'été se mettent aussi sur les rangs pour trouver des employés.

La situation est si défavorable que les autorités ont elles-mêmes estimé que pour le personnel subalterne en général, pour le personnel féminin de cuisine et de salle, et pour certaines catégories de cuisiniers, la main-d'œuvre indigène continuait à faire défaut et qu'il était possible de donner suite sans retard aux demandes d'admission du personnel étranger, à moins que des motifs spéciaux ne s'y opposent. On voit donc que l'hôtellerie doit absolument *pouvoir compter sur la main-d'œuvre étrangère,* si elle ne veut pas que son activité soit paralysée. On a enregistré en 1954 plus de 33 000 employés étrangers occupés dans notre industrie. Nous étions d'ailleurs en assez bonne compagnie puisque l'industrie du bâtiment avait eu recours cette année-là aux services de plus de 50 000 étrangers. L'agriculture et l'horticulture en employaient quelque 27 000 et le service de maison plus de 20 000, ceci pour ne citer que les principaux groupes qui avaient engagé la majeure partie des 180 000 étrangers occupés dans notre pays.

Devant de telles constatations, on s'étonne que certains milieux syndicalistes aient cru de bon goût de «dénigrer» plus ou moins systématiquement la main-d'œuvre étrangère qui participe à l'activité économique de notre pays. On veut bien faire la part des préoccupations électorales et des nécessités de la propagande, mais l'on ne peut que souhaiter que le ton adopté à l'égard du personnel étranger se *modifie au plus tôt*. Le prétexte de cette attitude déplaisante serait, selon un de nos correspondants, qu'il y a maintenant bientôt dix ans que les premiers employés étrangers ont fait leur apparition – après la fin de la guerre – sur territoire helvétique. Ceux qui sont restés en Suisse sans interrompre leur séjour auraient maintenant le droit de s'établir et d'élire domicile en Suisse. Dans les milieux syndicalistes, l'on semble vouloir s'opposer à cette possibilité. Oublie-t-on qu'il y a eu auparavant, non pas des centaines, mais des milliers de familles étrangères qui se sont établies en Suisse et dont les membres sont devenus entretemps d'excellents Suisses. On ne voit pas pourquoi ce qui était blanc hier serait noir aujourd'hui, d'autant plus que l'économie des pays dans lesquels nous recrutons du personnel est en constante amélioration. Il n'y a donc moins de danger qu'autrefois que les étrangers cherchent refuge où de meilleures conditions de travail en Suisse que chez eux.

Même dans les sphères dirigeantes d'organisations d'employés, on reconnaît que l'*appoint des travailleurs étrangers est indispensable à la marche de notre économie.* Sans cet appoint de nombreuses entreprises industrielles auraient dû fermer leurs portes, causant ainsi un préjudice certain à la main-d'œuvre suisse qu'elles occupent.

Les enquêtes officielles montrent que le nombre de places vacantes est notablement plus grand que celui des employés et ouvriers disponibles. Combien n'y a-t-il pas d'employeurs qui, depuis quelques années, ont renoncé à signaler leurs places vacantes, car l'expérience leur a prouvé qu'il était impossible de trouver quelqu'un dans le pays.

Les spécialistes reconnaissent que les quelques centaines de chômeurs qui sont annoncés officiellement sont, pour diverses raisons, difficiles à placer, par exemple pour manque de capacité, etc. On ne peut pratiquement prétendre qu'il y ait du chômage en Suisse, ni que la main-d'œuvre étrangère fasse concurrence à notre personnel indigène. Surtout dans l'hôtellerie qui ne peut continuer à travailler qu'avec l'appoint de la main-d'œuvre étrangère! Or, même dans ce secteur, la situation devient toujours plus difficile, car les étrangers recherchent de plus en plus les places à l'année où dans les hôtels qui font une longue saison et se refusent à accepter n'importe quelle place saisonnière. La concurrence devient plus menaçante sur le marché du travail hôtelier de tous les pays touristiques, il faut être content encore si d'autres pays ne recueillent pas la préférence d'étrangers qui sont venus chez nous ces dernières années.

La position de l'hôtellerie est d'autant plus critique que d'autres industries sont en mesure d'offrir des salaires plus élevés et de meilleures conditions de travail que ce n'est le cas dans notre branche. L'industrie des textiles a déjà senti les effets de cette situation désavantageuse, et il en va de même de l'hôtellerie où la durée du travail est plus longue que ce n'est le cas ailleurs. C'est pour cela que le risque de voir des employés d'hôtel abandonner la profession continue à exister. Pour des branches ainsi désavantagées par leur structure économique et sociale, il n'y a qu'une possibilité: Combler les vides par de la main-d'œuvre étrangère. Si cette possibilité était exclue, il ne resterait qu'à subir des restrictions d'exploitation qui seraient graves pour toute l'économie, et en particulier pour le fisc. Voilà ce que ceux qui critiquent la main-d'œuvre étrangère ne devraient pas oublier avant de faire entendre où de publier des propos inconsidérés. En tous cas, toutes leurs objections ne parviendront pas à procurer à notre pays un travailleur de plus.

Du point de vue du tourisme et de l'hôtellerie, il est indispensable de connaître la situation véritable. Il faut simplement espérer que les autorités qui ont la compétence d'autoriser la main-d'œuvre étrangère à travailler en Suisse ne se laisseront pas influencer par ces critiques déplacées.

L'on peut éventuellement raisonner par l'absurde et envisager le cas où le personnel d'hôtel suisse ne serait plus qu'une petite minorité entièrement majorisée par des employés étrangers. Mais ce sont là des pensées pessimistes qu'il faut avoir le courage de repousser. La population suisse est trop attachée à l'hôtellerie pour imaginer qu'elle puisse s'en désintéresser complètement. Ce genre d'activité répond trop parfaitement à des qualités et à des aptitudes inhérentes à notre caractère pour qu'on puisse admettre qu'il n'y ait une fois plus de jeunes Suisses pour embrasser les carrières hôtelières.

Notre industrie s'adapte aux circonstances nouvelles. Si l'évolution est lente, elle n'en est pas moins évidente. Pour résoudre le problème, les hôteliers et leurs organisations font de grands efforts qui donneront certainement des résultats à plus ou moins longue échéance. L'augmentation du nombre des élèves suisses qui suivent les cours des écoles professionnelles est également un phénomène encourageant. Souhaitons donc que l'on arrive à une harmonieuse collaboration dans l'hôtellerie entre la main-d'œuvre indigène et étrangère.

Commissions et systèmes de crédit intolérables

Sous les rubriques «Avis» et «Auskunftsdienst», l'Hôtel-Revue met régulièrement ses lecteurs en garde contre les organisations qui réclament des commissions inadmissibles, ou, qui cherchent à suivre une mode qui s'est rapidement répandue en Amérique, en proposant aux hôteliers d'héberger les clients *à crédit.* Elles réclament pour ce service une commission qui est à la charge de l'hôtellerie.

Le point de vue adopté par l'hôtellerie suisse est clair dans ce domaine. La commission ne doit être payée qu'aux *agences de voyages qui réservent des chambres ou qui envoient des clients annoncés à l'avance par elles-mêmes.* Aucune agence sérieuse ne saurait prétendre avoir droit à une rémunération pour des clients qui passent par hasard ou qui se rendent de leur propre chef dans un établissement. L'hôtelier qui, par complaisance, donnerait suite à une revendication aussi *injustifiée amputerait lui-même ses prix de x % et donnerait l'impression de pouvoir supporter une telle réduction,* ce qui n'est certe pas le cas dans les conditions actuelles. Au moment où la rentabilité de l'hôtellerie est en jeu, une baisse de prix – car une telle commission équivaudrait à une baisse de prix – ne pourrait qu'accélérer une faillite certaine.

Pour le *système de crédit,* l'hôtellerie suisse constate à regret la vogue prise par cette méthode dans certains pays étrangers, mais elle se *refuse à favoriser son développement.* Elle estime que les crédits dans ce domaine peuvent devenir un *dangereux élément d'inflation* et qu'il est de son devoir, dans l'intérêt de l'économie nationale, de tempérer un tel mouvement. Le système serait d'autant plus préjudiciable à notre industrie, que l'organisation de crédit exige en général une commission de quelque 10 % sur les factures des clients qui ont consommé ou logé gratuitement en son nom. Dans ce cas, l'hôtelier, non seulement ne verrait pas ses prestations payées comptant, mais à terme, et devrait par dessus le marché verser une commission, alors que ce genre de contrat lui occasionne du travail supplémentaire et est accompagné – suivant les maisons avec lesquelles il aura à traiter – de risques qui iront en s'aggravant au fur et à mesure que le nombre des organisations augmentera.

Nous ne sommes heureusement pas les seuls à partager cette opinion et, sous le titre «*Au rabais . . . qui dit mieux?*», la Revue générale de l'hôtellerie de la gastronomie et du tourisme, paraissant à Paris, a publié, dans ses numéros de septembre et d'octobre, des considérations que nous tenons à reproduire ci-dessous. Elles montrent bien le *danger* que ces commissions inadmissibles font courir au rendement de l'hôtellerie, et les *abus* qui ne manqueraient pas de se produire si l'hôtelier donnait à toute sa clientèle l'impression erronée qu'il est en mesure de réduire sans autre ses prix d'environ 10 %.

Au rabais . . . qui dit mieux?

«Vous connaissez tous ces organismes qui, moyennant rétribution fort légitime (? Réd.), vous adressent des clients qui, porteurs de cartes spéciales et nominatives, ont la faculté de régler leurs additions en apposant simplement sur celles-ci leur signature. Ces additions vous sont ensuite réglées en espèces sonnantes et trébuchantes par l'organisme intéressé en retenant au passage la commission contractuelle.

Ce système est assimilable à celui de la publicié payée au rendement, et il faut reconnaître que dans l'opération la partie qui court les risques n'est pas la vôtre, donc tout paraît pour le mieux.

Oui, mais voilà, toute médaille a un revers, et un restaurateur parisien d'une excellente réputation, vient à ses dépens de s'en apercevoir.

Tout dernièrement il recevait la visite d'un membre d'un de ces organismes, parfaitement en règle, c'est-à-dire porteur de la carte «sésame crédit illimité»; mais ce membre, un original sans doute, entendait ne pas s'en servir et fit à notre restaurateur la proposition suivante: vos additions, je veux bien les signer, mais au lieu de vous les faire régler comme prévu par l'ASSOCIATION X., vous me les adresserez et je vous les réglerai directement sous déduction de la remise que vous accordez à l'association dont je suis membre.

Bien entendu votre collègue n'a pas accepté . . .

A la suite de cet incident, il s'en félicite, car, dit-il, à partir du moment où *l'on a mis le doigt dans l'engrenage du jeu des remises, votre clientèle* qui, tôt ou tard, est mise au courant, *est en droit de supposer que vos tarifs son majorés en conséquence,* et que c'est elle qui fait les frais des avantages réservés à quelques privilégiés . . .

Je suis entièrement de son avis, d'autant plus facilement que ce n'est pas la première fois que je me prononce contre cette tendance à la vente au rabais, et je m'étonne que récemment encore un guide touristique, édité par une maison fort honorable, annonce sur la bande de couleur qui entoure ce guide exposé dans les vitrines des libraires . . . *5 % à 10 % de remise aux porteurs de ce guide dans certains établissements qui y figurent.*

Certes, peu nombreux sont les établissements qui acceptent de faire la remise indique . . . et, de ce fait, l'acheteur du guide est peut-être déçu.

Mais cela importe peu, car je suis sûr que l'acheteur, cet anonyme que vous allez recevoir, pense très rapidement que la remise que vous lui consentez *vous devez être à même de la consentir à tous.*

J'ajoute, pour revenir à l'origine de ce propos, que les ASSOCIATIONS auxquelles il est fait allusion ne sont nullement en cause, mais que le *développement de celles-ci, leur nombre toujours croissant on fait que le client est persuadé que vous avez les moyens de faire des remises, et qu'il serait bien bête de ne pas en profiter.*

A vous de conclure.»

Une opinion encore plus catégorique

Notre direction me transmet une lettre de M. X. . . , Directeur d'un Grand Hôtel parisien. Comme je suis d'accord sur ses termes, je vous la livre intégralement, sans aucun commentaire:

«J'ai lu avec beaucoup d'intérêt l'article publié dans le no de septembre de votre revue intitulé «Au rabais . . . qui dit mieux» et qui traite de la question des *cartes de crédit.*

Les arguments présentés par l'auteur de cet article ne sont certes pas sans valeur, mais je pense que les véritables raisons qui devraient inciter l'ensemble des exploitants hôteliers sans exception à faire contre l'adoption de ce système un bloc compact et sans fissure ne sont pas celles qui sont présentées.

En effet, autant j'estime normal qu'une commission soit réservée à une Agence de Voyages qui, à l'aide de frais généraux et particulièrement de publicité souvent très importants, s'efforce de canaliser une clientèle vers un pays, une région ou une ville déterminés, autant il me paraît illogique de réserver la même commission à un organisme dont l'activité

BELL'S
Old Scotch Whisky
Höchste Qualität, niedriger Preis

a un objet totalement différent et qui se contente d'imprimer sur une liste le nom de certains hôtels, restaurants ou magasins ayant adhéré à leur organisation.

Allons plus loin encore, c'est-à-dire jusqu'au moment où ceux de nos collègues qui auront tenté de résister jusque-là se verront dans l'obligation d'ajouter le nom de leur établissement à tous ceux qui seront déjà entrés dans le système.

Lorsque ce dernier carré aura capitulé, la situation sera la suivante: dans une ville comme Paris, par exemple, ces divers organismes de crédit n'auront pas fait venir un seul client de plus dans la capitale, cela est évident, mais tous les hôteliers auront vu une grande partie de leurs recettes amputées automatiquement de 10 %.

Il semble véritablement paradoxal, à l'heure où tous les exploitants hôteliers jugent, et avec combien de raisons, que les prix actuels sont nettement insuffisants eu égard à l'augmentation constante de leurs charges qu'ils acceptent d'un cœur léger qu'une *dîme de 10 %* soit prélevée sur leur chiffre d'affaires sans aucune contrepartie.

Ces réflexions n'ont évidemment rien à voir avec l'existence même de ces Sociétés de crédit dont l'utilité est certaine, *mais que les facilités qui sont données par elles à notre clientèle soient payées par cette même clientèle et non par nos exploitations.* »

Aktuelle Probleme des schweizerischen Fremdenverkehrs

Im Rahmen der diesjährigen *Luzerner Kurse für Fremdenverkehr,* die wiederum eine beträchtliche Teilnehmerzahl aufwiesen – u. a. waren Besucher aus Deutschland, Frankreich, Österreich und sogar aus Schweden erschienen –, hielt Professor *Dr. Kurt Krapf* das einleitende Referat. Nach Begrüssungsworten des Luzerner Stadtpräsidenten *Dr. P. Kopp,* des Kursleiters *Dr. Ed. Schütz* und des Präsidenten der Schweizerischen Hotelfachschule Luzern, *E. Portmann,* machte Prof. Krapf die Teilnehmer mit den Hauptproblemen des schweizerischen Fremdenverkehrs vertraut. Seine wohldokumentierten Ausführungen vermittelten ein eindrückliches Bild von der Konjunkturlage im Fremdenverkehr, von den Problemen der Fremdenverkehrspolitik und von der Stellung des schweizerischen Fremdenverkehrs im Rahmen der internationalen Wettbewerbsverhältnisse. Im folgenden seien resümierend einige der wichtigeren Aspekte hervorgehoben.

Prof. Dr. Krapf begann seine Darlegungen über die

Konjunktur des schweizerischen Fremdenverkehrs

mit der Feststellung, dass im Vergleich zur Vorkriegszeit (1937) das Jahr 1954 eine 40prozentige *Frequenzzunahme* zu verzeichnen hat, und bemerkt, dass sich die Zunahme der Auslandgäste (+ 39,5 %) und der Schweizer Gäste (+ 40,7 %) praktisch die Waage halte. Die Aufwärtsbewegung hat auch im Jahre 1955 angehalten, wobei die gegenläufige Entwicklung des *Binnenverkehrs* in den letzten beiden Jahren wieder einem leichten Steigen des einheimischen Anteils am Fremdenverkehr gewichen ist. Seit 1951 ist auch die *Zahl der Gastbetten in Hotels und Pensionen* wieder im Steigen begriffen. Der Zunahme der Bettenkapazität 1937: 195 640, 1947: 176 493, 1951: 175 644, 1954: 181 186 misst Professor Krapf bis zu einem gewissen Grad eine symptomatische Bedeutung für die *verbesserten Aussichten im Fremdenverkehr* bei, wobei er es jedoch dahingestellt sein liess, ob die Bettenvermehrung, die sich nicht nur auf Städte, wie vor allem Zürich, beschränkt, sondern sich auch auf einige Touristenregionen (Wallis und Waadtländer Alpen) erstreckt, in jedem Falle einem objektiven Bedürfnis entspricht.

Prof. Krapf wies auch auf den von der Statistik nicht erfassten Teil des Fremdenverkehrs hin, nämlich jenen Teil, der sich *ausserhalb der Hotellerie* vollzieht – in Privatwohnungen, Chalets, Hütten usw. Man geht nicht fehl mit der Behauptung, dass die *Privatbeherbergung* in allen ihren Formen einen starken Aufschwung genommen hat und gewissen Fremdenorten (Adelboden, Grindelwald, Verbier, man könnte auch Flims, Lenzerheide und Klosters nennen) recht eigentlich das Gepräge gibt.

Eine bedeutenden Anteil am stark gestiegenen Ausländerverkehr hat der unerhörte Aufschwung des *Autotourismus,* hat sich doch die Zahl der vorübergehend in unser Land eingereisten Motorfahrzeuge (1938: 435 000, 1954: 1,63 Mio) im Zeitraum von 17 Jahren nahezu vervierfacht, und 1955 ist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von mehr als einem Viertel zu verzeichnen. Nach vorsichtigen Schätzungen hat der Bund aus den Benzinkäufen ausländischer Automobilisten im letzten Jahr rund 25 Millionen Fr. eingenommen.

Trotz dieser erfreulichen Aufwärtsbewegung kann man nicht sagen, dass alles zum besten bestellt ist im schweizerischen Fremdenverkehr. Es handelt sich um eine typische *Mengenkonjunktur,* deren Antriebskräfte in der Hochkonjunktur, die sich ja nicht nur auf die Schweiz beschränkt, zu suchen sind. Das steigende Volkseinkommen ist die materielle Grundlage des Aufschwungs im Fremdenverkehr.

Gelingt es nicht, die preistreibende Wirkung der hohen Löhne und Gewinne, der steigenden Grundrenten zu bändigen, so wird eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung und damit auch der touristischen Leistung unvermeidlich sein.

Die Schweiz hat zwar den Preisauftrieb in relativ engen Grenzen zu halten verstanden und dadurch ihre Wettbewerbsfähigkeit mit dem Ausland wesentlich verbessert. Besonders unsere *Hotelpreise* dürfen bei gleicher Leistung die Konkurrenz mit den übrigen Ländern durchaus aushalten. Trotzdem spukt noch immer das Vorurteil von der Schweiz als einem schönen, aber teuren Reiseland in vielen Köpfen, weshalb gerade in der Werbung nicht nachgelassen werden darf, auf die *Preiswürdigkeit der Schweiz* hinzuweisen, besonders nachdem heute alle für uns in Frage kommenden Länder ihren Bürgern Devisen zuteilen, die für die normalen Bedürfnisse eines Ferienaufenthaltes ausreichend sind.

Zu den *ungelösten Problemen* gehört immer noch das *Problem einer befriedigenden Rentabilität und des Personalmangels* in der Hotellerie. Frequenzen allein sichern noch keinen befriedigenden Ertrag, es kommt auch auf die Preise an, zu denen die gastgewerblichen Leistungen verkauft werden.

Die Hotelpreise sind nicht im Umfang der Teuerung gestiegen, sie hinken den Lebenskosten nach, und das bedeutet, dass die Gewinnmarge pro Gast schmäler geworden ist.

Es ist vor allem die *Berghotellerie,* deren Rentabilität unbefriedigend bleibt, während die Verhältnisse im Flachland besser sind. Damit wird es der Hotellerie verunmöglicht, wie das in der Industrie fast durchwegs geschehen kann, die notwendige *Erneuerung,* die dringende *Modernisierung* aus eigenen Mitteln, auf dem Wege der Selbstfinanzierung, durchzuführen.

Die zeitgemässe Anpassung unseres Gastgewerbes an die Bedürfnisse der Gäste bildet aber die wichtigste Voraussetzung zur Aufrechterhaltung unserer Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland, das seine Hotellerie teilweise grosszügig ausbaute.

Dazu gesellt sich das Problem der *Personalknappheit.* Gerade ein Gewerbe, das so stark auf die persönliche Dienstleistung angewiesen ist wie die Hotellerie, bedarf eines tüchtigen und bewährten Personalstabes. Die Anziehungskraft der Industrie liess viele Arbeitskräfte der Hotellerie abtrünnig werden, so dass diese in steigendem Masse die Lücken durch ausländisches Personal füllen musste. Eine Enquête des SHV. hat ergeben, dass fast 50 % des Hotelpersonals aus dem Ausland stammen. Dieser Grad der Überfremdung mahnt zum Aufsehen und muss dazu veranlassen, mit allen Mitteln die Erhaltung und Vermehrung des Nachwuchses anzustreben.

Leider sind auf dem Gebiete der *Saisonverlängerung durch Ferienstaffelung in Schule und Industrie* keine wesentlichen Fortschritte festzustellen. Nach wie vor drängt sich der Gesamtverkehr auf wenige Wochen im Sommer und Winter zusammen, worunter Hotellerie, Transportanstalten und Gäste in gleichem Masse leiden. Auch wenn es oft wie eine Sysiphusarbeit anmutet, müssen die Bemühungen um Abbau der Verkehrsspitzen im Sommer fortgesetzt werden. Einmal werden auch die Schulbehörden zur Einsicht kommen, dass eine rationelle Ferienstaffelung eingeführt werden muss, um den vorhandenen knappen Beherbergungsraum rationeller auszunützen und Eltern wie Kindern bessere Ferienbedingungen zu bieten.

Wenn sich das beim diesjährigen nassen Sommer in den Gastfrequenzen erstaunlicherweise nicht auswirkte, so haben doch viele Bergstationen wesentliche Einbussen erlitten. Nicht unbedenklich erscheinen zudem die Fernwirkungen: Die drei schlechten Sommer, die wir hinter uns haben, können leicht den Eindruck erwecken, dass es in den Alpen eben immer regne, so dass man besser in südliche Gefilde abwandere. Professor Krapf fasste seine *Diagnose der touristischen Konjunktur* wie folgt zusammen:

Günstige Bedingungen sind die fortdauernde Vollbeschäftigung der nationalen und internationalen Wirtschaft, die preisliche Konkurrenzfähigkeit unseres Landes, die fortschreitende Liberalisierung sowie die voll zur Auswirkung gelangende Werbung.

An **ungünstigen Faktoren und nicht gelösten Problemen** wären zu erwähnen: Mangelnde Rentabilität und Personalknappheit in der Hotellerie, ungenügende Ferienstaffelung und Wetterverhältnisse, denen nicht einmal mit Bundessubventionen beizukommen wäre.

In einem weitern Abschnitt wandte sich Prof. Krapf der

Staatshilfe im Fremdenverkehr

zu. Über die Hotelhilfe, die in ausgeprägtem Masse im Zeichen der Lockerung steht, sind unsere Leser schon wiederholt ausführlich orientiert worden, so dass hier kam Neues zu berichten wäre. Was die *Finanzierung unserer nationalen Werbeorganisation* anbetrifft, bemerkte Prof. Krapf, dass mit der vorgesehenen Leistung des Bundes von 3,4 Millionen Franken für die Jahre 1956–58 die schweizerische Verkehrswerbung wenigstens wieder eine sichere, wenn auch keine übertrieben grosse finanzielle Grundlage besitzen würde. *Die stärkere Heranziehung der privaten Nutzniesser,* die ja nicht nur das Gastgewerbe umfassen, sondern auch die privaten Transportanstalten, die Strassenverkehrswirtschaft und die vom Fremdenverkehr Nutzen ziehenden Wirtschaftszweige des Handels, Gewerbes, von Industrie und Landwirtschaft, dürfte nach ihm kein leichtes Ziel sein, denn

man dürfe nicht aus den Augen verlieren, dass die direkt oder indirekt beteiligten Unternehmungen bereits an die lokale und regionale Propaganda Beiträge in zum Teil erheblichem Ausmass leisten.

Zum Schluss zeigte Prof. Krapf, dass auch das Ausland im Fremdenverkehr erfolgreich ist, ja dass die Schweiz in der Zuwachsrate zum Teil beträchtlich hinter den übrigen Fremdenverkehrsländern zurückbleibt. Besonders interessant war sein Nachweis der sich immer stärker abzeichnenden Tendenz des europäischen Fremdenverkehrs: Die *Südorientierung,* die die Alpenländer zwinge, auch ihre Vorzüge mehr zu betonen.

*

Am Nachmittag des ersten Kurstages hielt *Dr. Lingnau,* früheres Mitglied der Direktion der Deutschen Zentrale für Verkehrsförderung ein wissenschaftlich fundiertes Referat über das Thema «*Sozialtourismus, eine Forderung der neuen Zeit*». Er schilderte den Werdegang des Sozialtourismus in Deutschland, dem eine etwas andere Konzeption zugrunde liegt als in der Schweiz, und der noch immer mit grossen Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen hat. Die unbestrittenen Erfolge des *schweizerischen Reisesparsystems* rückte sodann der Direktor der Popularis Tours und Vizedirektor der Schweizerischen Reisekasse, *W. Riesen,* ins Licht.

Derniers échos d'un grand congrès

Le congrès de l'ASTA a pris fin en beauté et tout le monde s'accorde à considérer que ce fut une grande réussite. Les statistiques de l'année prochaine nous diront si ce succès aura une répercussion immédiate sur l'afflux en Suisse de touristes américains et si l'accueil reçu par les congressistes sur les bords du Léman, ainsi que le charme de cette région auront eu assez d'influence pour engager les agents de voyages américains à concentrer davantage sur la Suisse les itinéraires des tours qu'ils vendent à leur clientèle.

Ce congrès appartient au passé, mais nous croyons encore utile de relever certaines explications données sous le titre ci-dessus par le chroniqueur touristique de la Nouvelle Revue de Lausanne. (Réd.)

*

«Jamais, jusqu'ici, un nombre aussi considérable d'agents de voyages, représentant plus de 60 pays, n'avait eu l'occasion d'explorer en détail une région dont le tourisme est la raison de vivre. Favorisé par un temps favorable, ce 25e congrès de l'ASTA a mis en valeur la région du Léman, cette première région touristique de la Suisse, tant par le nombre de ses lits que par celui de ses nuitées.

Dans le concert de louanges que s'est élevé à l'adresse des organisateurs, il y a eu cependant quelques voix discordantes. Il fallait d'ailleurs s'y attendre car l'aspect tapageur d'une «Convention» à la mode américaine pouvait choquer certains de nos concitoyens habitués à plus de discrétion. C'est pour éviter ces réactions que le comité régional, par l'intermédiaire d'une presse très compréhensive, avait informé la population sur l'importance exceptionnelle de l'événement, mettant l'accent sur la chance extraordinaire de la région d'abriter les travaux de ce congrès que se disputent les plus grandes capitales. On avait expliqué que, disposant de moyens financiers beaucoup plus réduits que la plupart de ses concurrents, la Suisse trouvait cette année une occasion rêvée de faire, à meilleur compte, connaître ses paysages. Plutôt que d'aller, par une publicité coûteuse, à la rencontre de ses «fournisseurs», notre tourisme, par le congrès de l'ASTA, les recevait chez lui.

... Il faut remarquer cependant que si l'ASTA veut dire «American Society of Travel Agents», cette association est réellement internationale. Tous les continents étaient représentés au congrès de Lausanne et il est fort probable qu'un jour prochain l'«Intouriste» d'U.R.S.S. en fera également partie. Mais il faut se souvenir que, exclusivement américaine à ses débuts, l'ASTA n'a vu qu'après la dernière guerre venir adhérer des membres d'autres continents; ceux-ci trouvaient intérêt à s'associer aux travaux d'une association pour laquelle les voyages à destination de l'étranger, et singulièrement de l'Europe, sont l'objet d'une préoccupation majeure.

... Il importe enfin que l'on sache que les membres de l'ASTA ne sont pas venus chez nous en qualité d'invités. Ils ont acquitté une finance de participation supérieure à celle que l'on paie dans n'importe quel congrès européen et qui correspondait à une dépense journalière de plus de 50 francs. En échange de quoi ils disposaient de l'hébergement dans les hôtels, des transports, des réceptions et de toute l'organisation technique du congrès. Il n'est pas exagéré de dire que chacun a dépensé en outre en achats, consommations diverses, réceptions personnelles, plus de 100 francs par jour. Les Etats étrangers: France, Allemagne, Egypte, ont offert des réceptions fastueuses; les entreprises de transports étrangères, compagnies maritimes ou aériennes, ne sont pas restées en arrière.

Le commerce local en a abondamment profité et des occasions de travail multiples ont été créées durant toute une semaine pour du personnel hôtelier, des secrétaires, interprètes, guides, agents de Sécuritas, porteurs, décorateurs, chauffeurs de taxis, etc. L'interdépendance de tous les métiers au service du tourisme a été démontrée de façon éclatante.»

ASTA

Relevons aussi les commentaires suivants du chroniqueur financier de la «*Tribune de Genève*» qui répond comme suit à un correspondant qui s'étonnait de l'accueil réservé aux agents de voyages américains au moment où leur gouvernement s'ingénie à créer des difficultés, ainsi que des crédits alloués à la propagande touristique. (Réd.)

*

«En pareil cas, la critique est aisée, car on peut trouver partout matière à controverse. Il est indiscutable, par exemple, que la publicité touristique coûte cher et tout spécialement celle qui se rapporte au tourisme. Mais est-ce une raison pour n'en point faire alors que tous les pays étrangers la pratiquent sur une grande échelle? Le temps n'est plus où la supériorité de nos hôtels et les beautés de nos montagnes suffisaient à nous attirer sans effort de nombreux visiteurs. Depuis lors, la concurrence hôtelière s'est beaucoup accentuée et l'avion a mis de nombreuses régions éloignées à facile portée du voyageur.

Quant à l'affaire des montres, elle ne saurait, je crois, être invoquée à ce propos. Pour nous, le tourisme est une forme d'exportation (puisqu'elle rapporte à la Suisse des devises étrangères) et l'industrie horlogère en est une autre. Si donc l'une fléchit, par suite de protectionisme outrancier des Etats-Unis, n'est-il pas intelligent de chercher à augmenter le rendement de l'autre? Les touristes américains peuvent peut être nous apporter un surplus de dollars qui compensera le déchet horloger.

Pour ce qui est des subventions considérables que, sous une forme ou une autre, la Confédération accorde à la propagande touristique, il n'est que juste de faire remarquer que, pour la réception de ce récent congrès, *notre industrie hôtelière a fait un gros effort et une grosse dépense.* (C'est nous qui soulignons; Réd.) Or, on reprochait justement aux bénéficiaires de la propagande touristique de ne pas y contribuer assez généreusement, et ce reproche paraissait fondé. Mais quand ils le font, on est enclin à critiquer le faste de la réception. Est-ce bien logique? *F. B.*

Note de la rédaction

Nous avons remarqué avec d'autant plus de plaisir le commentaire ci-dessus, que M. F. B. avait récemment émis certaines critiques à l'égard de l'hôtellerie, estimant que la *taxation des hôteliers* pour

le financement de la propagande touristique nationale

était insuffisante par rapport aux prestations demandées aux organisations de droit public.

Nous voudrions profiter de l'occasion pour attirer l'attention de M. F. B. sur un fait qui lui a probablement échappé: C'est que les 200 000 fr. environ versés annuellement jusqu'à présent, et les 240 000 fr. demandés dorénavant à l'hôtellerie payés uniquement par les membres de la Société suisse des hôteliers, c'est-à-dire par une partie seulement des hôteliers. Ceux qui font l'effort de soutenir l'Office central suisse du tourisme estiment donc que leurs contributions sont suffisamment lourdes puisqu'ils font encore largement les frais d'une propagande régionale, locale et individuelle qui se chiffre à quelques millions et qui est aussi nécessaire que celle de l'OCST.

A propos de la contribution de l'hôtellerie, le Conseil fédéral lui-même signalait dans son message à l'Assemblée fédérale concernant les économies à faire dans le domaine des subventions fédérales, du 19 mai 1953 (Feuille fédérale 1953, N° 22, page 530), que: «Les établissements qui ne sont pas affiliés à la Société des hôteliers n'ont versé aucune contribution en faveur de la propagande... Le résultat en est que 50 pour

Keine Kürzung der britischen Reisedevisen

Von unserm Londoner Mitarbeiter

Die Devisenzuteilung für britische Auslandstouristen ist für das am 1. November beginnende neue Reisejahr *unverändert* geblieben. Jeder erwachsene Reisende erhält für die nächsten zwölf Monate wieder 100 Pfund (1224 sFr.) und Kinder unter 12 Jahren 70 Pfund (850 sFr.). Für Autos, die auf Auslandsreisen mitgenommen werden, sind 35 Pfund (428 sFr.) bewilligt, für Motorräder 15 Pfund (183 sFr.). Englische Touristen können, mit Ausnahme der Dollarländer, nach allen Ländern der Welt Vergnügungs- und Erholungsreisen machen. Das britische Finanzministerium ist wiederholt auf den Widerspruch aufmerksam gemacht worden, dass es britischen Touristen jetzt zwar möglich ist, hinter den Eisernen Vorhang zu gehen, aber nicht nach dem zum Commonwealth gehörenden Kanada, da keine Dollars für Auslandsreisen – es sei denn für wichtige geschäftliche Zwecke – zur Verfügung gestellt werden. Das britische Finanzministerium hat sich aber bisher nicht erweichen lassen, Dollars für gewöhnliche Auslandsreisen zu bewilligen.

Die unveränderte Devisenzuteilung für Auslandsreisen wird von den Reiseagenturen in Grossbritannien *begrüsst.* Sie hatten befürchtet, dass der britische Finanzminister die Devisenzuteilungen im Interesse einer Stärkung der britischen Finanzen kürzen würde. Es scheint indessen, dass sich der Minister von der dahingehenden Ansicht führender Reisefachleute des Landes hat überzeugen lassen, dass eine Kürzung der Reisedevisen die Gefahr einer Vergeltung in sich berge. Auf der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des Verbandes britischer Reiseagenturen wies der Vorsitzende des Verbandes, der Generaldirektor von Thos. Cook & Son, Mr. *James Maxwell,* darauf hin, dass Auslandsreisende, die nach Grossbritannien kommen, hier mehr Geld ausgeben, als britische Touristen im Ausland. Die britischen Reiseagenturen werden bemüht bleiben, die Zahl der Auslandsreisenden vom Kontinent und von Übersee stetig zu verstärken.

An der Tagung der Reiseagenturen nahm unter Führung des Präsidenten der russischen offiziellen Reiseagentur Intourist auch eine Abordnung aus Russland teil, die Vorschläge für 15 verschiedene Vergnügungsreisen nach Russland mit sich gebracht hatte. Diese Vorschläge sehen den Besuch von 1–10 Städten vor, die über ein Gebiet von 9000 km verteilt sind. Für Reisen nach Russland sind von Intourist grosse Preisermässigungen bis zu 50 Prozent vorgesehen. *S. B.*

cent environ des unités enregistrées par la statistique suisse du tourisme ne donnent lieu à aucune prestation en faveur de l'Office central et que la Société suisse des hôteliers rencontre des difficultés dans la perception des cotisations auprès de ses propres membres, qui considèrent qu'ils sont victimes d'une inégalité de traitement. Cet état de choses n'est pas du tout satisfaisant et tout à fait injuste.»

Comme le principe d'une taxe fédérale de séjour ou d'une taxe de propagande imposées à tous les hôtes ou à tous les hôtels sans exception ne semble pas être réalisable pour des raisons juridiques, on ne voit point comment on pourrait faire participer tous les intéressés de l'hôtellerie au financement de l'OCST. Nous espérons cependant que l'on reconnaîtra que les hôteliers de bonne volonté qui contribuent font un gros effort et qu'il serait injuste d'exiger davantage de leur part. Si la cotisation de l'hôtellerie est jugée insuffisante ce n'est pas à l'hôtellerie organisée qu'on peut le reprocher.

Satisfaction du président Th. J. Donovan

Les assises de l'ASTA (American Society of Travel Agents) viennent de se terminer triomphalement à Lausanne. Près de deux milles délégués prirent part aux délibérations et aux fêtes qui marquèrent cette semaine fastueuse. Le président Thomas J. Donovan exprima, en quittant la Suisse, le sentiment de ses collègues par les mots suivants: «It is impossible to put into words the complete feeling of gratitude which everyone feels for the Lake Geneva Region, Geneva, Lausanne, Montreux and Vevey, which have so overextended themselves in genuine hospitality that comparisons with the past, or contemplation of future conventions, leaves one with the feeling – how can each gathering continue to be so increasingly good?»

La Suisse enlève trois des cinq premiers prix du concours d'affiches touristiques de l'ASTA

Dans la catégorie: «Organismes officiels de tourisme», c'est l'Office national du tourisme danois qui remporta le premier prix pour son affiche «Wonderful Copenhagen», la Furness Bermuda Line obtint le prix du groupe: Compagnies de navigation, alors que les deux autres prix allaient à la Compagnie du Chemin de fer Montreux–Oberland bernois (groupe chemin de fer), et à Swissair (Groupe Compagnies aériennes). Enfin, le grand prix toutes catégories fut attribué à l'Office central suisse du tourisme pour son affiche «Printemps en Suisse» représentant un agneau bondissant sur une prairie émaillée de fleurs.

Verband schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren

Der Verband schweizerischer Kur- und Verkehrsdirektoren, dem alle in diesem Berufszweig vollamtlich Tätigen angehören, hielt unter dem Vorsitz von Verkehrsdirektor Armin Moser (St. Gallen) in Olten seine Herbstversammlung ab. An Stelle des statutarisch ausscheidenden Vorsitzenden wurde *Marcel Nicole,* Verkehrsdirektor der Stadt Genf, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt. Unter den Verhandlungsgegenständen figurierte u. a. der vom Verband geforderte *Einbezug der Ferienwohnungsgäste in die eidgenössische Fremdenverkehrsstatistik* und ein Situationsbericht über die gescheiterten Anstrengungen um eine *Ferienstaffelung oder -verlängerung in den Schweizer Städten.* Es wurde angeregt, in den grossen Städten nicht nur unter den Eltern, sondern auch den Arbeitgebern eine Umfrage über den Ferienturnus zu veranstalten. Hauptteil der Verhandlungen bildete eine eingehende Aussprache mit Direktor *S. Bittel* von der Schweizerischen Verkehrszentrale über den vor der parlamentarischen Behandlung stehenden Beschluss betreffend *Finanzierung der SVZ.* Es wird von seiten der Kur- und Verkehrsdirektoren der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, dass die im Beschluss vorgesehenen Mittel unserer nationalen Dachorganisation im Tourismus zugesprochen werden.

Günstiger Frequenzverlauf im August — über drei Viertel der Betten waren besetzt

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Zum erstenmal seit dem Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik (1934) überschritt die Zahl der in den *Hotels und Fremdenpensionen* während eines Monats registrierten Logiernächte die Viermillionengrenze. Für die Schweizer Gäste wurden 1,54 und für die Auslandgäste 2,55 Millionen Übernachtungen gemeldet; das sind 2½ und 9 % mehr als im August 1954. Die Gesamtzahl der Logiernächte stieg um 256 000 oder 7 %, die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Betten von 75,6 auf 77,8 %.

Fremdenverkehr im August 1954 und 1955

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
	Hotels, Pensionen					
1954	324 624	776 051	1 100 675	1 499 569	2 333 111	2 832 680
1955	341 266	840 047	1 181 273	1 538 943	2 549 945	3 088 888
	Sanatorien, Kuranstalten					
1954	3 599	1 905	5 504	198 112	115 268	313 380
1955	3 447	1 806	5 253	186 002	104 157	290 159
	Total					
1954	328 223	777 956	1 106 179	1 697 681	2 448 379	4 146 060
1955	344 673	841 853	1 186 526	1 724 945	2 654 102	4 379 047

Nahezu ein Viertel der Auslandfrequenz entfiel auf die *Franzosen,* ein Fünftel auf die Engländer und ein Sechstel auf die Deutschen. Mit Ausnahme der Besucher aus Italien, für die gleichviel Übernachtungen gebucht wurden wie im Vergleichsmonat des Vorjahres, trugen auch die übrigen bedeutenderen Gästegruppen zur Belebung des Fremdenverkehrs bei. Für die Belgier/Luxemburger wurden 225 000, für die Nordamerikaner 210 000 und für die Holländer 154 000 Übernachtungen gezählt.

Auffallend ist die starke Zunahme der Zahl der Logiernächte – 21 % – für die Gäste aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Logiernächte in Hotels und Pensionen, nach Herkunftsländern der Gäste, August 1954/55

Herkunftsländer der Gäste	August 1954	August 1955	Veränderungen von Aug. 1954 auf Aug. 1955 absolut	in %
Deutschland	417 011	445 644	+ 28 633	+ 6,9
Frankreich	502 010	582 643	+ 80 633	+ 16,1
Italien	188 674	188 199	— 475	— 0,3
Österreich	28 332	27 393	+ 2 061	+ 8,1
Grossbritannien, Irland	461 467	491 600	+ 30 133	+ 6,5
Niederlande	140 301	154 088	+ 13 787	+ 9,8
Belgien, Luxemburg	217 053	225 010	+ 7 957	+ 3,7
Spanien, Portugal	21 454	25 792	+ 4 338	+ 20,2
Skandinavien[1]	43 372	44 584	+ 1 212	+ 2,8
Südosteuropa[2]	20 132	16 889	— 3 243	— 16,1
Osteuropa[3]	8 789	9 468	+ 679	+ 7,7
Europa total	2 045 595	2 211 310	+ 165 715	+ 8,1
USA.	173 425	210 291	+ 36 866	+ 21,3
Amerika total	211 683	248 480	+ 36 797	+ 17,4
Afrika total	41 842	46 562	+ 4 720	+ 11,3
Asien total	28 607	37 319	+ 8 712	+ 30,5
Australien u. Ozeanien	5 384	6 274	+ 890	+ 16,5
Ausland insgesamt	2 333 111	2 549 945	+ 216 834	+ 9,3
Schweiz	1 499 569	1 538 943	+ 39 374	+ 2,6
Gesamttotal	3 832 680	4 088 888	+ 256 208	+ 6,7

[1] Dänemark, Finnland, Norwegen, Schweden
[2] Griechenland, Jugoslawien, Türkei
[3] Bulgarien, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn

Der Anstieg des Auslandverkehrs kam allen *Regionen* zugute, dagegen waren die Schweizer Gäste in Graubünden, im Berner Oberland, in der Zentralschweiz und im Jura nicht mehr so zahlreich wie letztes Jahr. Im Jura und in der Ostschweiz betrug die Bettenbesetzung weniger als 60 %, sonst wurden von 100 verfügbaren Betten im Mittel durchwegs zwei Drittel und mehr beansprucht, im Tessin 90 und am Genfersee sogar alle.

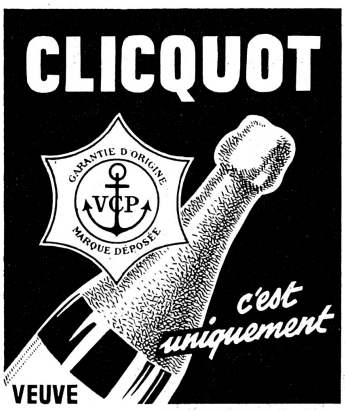
In der *Zentralschweiz* stieg die Zahl der Logiernächte um 6 % auf 645 000, und zwar wurden gleich viele Schweizer Gäste beherbergt wie im Vorjahr, aber 8 % mehr landesfremde Besucher, für die insgesamt 466 000 Übernachtungen registriert worden sind. Zwei Drittel von diesen entfielen auf die Engländer (120 000), Franzosen (96 000) und Deutschen (95 000). Die Frequenz der französischen Gäste stieg gegenüber dem August 1954 um 25, jene der nordamerikanischen um 13, der holländischen um 10, der italienischen und deutschen je um 5 %; bei den Engländern betrug die Zunahme bloss 2 %. Der verstärkte Zustrom aus dem Ausland kam, abgesehen von Einsiedeln (–8 %), allen innerschweizerischen Ferienorten zugut. In Weggis, Küssnacht am Rigi, Seelisberg und Sachseln betrug die Zunahme 11 bis 19 %. Die Hotels in Lungern, Gersau, Brunnen, Seelisberg, Vitznau, Weggis und Luzern waren im August voll, in Andermatt, Flüelen, Küssnacht und Sachseln zu vier Fünfteln bis neun Zehnteln besetzt.

Im *Berner Oberland* wurden 2 % weniger einheimische Besucher, aber 11 % mehr Ausländer gezählt, wodurch die Zahl der Übernachtungen um 42 900 oder 7 % auf 629 000 anstieg. Die Engländer (127 000) und die Franzosen (104 000 Logiernächte), die zusammen mehr als die Hälfte der Auslandfrequenz auf sich vereinigten, waren um 6 und 20 % zahlreicher als im August 1954. Zur Verkehrsbelebung trugen aber auch die Belgier/Luxemburger (Zunahme der Zahl der Übernachtungen 20%), die Deutschen (+19), Nordamerikaner (+13) und Holländer (+12) bei, während die Italiener um 10 % schwächer vertreten waren. In Aeschi bei Spiez, Grindelwald, Hasleberg, Interlaken, Oberhofen, Spiez, Thun und Wilderswil, wo das Bettenangebot wie im Vorjahr voll ausgenützt wurde, waren Frequenzsteigerungen nur noch dort möglich, wo dieses Jahr mehr Betten zur Verfügung standen. Sie hielten sich deshalb in engem Rahmen. Merklich höhere Logiernächtezahlen wurden gemeldet aus Reichenbach (+9), Beatenberg, Lenk (+ je 12), Mürren (+13), Gunten (+16), Brienz (+17), Lauterbrunnen (+19), Kandersteg (+22) und Wengen (+25 %), also aus Ferienorten, die letztes Jahr nicht voll besetzt waren. Die Besetzungsquoten stiegen hier mit Ausnahme von Mürren (60 %) auf 75 bis 100 %.

Wie im Berner Oberland war der Inlandverkehr auch in *Graubünden* etwas schwächer (–2 %) als letztes Jahr, doch wurde die Einbusse durch einen stärkeren Zustrom von ausländischen Touristen (+8 %) mehr als wettgemacht. Die Gesamtzahl der Übernachtungen stieg um 13 300 oder 3 % auf eine halbe Million. An der Spitze der fremden Besucher stehen die Deutschen mit 74 100, gefolgt von den Franzosen mit 41 400 (Zunahme gegenüber dem Vorjahr um je 16 %), den Italienern mit 38 000 (+5), den Engländern mit 29 900 (+12), den Belgiern/Luxemburgern mit 19 700 (–15), den Nordamerikanern mit 15 600 (–6) und den Holländern mit 13 300 (+4) Übernachtungen. Regional verlief die Entwicklung recht unterschiedlich. Churwalden-Passugg büsste gegenüber dem August 1954 rund zwei Fünftel der Frequenz ein, und seine Bettenbesetzung sank von 74 auf 44 %. Schuls-Tarasp-Vulpera, Celerina, Klosters, Silvaplana und Arosa waren um 5 bis 10 % schwächer, Flims, Davos, Tschiertschen, Disentis um ebensoviel, San Bernardino um 22 und Bergün um 33 % stärker besucht. In den übrigen Ferienorten hielt sich die Frequenz auf dem Vorjahresstand. Mehr als vier Fünftel der Betten wurden beansprucht in Chur, Silvaplana, Pontresina, Schuls-Tarasp-Vulpera, Sils und Flims.

Die Gaststätten des *Genferseegebietes* waren schon im August 1954 «ausverkauft». Eine siebenprozentige *Zunahme der Bettenzahl* gestattete jedoch eine nochmalige Steigerung der Frequenz. Die einheimischen

CLICQUOT



VEUVE CLICQUOT-PONSARDIN
DEPUIS 1772
Agent général pour la Suisse
MAX B. JORDAN
NEUCHATEL 3

Einwandfreie CHEMISCHE REINIGUNG von Deckbetten und Kissen
Inkl. Waschen und Plätten der Fassung, per Kilo Fr. 3.20, besorgt in kürzester Frist
Bettfedernfabrik Burgdorf
E. LINDT & CO., Telephon (034) 2 21 14

20 % mehr verdienen
durch Melitta-Kaffee-Schnellfilter, weil Sie fast mehlfeine Mahlung verwenden können, die sich restlos auswerten läßt. In 7 Größen für 1—80 Tassen erhältlich.
Prospekte und Auskünfte durch die Melitta AG. Zürich 1/24, Tel. 051/34 47 77

Preisabschlag!
Preisabschlag!
Buisman's Aroma
ist dank seiner enormen Farbkraft billiger als Zichorie: 5 kg Kaffeepulver und 500 g Buisman's Aroma ergeben die gleiche Menge guten Kaffees wie 7 kg Kaffeepulver ohne Zusatz! Mit 500 g Buisman's Aroma sparen Sie also für rund Fr. 20.– Kaffee!
jetzt noch günstiger
Dose à 500 g Fr. 3.10
Dose à 1000 g Fr. 5.65
Kessel à 6 kg bfn Fr. 32.–
Kessel à 12 kg bfn Fr. 62.–
Verlangen Sie unverbindlich Muster durch die Kaffee-Spezial-Firma **Kolanda AG., Postfach Basel 10,** Telephon (061) 231836/37.

Zu verkaufen
in der Stadt Zürich, an sehr guter Lage, neuzeitlich erstelltes, schönes
Restaurant
mit ca. 80 Sitzplätzen und 10 Wohnungen. Ernsthafte Interessenten, welche eine Anzahlung von ca. 240000 Franken leisten können, erhalten nähere Angaben durch Telephon (061) 469728 oder unter Chiffre R T 2758 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Rasch und gut lernen Sie
ENGLISCH
im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Ganztägiger Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss. Ia französische Küche. Eintritt jederzeit. – Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen 70 £, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 28 £. The Gables, Ramsgate Road, Margate, England. Verlangen Sie Auskunft, Prospekt, Referenzen.

Revue-Inserate haben Erfolg!

Diät-Kochkurs
26. Nov. bis 3. Dez. (8 Kurstage)
Kursleiter: Paul Leuenberger. – Spezialprospekt Diätkurs verlangen, Telephon (041) 25551.
Schweizerische Hotelfachschule Luzern

Machine à repasser
électrique, modèle récent, état de neuf, pour hôtel, clinique, etc. Prix d'occasion. Valentini, Mon-Repos 22, Lausanne, Tél. (021) 237140.

Lerne Englisch in London
an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

WER nicht inseriert wird vergessen

A REMETTRE plein centre Lausanne
BONNE AFFAIRE
comportant un grand restaurant populaire et 25 chambres meublées (38 lits) tout confort. Long bail et loyer modéré. Prix fr. 210000.– tout compris, avec facilités de paiement pour preneur sérieux. Ecrire sous chiffre OFA 8013 L. à Orell Fussli-Annonces, Lausanne.

Wäsche schonen mit KOLB'S Seifenflocken „Weisse Taube"
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH
Mit dem Gütezeichen „Q" des Schweiz. Institutes für Hauswirtschaft ausgezeichnet!

Gäste waren um 7, die ausländischen um 9 % zahlreicher als letztes Jahr, die Gesamtzahl der Logiernächte erhöhte sich um rund 40 000 oder 8 ½ % auf über eine halbe Million. Neben den Franzosen, deren 112 000 Übernachtungen (Zunahme 4%) mehr als einen Viertel der Auslandfrequenz ausmachten, bildeten die Engländer mit 76 500 (+12) und die Nordamerikaner mit 51 400 Logiernächten (+51 %) die bedeutendsten Gästegruppen. Für die Besucher aus Deutschland und Holland wurden ungefähr gleichviel, für jene aus Italien und Belgien/Luxemburg um 6 und 21 % weniger Übernachtungen registriert als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Montreux, Vevey und der Mont-Pélerin beherbergten – wohl als Folge des Winzerfestes in Vevey – zusammen rund einen Drittel mehr Schweizer Gäste, während der Zuwachs in den Städten Genf und Lausanne sowie in Chexbres vorwiegend den Ausländern zu verdanken war.

Der schon lange beobachtete erheblich stärkere Zustrom in- und ausländischer Feriengäste nach dem *Tessin* hielt auch im Berichtsmonat an. Für die Ausländer wurden 11, für die Schweizer 12 % mehr Übernachtungen gezählt, so dass deren Gesamtzahl um 40 300 oder 11 % auf 393 000 anwuchs – es ist dies die höchste seit dem Bestehen der eidgenössischen Fremdenverkehrsstatistik im Tessin beobachtete Monatsfrequenz – und die Besetzungsquote von 88 auf 90 % stieg. Zwar war die Zahl der Logiernächte der Gäste aus Italien um 11 % kleiner als vor Jahresfrist; dieser Ausfall wurde aber mehr als ausgeglichen durch den stärkeren Besuch aus den USA. (Zunahme 2 %), Deutschland (4), Belgien/Luxemburg (11), England (12), Frankreich (23) und Holland (27%). Die Zunahme des Inlandverkehrs war in allen Fremdenzentren der Südschweiz – eine Ausnahme macht Airolo – ungefähr gleich gross wie jene des Auslandverkehrs. Sie betrug in Lugano 7, in Ascona 9, in Brissago 15 und in Locarno 18 %. Von den verfügbaren Betten waren in Brissago 90%, in Ascona, Locarno und Lugano alle besetzt.

Das *Wallis* erfreute sich der stärksten Frequenzzunahme. Es erhöhte sich die Zahl der Logiernächte um 40 000 oder 12% auf 367 000 und die Bettenbesetzung von 70 auf 75 %.

Die Hotels und Pensionen der *Waadtländer Alpen* meldeten 89 000 Logiernächte, das sind 9% mehr als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Die mittlere Bettenbesetzung stellte sich auf 76 %.

Aus dem *Jura* und der *Ostschweiz* wurden 4% mehr Übernachtungen sowie eine um 10% höhere Auslandfrequenz gemeldet, die hier den deutschen (+7) und französischen (+32), dort sozusagen ausschliesslich den französischen Gästen (+21%) zu verdanken war. Im Gegensatz zum Vormonat erfreuten sich mit Ausnahme von Heiden, Walzenhausen, Wildhaus und der Flumserberge alle ostschweizerischen Ferienorte eines etwas lebhafteren Zuspruchs.

Von den *grossen Städten* verzeichnete Bern, das im August 1954 infolge der Leichtathletik-Europameisterschaften «überfüllt» war, einen Frequenzrückgang von 6%. Die übrigen Großstädte waren stärker besucht als im Vorjahr; Genf, das die Atomkonferenz beherbergte, wies eine Zunahme um 13% auf. Mit Ausnahme der Hotels von Zürich, wo ein Achtel mehr Betten zur Verfügung stand als im August 1954 und die Besetzungsquote deshalb von 100 auf 92% zurückging, waren die Gaststätten der fünf Städte voll besetzt.

Wie in den drei Vormonaten war die Frequenz der *Tuberkuloseheilstätten und Kuranstalten* auch im August um 7 % niedriger als vor Jahresfrist.

Generalversammlung des Groupement des hôtels de tout premier rang de Suisse

Vergangene Woche fand unter dem Vorsitz von Herrn *G. H. Kraehenbuehl* im Grand Hotel Dolder in Zürich die diesjährige von beinahe sämtlichen Mitgliedern besuchte ordentliche *Generalversammlung* des Groupement des hôtels de tout premier rang de Suisse statt.

Herr G. H. Kraehenbuehl, der nunmehr auf eine zehnjährige erfolgreiche Tätigkeit als Präsident des Groupement zurückblicken kann, begrüsste als Gäste die Herren Dr. G. Linsenmeyer, Hotel Breidenbacher Hof, Düsseldorf, Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident des SHV., Zürich, und Dr. R. C. Streiff vom Zentralbureau SHV., Basel. Das Groupement, eine Vereinigung der Erstklasshäuser, bezweckt in erster Linie die Förderung der Kollegialität und die Zusammenarbeit in beruflichen und fachlichen Fragen, die die oberste Rangklasse der schweizerischen Hotellerie betreffen. Es geschieht dies hauptsächlich in Form eines *Erfahrungsaustausches* und durch eine geeignete *Kollektivwerbung*. Aus den zur Behandlung gekommenen Geschäften sei nachfolgend in Kürze erwähnt, dass der mündlich erstattete Jahresbericht seine Genehmigung fand. Über die *Jahresrechnung* referierte Herr *E. Schaerer, Lausanne,* der als Sekretär amtet. An Stelle von Herrn Ad. Haeberli, Lausanne, der als Vorstandsmitglied aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht hatte, wurde Herr *Ch. Fricker,* Palace-Hotel, Luzern, gewählt. Herr *A. L. Thurnherr,* Zürich, übernahm das Präsidium der technischen Kommission. Infolge der laufenden Kollektivpropaganda musste die Mitgliederaufnahmesperre weiter verlängert werden. Ein vorliegender Entwurf für einen neuen Schleuderprospekt fand allseitig Zustimmung. Die Herausgabe einer Hotelzeitung für Gäste wurde einstimmig abgelehnt. Über verschiedene andere Propagandafragen fand eine eingehende Aussprache statt. U. a. sei auch erwähnt, dass eine *Zusammenarbeit mit Gästekredit-Organisationen* schon wegen der Kommissionsfrage und weil diese Angelegenheit im Schosse der AIH. zurzeit auf kommissionsfreier Grundlage geprüft wird, *nicht in Frage* kommen kann, und dass der Beschluss des Zentralvorstandes SHV., der ebenfalls eine Zusammenarbeit mit privaten Gästekredit-Organisationen ablehnte, sehr begrüsst wurde.

In bezug auf die Preisgestaltung sind Empfehlungen auf notwendige Anpassungen, die sich allerdings nur in sehr bescheidenem Umfange bewegen, gutgeheissen worden. Eine längere Aussprache bedingte das Problem einer eventuellen Erhöhung der Bedienungsgeldansätze. Vorläufig soll es bei der Empfehlung, wie sie in der gegenwärtigen Bedienungsgeldordnung enthalten ist, bleiben, da es nicht Sache des Groupements selbst ist, ein Obligatorium zu vereinbaren, sondern es in die Kompetenz des SHV. fällt, als Vertragspartner diese Frage abzuklären und zu regeln.

Unter Diversem kamen noch verschiedene kleine Geschäfte zur Behandlung. Nach mehr als dreistündiger Sitzung konnte der Vorsitzende den offiziellen Teil der erfolgreichen Tagung schliessen.

30jähriges Jubiläum von Herrn und Frau G. H. Kraehenbuehl im Grand Hotel Dolder in Zürich

Anschliessend an die Generalversammlung des Groupement waren die Teilnehmer und weitere Gäste aus dem Freundeskreis von Herrn und Frau G. H. Kraehenbuehl zu einem exquisiten Diner und einer Soirée dansante eingeladen aus Anlass des dreissigjährigen Jubiläums, das Herr und Frau Kraehenbuehl im Dienste des Grand Hotels Dolder feiern konnten.

In einer mit viel Humor gewürzten Ansprache begrüsste der Gastgeber seine Gäste. Seine Rede gipfelte in dem schönen Bekenntnis, dass er, sollte er wieder einmal auf die Welt kommen, drei Wünsche hätte, nämlich im gleichen Elternhaus aufzuwachsen, den gleichen Beruf auszuüben und die gleiche Frau als Gattin und Lebensgefährtin heimführen zu können. Er gedachte auch in dankbarer Weise seiner treuen Mitarbeiter, die ihm zur Seite stehen, insbesondere der Herren W. Baldegger, 1er Maître d'hôtel (seit 1920), R. Pichler, 1er Concierge (seit 1920), H. Leopold, Concierge de nuit (seit 1926), H. Langenegger, Directeur adjoint (seit 1934), E. Le Soldat, Chef du personnel (seit 1934), O. Weider, Chef de réception (seit 1934) und E. Schiess, 1er Chef de cuisine (seit 1949).

Gross war die Reihe der Gratulanten aus dem eingeladenen Gästekreis, die mit Ansprachen ihre Glückwünsche dem Ehepaar Kraehenbuehl überbrachten. Zur Überraschung aller rückte noch eine Basler Fasnachtsclique mit Trommlern und Pfeifern auf, und so verlief der Anlass mit kulinarischen Genüssen und viel Unterhaltung in bester Stimmung bis in die frühen Morgenstunden.

Réduction des cotisations de la PAHO

Dès le 1er janvier 1952, toutes les caisses d'assurance-chômage durent adapter les cotisations au risque d'assurance plus grand, causé par le rehaussement considérable des prestations de chômage. La PAHO aussi dut se conformer à ces nouvelles prescriptions fédérales.

Quelques années après l'introduction, on a maintenant un aperçu des effets au point de vue financier de la nouvelle loi fédérale sur l'assurance-chômage. L'examen des comptes d'exploitation des différentes classes d'assurance de la PAHO a démontré que les charges en versements d'indemnités de la catégorie la plus inférieure de primes ont été depuis des années extrêmement restreintes. Ce fait justifie une réduction d'autant plus que, depuis longtemps déjà, les déficits des classes d'assurance supérieures durent être égalisés par l'excédent de recettes de ces groupes de membres.

En conséquence, le comité de la caisse a décidé, avec le consentement des autorités fédérales, d'abaisser la cotisation mensuelle de la classe d'assurance I (de Fr. 2.50 jusqu'ici), à Fr. 1.50; avec effet dès le 1er janvier 1956.

Avec le nouveau taux de cotisation de Fr. 1.50 seulement, la caisse espère éveiller aussi l'intérêt pour l'œuvre d'assurance propre à la profession des nombreux employés d'hôtels et de restaurants qui ne sont assurés nulle part ou le sont auprès d'une autre caisse.

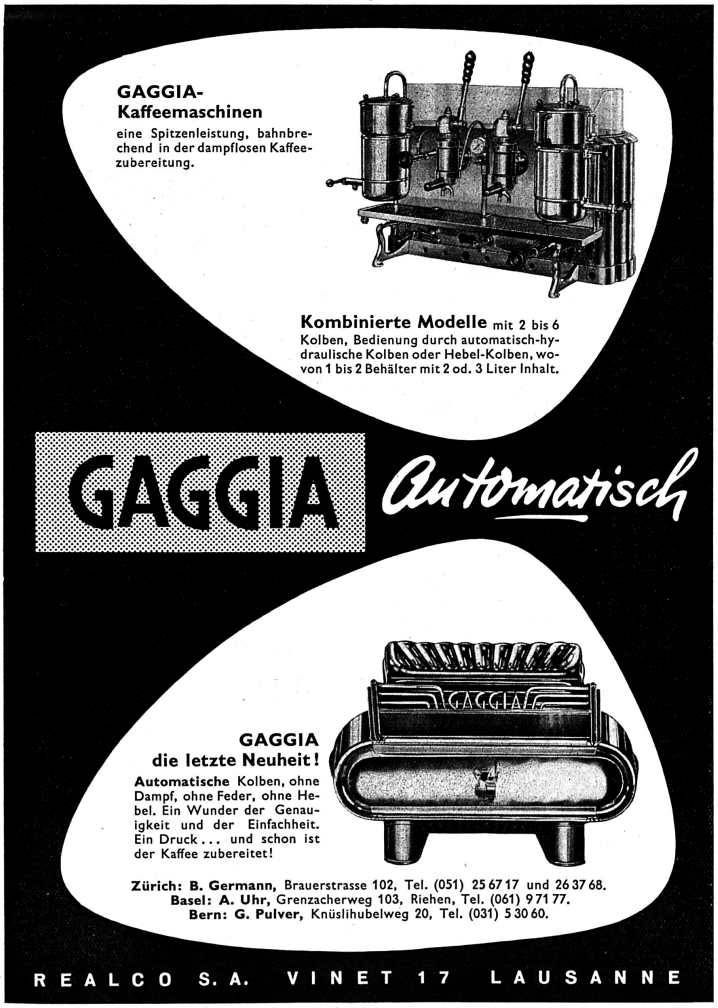
Un accroissement incessant de membres et la baisse de versements d'allocations de chômage à laquelle il faut s'attendre vu la conjoncture devraient rendre possible plus tard la réduction des cotisations dans d'autres classes d'assurance.

Administration de la PAHO

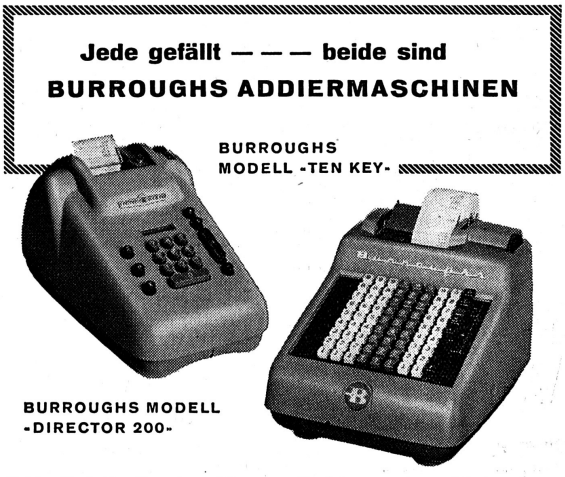
Associations touristiques

Congrès international du tourisme social

Convoqués par la Fédération suisse du tourisme les représentants d'autorités suisses, d'organisations patronales et syndicales ainsi que des milieux du tourisme et des transports se sont réunis à Lausanne, sous la présidence de M. *Gafner,* président du conseil d'Etat bernois, en vue de discuter l'organisation d'un Congrès international du tourisme social en Suisse. Etant donné la grande portée du tourisme social et les nombreux et importants problèmes qui en découlent, l'opportunité et l'utilité d'une telle manifestation furent entièrement reconnues. On se décida de convoquer le congrès, qui se déroulera sous le patronage de la Fédération suisse du tourisme avec une nombreuse participation étrangère, du 28 mai au 1er juin 1956 à Berne. Les différents problèmes du tourisme social feront l'objet de débats dans des groupes de travail spécialement constitués,



Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!



Prüfen Sie beide. Erst dann können Sie die Vorteile der neuen 10-Tasten Addier-Maschine u. der DIRECTOR «200» Volltastatur-Saldiermaschine voll ermessen. Beide besitzen die traditionelle Qualität, die wundervolle Konstruktion und die praktische Bedienungsweise, die bei allen Burroughs Produkten so sehr geschätzt werden... und dann... die geräuscharme Funktion... eine Wohltat für den Benützer und seine Nachbarn!

Prospekte und unverbindliche Vorführung bereitwilligst durch den Burroughs-Vertreter

In allen Büros die vorteilhafte
Burroughs
• Zürich
• Bern
• Lausanne

LUNELLA *dans six prix différents*

10 Jahre Garantie 10 ans de garantie

Polstermöbel & Matratzen Uster GmbH., Uster
Telephon (051) 96 94 74

Zu beziehen durch die Fachgeschäfte
En vente chez tous les marchands de meubles

Obst und Gemüse der Woche

Endiviensalat, Lauch, Sellerie
Danziger Kant, Berner Rosen, Jonathan
Gute Luise und andere Tafelbirnen

qui se pencheront sur les questions suivantes: régime de vacances, financement des voyages et vacances, mesures appropriées dans le domaine des transports et de l'hébergement, organisation de voyages et éducation aux vacances, publicité. Des visites et excursions renseigneront les congressistes sur les réalisations pratiques dans le domaine du tourisme social. La présidence du congrès sera assumée par Monsieur M. Gafner, président du conseil d'Etat, tandis que son secrétariat général sera dirigé par le professeur *W. Hunziker.*

Pour une meilleure répartition des vacances

Le comité directeur de l'Union des sociétés suisses de développement a, lors de sa réunion d'automne à Brougg, examiné les résultats de la saison d'été 1955 et constaté que celle-ci fut satisfaisante, pour la majorité de nos stations d'été et de cure. En revanche, l'hôtellerie de montagne et les entreprises de transport qui en dépendent ont davantage souffert des conditions météorologiques défavorables.

Le comité directeur de l'Union a exprimé l'opinion qu'une prolongation de l'avant et de l'après-saison, telle que la demandent tous les milieux intéressés au tourisme, pourrait être obtenue par une répartition rationnelle des vacances et en avançant la date des vacances scolaires. Tandis que naguère l'on fit en Suisse les premières tentatives en ce sens, ces derniers temps on a malheureusement enregistré un recul, les grandes villes s'étant notamment écartées de la voie ainsi ouverte.

Cela est d'autant plus regrettable que l'étranger fait de gros efforts dans ce domaine et a déjà atteint en partie de bons résultats. Le comité directeur de l'Union est donc d'avis qu'il convient d'intensifier dans notre pays aussi les efforts pour une répartition rationnelle des vacances, et il a décidé d'entreprendre à ce propos les démarches nécessaires, en accord avec d'autres organisations intéressées.

Une grande campagne de l'Automobile Club de Suisse

Un signe amical de la main, adressé au bon moment à ceux que l'on croise ou qui vous suivent, est un très bon moyen d'augmenter la sécurité de la circulation, de rendre plus fluide un trafic toujours plus intense, et – ce n'est pas son moindre mérite – de créer une atmosphère plus amicale sur la route. La campagne que l'Automobile Club de Suisse vient de lancer avec le slogan: «En faisant signe de la main on rend service à son prochain», poursuit un triple but. Premièrement elle veut obtenir, au moyen du signe amical de la main, que soient supprimées de nombreuses situations dangereuses qui peuvent facilement conduire à un accident. Deuxièmement, le signe de la main contribue à rendre la circulation plus rapide et plus fluide – surtout en ville – en éliminant les incertitudes et les hésitations. Troisièmement, le signe amical de la main a pour fonction de créer une ambiance de courtoisie et d'amitié. Dans ce domaine, l'ACS. ne se fait pas d'illusion, les conducteurs ne changeront pas du jour au lendemain leurs habitudes, mais, à la longue, le bon exemple portera certainement ses fruits. En effet, le conducteur qui s'aperçoit que les autres lui témoignent des égards sera peu à peu et tout naturellement conduit à user de la même courtoisie. Si le signe amical de la main n'avait même d'autre utilité que de créer dans la circulation une atmosphère plus amicale et plus courtoise, cela justifierait déjà amplement la campagne de l'ACS.

Verband st.-gallischer Verkehrsvereine

Der Verband st.-gallischer Verkehrsvereine, dem die lokalen Verkehrsvereine angeschlossen sind und der unter dem Präsidium des St.-Galler Verkehrsdirektors *Armin Moser* steht, hielt kürzlich im rheintalischen Dorf Berneck seine ordentliche Generalversammlung ab. Nach Genehmigung des Jahresberichtes, der Rechnung 1954 und des Budgets 1956 wurde an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Dr. med. E. Hengge, Präsident des Verkehrsvereins Bad Ragaz, dessen Nachfolger, Redaktor *F. Lendi,* ebenfalls Bad Ragaz, in den Vorstand gewählt. Die Jahresrechnung 1954 schliesst bei Aufwendungen von 6695 Fr. mit einem Passivüberschuss von 157 Fr. ab, wodurch sich das Vermögen auf 6281 Fr. verminderte. Für die Werbung – den Hauptzweck des Verbands – wurden 1954 3855 Fr. ausgegeben, für die Wanderwege-Aktion 366 Fr. (als Anteil an die Gesamtkosten), während die Propagandareserve noch mit 6200 Fr. zu Buche steht, mithin praktisch das ganze Vermögen ausmacht.

Der Jahresbericht über 1954 weist darauf hin, dass sich der Fremdenverkehr in der Nordostschweiz gegenüber 1953 kaum verändert hatte. Der Fremdenverkehr im Kanton St. Gallen hat die Erwartungen nicht ganz erfüllt. Zieht man ungefähr 15 000 Logiernächte in Betracht, die auf die berufstätigen Dauergäste entfallen, so stellt man bei den Inlandslogiernächten einen leichten Rückgang fest. Auch ist 1954 erstmals keine Steigerung der Auslandslogiernächte festzustellen. Die Gäste aus Deutschland nahmen zwar erheblich zu, überraschend hoch war hingegen der Ausfall an Gästen aus Frankreich. Zur Hauptsache dürften die *schlechten Witterungsverhältnisse* hierfür verantwortlich gemacht werden. Dann aber ist auch darauf hinzuweisen, dass der *Verkehrswerbung immer noch ungenügende finanzielle Mittel* zur Verfügung stehen. Abgesehen von Deutschland, war es nicht möglich, in den übrigen europäischen Ländern für die nordostschweizerische Region zu werben – mit dem Resultat, dass Frequenzausfälle verzeichnet werden mussten. Die äusserst bescheidenen Mittel des Verbandes st.-gallischer Verkehrsvereine ermöglichen es diesem nicht, die Werbeorganisation, die Nordostschweizerische Verkehrsvereinigung, zu unterstützen oder die Werbung im Inland auszudehnen. *n.*

Ausbau der Bad- und Kuranstalten Bad Ragaz-Pfäfers

Vor zwei Jahren schlugen sich die Bemühungen zum Ausbau der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers, hauptsächlich zur Wiedereröffnung des vor Jahren abgebrannten und später leerstehenden «Quellenhofes», vorerst in der Gründung einer privatwirtschaftlichen Aktiengesellschaft nieder, der Nationalrat *Albrecht* aus St. Gallen, zugleich Präsident der St.-Gallischen Kantonalbank und Leiter der Ostschweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft, vorsteht. Diese Entwicklungsgesellschaft konnte bereits zahlreiche Erfolge erzielen; eine Reihe von Projekten stehen in Aussicht, womit der Kurort Bad Ragaz in den nächsten Jahren eine durchgreifende Reorganisation und Modernisierung erfahren dürfte.

Ein Schritt zur finanziellen Sicherung des grossen Sanierungsunternehmens besteht in der Gewährung eines Darlehens des Kantons St. Gallen an diese Entwicklungsgenossenschaft; das Darlehen beläuft sich auf 500 000 Fr., ist in den ersten drei Jahren zinsfrei und später zu nur einem Prozent zu verzinsen. Das kantonale Darlehen, das Voraussetzung ist für ein gleich grosses Darlehen der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft, wurde am 26. Oktober vom st.-gallischen Grossen Rat sanktioniert, nachdem dieser Darlehensgewährung eine lebhafte Debatte vorausgegangen war.

Einigen Ratsmitgliedern schienen die Entwicklungsprojekte allzu schnell vorangetrieben zu werden; sie übersahen, dass bereits 1954 die st.-gallische Regierung über die Bedürfnisse von Bad Ragaz-Pfäfers orientiert wurde und dass der Regierungsrat die Darlehensgewährung schon im Juni 1955 beschloss. Ferner besteht das Programm, die neuen Hotelräume schon 1957 zu eröffnen, so dass schnelle Beschlüsse nottun. Es wurde auch mit Recht vermerkt, dass im Ausland gelegentlich weit grössere Darlehen zum Auf- und Ausbau von Thermalstationen gewährt werden und dass ein gewisses Vertrauen in die private Initiative, die sich nun Bad Ragaz angenommen hat, nötig sei. Im übrigen ist der Kanton St. Gallen selbst an einer günstigen Entwicklung von Bad Ragaz-Pfäfers interessiert, als er Besitzer der Thermalquelle und des Bades Pfäfers und darüber hinaus Konzessionsgeber zur Ausbeutung der Heilquelle ist.

Sodann setzte sich im st.-gallischen Grossen Rat die Ansicht durch, die Gemeinde Bad Ragaz habe auch einen Beitrag an diese Finanzierung zu leisten; es drehte sich um eine Summe von 100 000 Fr. Schliesslich wurde dem Darlehensbeschluss des Kantons die Klausel beigefügt, der Regierungsrat solle mit der politischen Gemeinde Ragaz über eine «angemessene Beteiligung» der Gemeinde verhandeln; ein konkreter Leistungsanteil wurde indessen nicht zum Beschluss erhoben, weil man sich davon überzeugen liess, dass die Gemeinde schon anderweitig genügend zu finanziellen Aufwendungen herangezogen werde und ihr noch andere grössere Aufgaben bevorständen, so z. B. für den Bahnhofumbau und für die Übernahme des Elektrizitätswerkes.

Der kantonale st.-gallische Darlehensbeschluss dürfte demnächst in Rechtskraft erwachsen, womit Bad Ragaz-Pfäfers als bedeutende Thermalstation unseres Landes – deren Frequenzen übrigens in den letzten Jahren recht vorteilhafte waren – in naher Zukunft leistungsfähiger als bisher wird, indem als grösstes Objekt der «Quellenhof» wieder ausgebaut und eröffnet und andere Anlagen, wie die Badeanlagen, renoviert werden. *n.*

Hotelier-Verein Sektion Aaretal

Herbstversammlung

Dienstag, den 8. November 1955, nachmittags 3 Uhr, im Hotel Schweizerhof, Olten.

Die wichtigen Traktanden erfordern vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder.

Swissair-Mitteilungen

Die Verkehrsleistungen der Swissair im September 1955

Im September 1955 belief sich das gesamte Transportangebot der Swissair auf 9 325 234 Tonnenkilometer. Auf allen Teilstücken des Streckennetzes wurden 70 317 Passagiere befördert. Gegenüber dem September des Vorjahres entspricht dies einer Zunahme um 13 %. Die September-Zahl der Fluggäste übertraf bei weitem die Totalziffer für das ganze Jahr 1946. Verhältnismässig am stärksten zugenommen hat indessen wiederum das Luftfrachtvolumen. Es wurden Güter im Gesamtgewicht von 831 487 kg transportiert, was im Vergleich zum Parallelmonat des letzten Jahres eine ausserordentliche Steigerung um 64 % bedeutet. Die Postbeförderung verzeichnete einen Anstieg um 11 % auf 273 415 kg. Der durchschnittliche Ausnützungsgrad des regelmässigen Linienverkehrs verbesserte sich auf 70,3 %, gegenüber 61,3 % im September 1954.

Mehr als eine halbe Million Swissair-Passagiere vom Januar bis September 1955

In den ersten neun Monaten dieses Jahres hat die Swissair auf allen Teilstrecken ihres rund 55 000 km langen Streckennetzes 502 337 Passagiere befördert, womit erstmals in einer Periode vom Januar bis September die halbe Million überschritten wurde. In der Parallelfrist des Vorjahres hatte sich die Zahl der Etappenpassagiere auf 434 485 belaufen. Die jetzt erreichte Höchstziffer ist höher als das Total der in den drei Jahren 1948, 1949 und 1950 transportierten Fluggäste und übertrifft bei weitem die Passagierzahl des ganzen Jahres 1953.

Précisons!

Le Docteur E. Kohler, médecin-directeur de la Clinique «Les Frênes» à Leysin

L'«Hôtel-Revue» a publié, dans son numéro 40 du 6 octobre 1955 un article de M. Paul André intitulé «Un portrait du professeur Auguste Rollier», article dans lequel il était une fois de plus rendu hommage à l'éminent médecin et où l'on déclarait que le Dr Michel Wasserfallen avait succédé au défunt «à la tête de ses établissements».

On nous demande de rectifier cette affirmation trop générale, en précisant que «la clinique personnelle de feu le Professeur Auguste Rollier «*Les Frênes*» *à Leysin,* ainsi que l'école au soleil «*Les Noisetiers*» au Sépey, où se pratique la cure solaire, sont placées sous l'unique direction médicale du Dr *Etienne Kohler,* ancien assistant du Professeur Rollier.»

Nous prions nos lecteurs de prendre note de cette précision.

Österreichisches Motel

Zwischen Bludenz und Feldkirch wurde ein Motel eröffnet; in 29 Garagen können Motoristen ihre Wagen parken und in «Wohnungen» über den Garagen übernachten. Die Wohnungen bestehen aus Doppelbettzimmer, Wohnzimmer und Bad. Ferner ist ein Restaurant vorhanden, und Garagenpersonal steht zur Verfügung der Gäste. *W. P. J.*

zufriedene Gäste
und ein Drittel mehr Reingewinn
dank **Buisman's** *Kaffeezusatz*

Verlangen Sie unverbindlich Muster und Preisliste durch die Kaffee-Spezial-Firma Kolanda A.G., Postfach Basel 10, Tel. (065) 23 18 36/37

Auf den Sommer:
Englisch lernen!
im Sprachkurs, 10. Jan. bis 12. April (Englisch Hauptfach, dazu Französisch auf Mittelstufe) oder im Frühjahrs-Englischkurs, 17. April bis 15. Juni 1956.
Ferner: Kurse für Küche und Service
je ab 4. Jan., 23. Febr., 19. April; je 7½ Wochen.
Prospekt sofort auf Verlangen.
Telephon (041) 2 55 51.
Schweiz. Hotelfachschule Luzern
im Hotel «Montana»

Tüchtigem, kapitalkräftigem **Chef-Ehepaar** ist Gelegenheit geboten, flottes
RESTAURANT
mit grossen, neuzeitlich eingerichteten Lokalitäten in bester Verkehrslage **pacht- oder kaufweise auf Frühjahr 1956 zu übernehmen.** Anmeldungen an G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, **Bern.**

OROBISCHE VORALPEN (Italien), VALSASSINA, 1700 m ü. M.
Ganz komfortabel eingerichtetes
HOTEL
neuzeitlicher Bau mit 30 Zimmern, ganzes Jahr geöffnet, prima Frequenz, in vorzüglichem Skigebiet, **zu verkaufen.** Günstige Gelegenheit! Auskünfte erteilt: Rag. ZECCA, Via Cavour 11, **Lecco** (Italia).

LIPS-
Küchenmaschinen
J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

Zu verkaufen wegen Abreise ins Ausland
CADILLAC
Limousine schwarz, Modell 1951, in sehr gepflegtem Zustand. 48000 km. Preis äusserst günstig.
Garage E. Hauser, Kellerstrasse 9, **Luzern.** Tel. (041) 3 52 66.

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen **Hotel- u. Restaurantbetrieb** notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern, einschl. **Fremdsprachen.** Sonderlehrgänge für den Receptions- und Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. **Stellenvermittlung.** Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Lavabo und Schüttstein

blank und rein
mit dem entfettenden Reinigungspulver
Sap
Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt
W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Unsere Erfahrungen – Ihr Nutzen!
Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

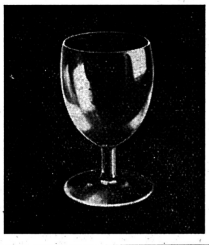
Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms
fortwährend f. meine Kundschaft **zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, **Bern,** Telephon (031) 3 53 02.

Für
Maler- und Tapezierer-arbeiten
in Hotels und Pensionen **empfiehlt sich** A. Bürkler, Maler, Rotwandstrasse 63, **Zürich 4,** Spezialist in neuzeitlicher Hotelzimmergestaltung.

Seltene Occasion! Prachtvoller, alter, einwandfreier
Täbris
ca. 358 × 465 cm, fast nicht gebraucht, nur Fr. 2200.–.
Kirman
370 × 560 cm, ganz wenig defekt, Fr. 3000.–. Sultanabad, wie neu, 340 × 420 cm, Fr. 1850.-. Anfragen unter Chiffre OFA 6917 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Sprachenkundige, gut präsentierende **Tochter** gesetzten Alters **sucht Stelle als**
Hotelsekretärin
in kleineres Hotel (Hotel garni bevorzugt). Offerten unter Chiffre H O 2784 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen
38 Unter-Matratzen
gebraucht, dazu
12 Rosshaar-Matratzen
Hotel Neues Schloss, **Zürich.**

kelche „palace"

1.25
30 tage 10% rabatt
zürich 1
schifflände 32
tel. 051/32 57 80
rapperswil
tel. 055/2 18 55
Hans Fäh
GLASHALLE GEGR. 1875

Zur gefälligen Notiznahme!
Insertions-Aufträge
beliebe man bitte an die **Hotel-Revue,** nicht an die Redaktion oder die Steilenvermittlung zu adressieren.

VORHANGSTOFFE
stark reduziert
Dek.-Stoffe die nicht mehr neu nachfabriziert werden, erhalten Sie günstig durch **RIDEAUX AG., BERN.** Ryffligg 4, Telephon (031) 3 13 27. — Verlangen Sie bitte unsere Muster.

WÄSCHETROCKENMASCHINEN
FERRUM A.G.
RUPPERSWIL (Aargau)

Wir suchen
auf Frühjahr 1956 tüchtige
Diätköchin oder Küchenchef
Ehepaar bevorzugt, zur selbständigen Führung eines ganz neuen Diätrestaurants mit Milchbar **als Pächter.** Nur fachkundige Interessenten wollen sich melden. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre SA 5303 St an die Schweizer-Annoncen AG. «ASSA», **St. Gallen.**

Gesucht
in Wintersporthotel in Graubünden: tüchtige, sprachenkundige und gewandte
BARMAID
Gefl. Offerten unter Chiffre W G 2790 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft jüngerer
Demi-Chef 1-2 Commis de rang
(evtl. Anfänger)
Offerten erbeten an Hotel des Balances, **Luzern.**

Gesucht
nach Zürich per 1. Dezember oder nach Übereinkunft
Restaurationstochter
Verlangt werden: Beherrschung eines gepflegten Services, à la carte, Gewandtheit, Tranchieren, Flambieren. Sprachen (Englisch erforderlich). Erstklassiger Betrieb mit bester internationaler Clientèle. Sehr guter Verdienst. Jahresstelle. Nur gut präsentierende Bewerberinnen wollen Bildofferten einreichen unter Chiffre OFA 320 Z an Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Revue-Inserate haben Erfolg!

Aide du Patron
junger Hotelierssohn, sprachenkundig, mit allen Teilen des Hotels bestens vertraut,
sucht Stelle
für die Wintersaison. Offerten sind erbeten unter Chiffre A P 2780 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gelernter **Bäcker-Patissier,** im 24. Altersjahr, **sucht Stelle in gutes Hotel** als
Patissier
War als solcher in Sommersaison tätig in sehr gutem Haus. Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Paul Rauchenstein, Restaurant Bauernhof, **Lachen** (SZ).

Fachtüchtige, sprachenkundige
Obersaaltochter
sehr präsentable Erscheinung, **mit kleiner Brigade von 2–3 Saaltöchtern, wünscht Winterengagement in nur gutgeführtem Haus bis 100 Betten.** Beste Referenzen und Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre F O 2609 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen 16jährigen Sohn eine
Kochlehrstelle
in der deutschen Schweiz, auf Frühjahr 1956. Es wird auf einen gepflegten Betrieb reflektiert. Offerten sind erbeten an E. Gessler, Hotel City, **Neuchâtel.**

Barmaid
deutsch, französisch und englisch sprechend, **sucht Wintersaisonstelle in erstklassige Hotelbar.** Beste Referenzen vorhanden. Offerten unter Chiffre B B 2810 an die Hotel-Revue, Basel 2

Zwei tüchtige, fachkundige
Hotel-Sekretärinnen
suchen Engagement für Wintersaison. Eilofferten unter Chiffre H S 2812 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune homme de 28 ans parlant français, allemand, anglais, de confiance et bonne volonté, **cherche place** comme
portier, conducteur
ou dans les étages. Place à l'année ou saison d'hiver. Libre depuis le 15 novembre. S'adresser à L. Rosset, Morgartenstrasse 4, **Lucerne.**

Junges, tüchtiges Hotelier-Ehepaar
mit Fähigkeitsausweis und besten Referenzen,
Direktion, Gérance, Pacht, Miete oder Kauf
eines guteingerichteten Hotels. Offerten unter Chiffre D G 2815 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MIX- und BAR-Lehrkurs
Internationale Mixing-School
(Mixkurse), auch ohne Alkohol, durch Fachmann mit über 30jähriger Praxis in Bar, Hotel und Restaurant. Perfekte Ausbildung in Theorie und Praxis, deutsch, französisch und italienisch. – Referenzen aus dem In- und Ausland. L. Spinelli, Beckenhofstrasse 10, **Zürich 6,** Tel. 268768.

Einheirat
Ledigem oder verwitwetem
Wirtefachmann
bis max. 50 Jahre (nicht gänzlich unvermögend) wird evtl. Einheirat in sehr schönes Geschäft in Zürich geboten. Gepflegtem, gebildetem Herrn, mit gutem Charakter, der über Vergangenheit und momentane Verhältnisse Auskunft erteilen darf, wird unter Wahrung strengster Diskretion direkt geantwortet. Suchende ist hübsche, gepflegte, alleinstehende Witwe, tüchtige Geschäftsfrau mit absolut angenehmem Charakter. Bitte Offerte mit neuestem Bild unter Chiffre C 17545 Z an Publicitas **Zürich 1.**

Suche geeignete Stelle als
Mitarbeiterin und Hilfe der Patronne
in Hotel oder Restaurant für die Wintersaison. Bin Schweizerin, 36jährig, deutsche, franz., engl. und spanische Sprachenkenntnisse. Offerten sind zu richten an Frl. E. von Sonnenberg, **Meggen** (Luzern).

Jüngerer, tüchtiger und sprachengewandter
CHEF DE SERVICE
mit Auslandsaufenthalten sowie Handelsschule, **besten Kenntnissen in Küche, Keller und Büro, sucht sich gelegentlich interessanten, entwicklungsfähigen Posten.** Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre C S 2782 an die Hotel-Revue, Basel 2.

BARMAID
12 ans de métier, tous les services, 4 langues correctement, **cherche place** de saison ou à l'année. S'adresser sous chiffre B D 2783 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

HOTELIER-PAAR
mit nachweisbarem Erfolg, in allen Sparten versiert und mit wertvollen Beziehungen zur in- und ausländischen Kundschaft, **sucht**
DIREKTION
eines ausbaufähigen Betriebes auf Frühjahr 1956. Offerten unter Chiffre H P 2786 an die Hotel-Revue, Basel 2.

JE CHERCHE
place de chef de cuisine
Français, marié à Suissesse, 50 ans, restaurateur de premier ordre, références à disposition. Saison d'hiver ou place à l'année. Offres sous chiffre C H 2738 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
für 16jähr. Jüngling für nächste Ostern **Stelle als**
Kochlehrling
in gutem Hotel, Welschland bevorzugt. Offerten erbeten an Fr. von Känel, Ostring 30, **Bern.** Tel. (031) 45710.

Wir suchen
für unseren tüchtigen
SAUCIER
(italienischer Staatsangehöriger)
Stelle für die Wintersaison in gutem Hotel. Offerten an A. Mutti, Hotel Brocco-Post, **San Bernardino.**

Rüstiger, berufsfreudiger **Hotelier** und **Restaurateur sucht für Wintersaison** (da nur Sommer über beschäftigt) in einem grösseren Unternehmen arbeitsreiche Beschäftigung als
Direktor oder auch als
Stützе des Patrons
Allerbeste Referenzen, fünf Hauptsprachen, Fähigkeitsausweis vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre D S 2629 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune
maître d'hôtel
Suisse, sachant 5 langues, expérience internationale, meilleures références,
cherche place.
Offres sous chiffre M H 2767 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Tüchtige, gewissenhafte
Lingère
sucht Stelle
bevorzugt Jahresstelle, Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten unt. Chiffre E 52201 G an Publicitas **St. Gallen.**

Bridge Hostess
Bridgeuse française expérimentée, parlant anglais, **irait au pair dans grand hôtel de sports d'hiver,** du 20 décembre au 15 janvier. Mme Jolin, 77, av. Paul Doumer, **Paris 16e.**

Suisse, 36 ans, désirant se perfectionner, **cherche place comme**
aide de cuisine
à côté chef pour 4 mois environ, saison ou autre. Bonnes références. Ecrire sous chiffre G 24999 U à Publicitas **Bienne.**

2 peintres
cherchent emploi pour refection d'hôtels. S'adresser sous chiffre P 13430 S à Publicitas **Sion.**

23jähriger sucht Saisonstelle als
Patissier
bewandert in allen vorkommenden Arbeiten sowie Zuckerarbeiten. Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre S 45922 Lz an Publicitas **Luzern.**

Junge, sprachenkundige
Wirtstochter
sucht Stelle als
Sekretärin
in mittleres Hotel. Offerten unter Chiffre W T 2792 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge
Köchin
sucht Jahresstelle neben Chef in gut geführter Hotelküche. Umgebung Zürich bevorzugt. Englischkenntnisse vorhanden. Offerten mit Lohnangaben sind zu richten an Maya Gautschi, Spenglerei, Alzbach, **Reinach** (Aargau).

Junger
KOCH
Deutscher, mit Schweizer Lehrabschlussprüfung, **sucht sich auf Wintersaison in gutem Hotel zu verändern.** Offerten unter Chiffre J K 2813 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachenkundige Tochter
sucht Stelle
als
Anfangssekretärin
(absolviertes Praktikum). Offerten erbeten an Verena Wieland, Hotel Jura, **Interlaken.**

Portier
sucht Stelle in Wintersaison als
Etagenportier oder Alleinportier
in kleines Hotel. Zeugnisse zu Diensten. Ernst Streun, Kurhaus **Hohfluh** (Brünig-Hasliberg).

32jähriger, tüchtiger
PORTIER
mit guten Sprachkenntnissen, **sucht Engagement.** Offerten unter Chiffre P.R. 2728 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-Praktikant
sucht Stelle. Eintritt 15. Dez. Offerten unter Chiffre K.P. 2732 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-lehrstelle
gesucht.
Eintritt nach Übereinkunft. Mögl. franz. Schweiz. Offerten unter Chiffre K.L. 2731 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Telephonistin
deutsch, französisch, englisch sprechend,
sucht Wintersaisonstelle
Wallis bevorzugt. Offerten unter Chiffre T N 2723 an die Hotel-Revue, Basel 2

Chef de cuisine
(nationalité française) de la Cie générale Transatlantique
cherche place
établissement 1er ordre pour la saison ou fixe. Offres à Monsieur Albert Rudolf, Thiersteinerallee 54, **Bâle.**

Ich suche
für einen mir persönlich bekannten Spanier (aus Barcelona), Wirtssohn, arbeitsam und absolut redlich, mit guten Französischkenntnissen, eine **Winter-Saisonstelle** in Höhenkurort, **als**
Kellner, Office- oder Hausbursche
Offerten an Dr. Gygax, **Liebefeld** bei Bern, Hess-Str. 9 (Tel. (031) 72142).

Zwei gut aussehende
Österreicherinnen
26 und 29 Jahre, englisch sprechend, Praxis in Hotelfach, **suchen**
Stelle in Service
(Buffet). Kreuzer, Schießstadt 45, I 8, **Salzburg.**

Ich suche so rasch als möglich **Stelle** als
Stagiaire-Praktikantin
in gutgehendes Hotel. Westschweiz bevorzugt. Ich absolvierte die Hotelfachschule in Zürich und möchte mich in allen Sparten im Hotelfach ausbilden. Offerten unter Chiffre H B 2816 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestausgewiesener
Küchenchef
bewandert in Restaurant- und Hotelbetrieb,
sucht Jahresstelle
(evtl. Aushilfe), wenn möglich in Basel. Nehme auch **Wintersaisonstelle** an. Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre X 88489 Q an Publicitas **Basel.**

Junge
Köchin
sucht Stelle neben Patron-Chef für die Saison bis 15. April 1956. Offerten erbeten unter Chiffre J K 2809 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune tessinois ayant suivit cours Ecole hôtelière à Lausanne **cherche place** de
stagiaire bureau-réception
en Suisse allemande, de préférence à Zurich. Offres à Case postale 36, **Locarno.**

Nette, tüchtige **Italienerin,** seit 8 Jahren in der Schweiz, **sucht Saisonstelle** als
Zimmermädchen
Italienisch, Deutsch, Franz. Zeugnisse. Offerten bitte an Erina Travaglia, Grütlistr. 50, **Zürich 2.**

Hoteliersohn
Absolvent der Hotelfachschule, welcher schon im elterlichen Betrieb gearbeitet hat, **sucht per sofort Stelle**
neben Chef
um sich noch bessere
Kochkenntnisse
zu erwerben. Restaurationsbetrieb in Bern oder Fribourg bevorzugt. Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten an Postfach 20406, **Brione-Locarno.**

Chef de cuisine
pouvant fournir de très bonnes références, **cherche place de saison.** Offres sous chiffre C D 2769 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Jüngere, ausgebildete und sprachenkundige
Barmaid
gut präsentierend, **sucht Stelle in gediegene Bar in Zürich** (evtl. Saisonstelle in Winterkurort). Eintritt ab Mitte November. Anfragen erbeten unter Chiffre J A 2766 an die Hotel-Revue, Basel 2.

KOCH (Holländer)
sucht Stelle in Hotel, wo mir Gelg. geb. würde, mich in sämtl. Arb. eines Hotels auszubilden. Bin 27jährig, einige Kenntn. der deutschen und engl. Sprache. Offerten unter Chiffre H K 2789 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Tochter, gesetzten Alters, sprachen- und fachkundig, **sucht Vertrauensposten als**
Gouvernante
(Etage, Office oder Economat)
Offerten erbeten unter Chiff. G O 2811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Tochter, Deutsch, Englisch und Französisch, **sucht Stelle** als
Anfangs-Sekretärin
für Wintersaison in seriös geführtes Hotel. Offerten sind erbeten unter Chiffre A S 2783 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune allemande, notions français et anglais, séjour 6 mois en Angleterre, pratique 2 ans hôtellerie, **cherche place** si possible en Suisse romande, pour la saison d'hiver **comme**
secrétaire-d'hôtel débutante
salaire modeste. Offres sous chiffre S E 2793 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

28jähriger **Schweizer sucht Stelle in Wintersaison** als
II. Barman
Gutes Auftreten. 4 Sprachen. G. Geross, 40 York-Road, **Hove 2** (England).

Tüchtiger, junger **Koch,** der schon in der Schweiz tätig war, **sucht Stelle** als
Commis de cuisine
auf 15. November in der Zentralschweiz. Jahresstelle bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangaben sind zu richten an Manfred Harnisch, Eckenerstr. 47, **Friedrichshafen a/B.** (Deutschland).

Gesucht
für Wintersaison 1955/56 junger, tüchtiger
Portier
deutsch und französisch sprechend und möglichst etwas Englischkenntnisse. Sehr guter Verdienst. Offerten mit Altersangabe, Zeugnisabschriften und Photo an Weber, Hotel Obersee, **Arosa.**

Jeune fille, 30 ans, parlant 4 langues, bonne présentation, possédant certificats de 1er classe, **cherche place pour saison d'hiver** comme
sommelière
dans Bar, Dancing ou Restauration. Adr.: Mlle d. Rym, Flat 3, 21, Hyde Park Square, **London W. 2.**

Masseuse
29 Jahre, deutsch, franz., ital. und englisch sprechend, mit sehr guten Umgangsformen, **sucht Winterengagement.** Offerten sind erbeten unter Chiffre MA. 2733 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CHEF-PATISSIER
(Deutscher), Konditormeister, 42 Jahre alt. Ausgezeichnet mit Gold- und Silbermedaillen auf internationalen Leistungskämpfen und Ausstellungen. Erstklassiger Patisier und Konditor, an flottes, sauberes und selbständiges Arbeiten gewöhnt. Gutes Anleitungsvermögen und unbedingt kalkulationssicher, **sucht passenden Wirkungskreis im Hotelfach.** Eintritt kann sofort erfolgen. Pass liegt vor. Zuschriften erbeten an: Josef Raike, Konditormeister, **Steinhagen** (Westfalen), Bahnhofstrasse 231 (Deutschland).

Junger, deutscher
KOCH
(21 Jahre) in ungekündigter Stellung als
Chef-Entremetier
sucht Stellung in Wintersaison, auch Jahresstellung in gutem Hause. Angebote mit Gehaltsang. an Rolf Lenger, **Heidelberg** (Deutschl.), Heiligggeiststr. 7, bei Reiter.

Gut routinierter
Chef-Alleinkoch
und
Serviertochter
suchen Jahresstelle in nur gutem Hause. Referenzen aus besten Häusern vorhanden. Zuschriften erbeten unter Chiffre A V 2741 an die Hotel-Revue, Basel 2.

21jähriger **Gasthausbesitzerssohn sucht Stelle** als
Commis de cuisine
oder irgendeine Stelle ab Dezember. Besitzt Talent und gute Präsenz. Spricht etwas Franz. Für Vertrag und Einreisebewilligung müsste gesorgt werden. Offerten sind erbeten an Saltarelli Gioachino, des Domenico, **S. Pietro Avellana** (Campobasso), Italien.

34jähriger, durchaus selbständiger
Patissier-Koch
mit soliden Grundlagen und guter Praxis, sucht Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsangaben an M. Wick, Konditorei Stenz, **Muri** (Aargau).

Suche auf Frühjahr oder nach Übereinkunft **Lehrstelle als**
KOCH
(Zusatzlehre). Bin in allen Teilen des Konditorenberufes selbständig und besitze In- und Auslandpraxis. Offerten mit Ihren Bedingungen und Lohnangaben erbeten unter Chiffre U 45921 Lz an Publicitas **Luzern.**

nature oder gewürzt - warm oder kalt

Libby's Tomatensaft enthält die wertvollen Vitamine A und C und wird vom Schweizerischen Vitamine-Institut Lausanne ständig kontrolliert. Der rote Fruchtsaft erfrischt herrlich und ist bekömmlich zu jeder Tageszeit, im Sommer und Winter, kalt oder warm serviert und je nach Geschmack zubereitet. Libby's Tomatensaft ist in allen Dosengrössen erhältlich – für das Gastgewerbe besonders interessant sind die lithographierten Portionendosen.

Libby's Tomatensaft jederzeit für jedermann!

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — Nr. 44

Offene Stellen - Emplois vacants

Cherché de l'hôtel à 60 lits de 1er ordre: **chef de cuisine** dans petit brigade. Place à l'année. Offres sous chiffre 1055

Femme de chambre connaissant le service de salle, cherchée pour clinique de 120 lits. Faire offre avec copies de certificats, photo, âge et prétentions de salaire à Clinique Manufacture, **Leysin.** (1041)

Gesucht in die franz. Schweiz in Hotel-Restaurant: tüchtiger, williger **Jüngling für Office- und Buffetarbeiten.** Beste Gelegenheit, die franz. Sprache zu erlernen sowie nach einem Jahr, wenn Lust, den Kellnerberuf. Eintritt baldmöglichst. Offerten an Case-postale 10276, **La Chaux-de-Fonds.** (1049)

Gesucht in Jahresstellen: **Zimmermädchen-Tournante, Telephonistin, Glätterin.** Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1057

Gesucht in Berghotel: **Küchenchef-Alleinkoch, Hilfsköchin, Küchenmädchen, Alleinsaaltochter, Zimmermädchen.** Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre 1058

Gesucht in Jahresstelle: junger **Commis de cuisine** sowie jüngerer **Patissier,** der sich im Kochen ausbilden möchte. Gefl. Offerten unter Chiffre 1054

Gesucht nach Zürich: **Zimmermädchen, Näherin-Stopferin.** Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 1053

Gesucht in Speiserestaurant: tüchtige, sprachenkundige **Restauranttochter.** Offerten mit Zeugniskopien und Bild sowie Angaben der Eintrittsmöglichkeit an P. Marques, Zunfthaus zur Saffran, Limmatquai 54, **Zürich.** (1052)

Wir suchen in unseren gepflegten Restaurationsbetrieb: jungen **Kellner** oder **Restauranttochter.** Sprachen und Fachkenntnisse sind unerlässlich, dagegen ist auch der Verdienst entsprechend gut. Offerten mit Zeugniskopien an W. Frauchiger, «Salmen» **Rheinfelden,** Tel. (061) 87 55 39. (1056)

Stellengesuche - Demandes de places

Bureau und Reception

Sekretärin-Journalführerin, gesetzten Alters, sprachenkundig, mit guter Praxis, sucht Stelle für Wintersaison. Graubünden bevorzugt. Offerten unter Chiffre 386

Salle und Restaurant

Buffetdame, tüchtige, sprachengewandte, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre 384

Maître d'hôtel-chef de service (bon restaurateur), sérieux et actif, bon organisateur, connaissance des langues, cherche engagement pour hiver ou à l'année. Offres sous chiffre 382

Oberkellner, gesetzten Alters, in allen Sparten versiert, sucht passenden Wirkungskreis für kommende Wintersaison in mittleren Betrieb. 4 Hauptsprachen. Gefälligst Offerten unter Chiffre G 5989 Y an Publicitas **Bern.** [562]

Restauranttochter, fachtüchtige, versierte, gesetzten Alters, gut repräsentierend, sucht selbständige Stelle in gepflegten, guten Betrieb. Übernimmt auch Stütze des Patrons. Offerten unter OFA 314 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.** [479]

Saaltochter, junge, mit gutem Zeugnis, sucht Stelle in gutem Hotel in der französischen Schweiz zur Erlernung der franz. Sprache. Offerten an A. Matt, **Mauren** 156 (Liechtenstein). (387)

Cuisine und Office

Chefkoch, ges. Alters, selbst., solider Arbeiter, entremets- u. restaurationskundig, sucht Stelle in kleinem oder mittlerem Hotel für Wintersaison. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 367

Commis-Patissier-Hilfskoch sucht Stelle in kleinen Betrieb für Wintersaison. Offerten an Ernst Hilty, Erlen, **Grabs** (Sankt Gallen). (380)

Je cherche place de **chef de cuisine,** français, marié à suissesse, 50 ans, restaurateur de premier ordre, références à disposition. Saison d'hiver ou place à l'année. Offres sous chiffre 379

Köchin, selbständige, 43jährig, Österreicherin, sucht Winter-saisonstelle in mittelgrosses Hotel. St. Moritz bevorzugt. Offerten an Paula Larcher, Vinaders 7, **Gries** am Brenner, Tirol (Österreich). (378)

Küchenbursche sucht Stelle. Offerten an Ernst Stefani, **Trübbach** Nr. 20 (St. Gallen). (383)

Küchenchef, entremetskundig, sucht Stelle ab sofort. Gute Referenzen. Offerten unter Chiffre 366

Küchenchef, fachgewandter, erstklassiger, mit besten Referenzen, im gesetzten Alter, sucht Saison- oder Jahresstelle Offerten unter Chiffre 344

Etage und Lingerie

Vertrauensperson, gesetzten Alters, sprachenkundig, erfahren und zuverlässig im Hotelfach, sucht Vertrauensposten als **Etagen- oder Generalgouvernante** in gutem Betrieb. Offerten unter Chiffre 365

Loge, Lift und Omnibus

Portier, sucht Stelle, evtl. auch als **Kutscher,** auf die Wintersaison. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Offerten an W. Renggli, Schufelbühl, **Marbach** (Kanton Luzern). (385)

Divers

Gouvernante-Buffetdame, tüchtige, gesetzten Alters, sprachenkundig, gew. im Umgang mit Personal, Kenntnisse in Bürorbeiten, sucht Anstellung in g. Haus. Ref. zu D. Eintritt nach Vereinbarung. Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre 381

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97
BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S. H. V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter «Vakanzenliste» ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

4311 Commis de cuisine, 15. November, grösseres Hotel, Biel.
4330 Saaltochter (eventuell Praktikantin), Köchin, Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Küchenmädchen, Officemädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Beatenberg.
4343 Küchenbursche, Küchenmädchen, sofort, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
4358 Saaltochter, Buffettochter, nach Übereinkunft, Hotel 50 Betten, Wallis.
4779 Küchenmädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
4786 Buffetdame, nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
4810 Sekretär(in)-Journalführer(in), sofort, Hotel 80 Betten, Wallis.
4814 Hausbursche, deutsch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 20 Betten, Aargau.
4826 Zimmermädchen-Tournante, sprachenkundig, Hilfe für Kaffeeküche und Economat, 15. November, Erstklasshotel, Zürich.
4831 Buffettochter, Buffetpraktikantin, sofort oder nach Übereinkunft, Bahnhofbuffet, Kanton Neuenburg.
4833 Commis de cuisine oder Chef de partie, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Bern.
4834 Hausbursche-Portier, sofort, grösseres Hotel, Aarau.
4835 Hausbursche, Hausmädchen, Serviertochter, sofort, Hotel 35 Betten, Badeort, Aargau.
4838 Küchenmädchen, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 30 Betten, Badeort, Aargau.
4841 Saaltochter (eventuell Anfängerin), englisch sprechend, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Luzern.
4861 Commis de cuisine oder Köchin, sofort, Hotel 40 Betten, Badeort, Aargau.
4862 Alleinkoch oder Köchin, sofort, kleines Hotel, Olten.
4863 2 Officemädchen, sofort, Economat-Officegehilfin, Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
4867 Anfangszimmermädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
4868 Buffettochter, Deutsch, Französisch, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Basel.
4879 Buffettochter oder -praktikantin, sofort, Restaurant, Bielersee.
4886 Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
4887 Journalführer, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Genf.
4898 Hausbursche, deutsch sprechend, Buffettochter, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
4903 Kaffee-Hilfsköchin, sofort, Kurhaus 60 Betten, Kanton Luzern.
4904 Serviertochter, sofort, mittelgrosses Hotel, Solothurn.
4909 Gouvernante-Vertrauensperson, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Basel.
4910 Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Basel.
4911 Serviertochter, sofort, Restaurant, Basel.
4912 1–2 Küchenmädchen, sofort, Restaurant, Basel.
4913 Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Erstklassrestaurant, Basel.
4919 Buffetdame, nach Übereinkunft, Hotel 25 Betten, Baselland.
4928 Koch, sofort, Etagengouvernante, Restauranttochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Basel.
4932 Kellerbursche, sofort, Erstklasshotel, Basel.
4935 Buffettochter, sofort, Hotel 45 Betten, Nähe Biel.
4985 Küchenmädchen, 1. Dezember, Hotel-Restaurant, Berner Jura.
4986 Saucier-Restaurateur, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Biel.
4990 Chasseur, sofort, Restaurant, Fribourg.
4991 Buffettochter, sofort, Bahnhofbuffet, Bodensee.
4993 Saaltochter, Kaffee-Diätköchin, sofort, Kurhaus, Tessin.
4998 Restauranttochter, 15. November, Restaurant, Basel.
5011 Küchenchef, erstklassiger, sofort, grösseres Hotel, Basel.
5016 Office-Buffetbursche oder -mädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Neuenburg.
5017 Chef de partie, Commis de cuisine, Buffetdame, Buffettochter, sofort, Bahnhofbuffet, Kanton Bern.
5026 Buffetdamen, Küchengouvernante, sofort, Grossrestaurant, Bern.
5029 Serviertochter, sofort, Hotel-Restaurant, Kanton Solothurn.
5063 Officemädchen, sofort, Restaurant, Basel.
5065 I. Lingère, nach Übereinkunft, Kaffeeköchin, 15. November, Lingeriemädchen, Wäscherin, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
5071 Hausbursche-Portier, sofort, mittelgrosses Hotel, Olten.
5073 Officegouvernante, sofort, mittelgrosses Hotel, Zürich.

Wintersaison

(Es liegen bei uns zahlreiche Aufträge für die Wintersaison vor. Wir publizieren jedoch vorläufig nur die Vakanzen, für die wir keine geeigneten Angebote zur Verfügung haben.)

4315 Glätterin, perfekte, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
4316 Hilfsköchin neben Chef, Haus-Küchen-Officemädchen, Casserolier-Küchenbursche, Dezember, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
4329 Haus- oder Küchenmädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Beatenberg.
4344 Officemädchen, Hausmädchen, Hausbursche, Saalpraktikantin, Dezember, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
4353 Saaltochter, Commis de cuisine, Hotel 90 Betten, Engadin.
4358 Serviertochter, Köchin, 1. Dezember, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4366 Entremetier, Commis de cuisine, Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4368 Küchen-Officemädchen, Hausbursche, Dezember, kleineres Hotel, Arosa.
4372 Entremetier, Etagengouvernante, Saaltochter, Dezember, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
4781 Buffettochter oder -bursche, Anfangssaaltochter, Officemädchen, Dezember, Hotel 35 Betten, Berner Oberland.
4788 Saucier, Entremetier, Commis de cuisine, Officemädchen, Chasseur, Sekretärpraktikant, Etagengouvernante, letztere drei sprachenkundig, Dezember, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
4797 Lingère, Dezember, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
4800 Junge Saaltochter, Hausbursche-Anfangsportier, Dezember, Hotel 20 Betten, Berner Oberland.
4802 Commis de cuisine, Dezember, Hotel 80 Betten, Engelberg.
4805 Alleinkoch, Küchen-Officemädchen, Lingeriemädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4808 Saalpraktikantin oder Commis de salle, junges Officemädchen, Dezember, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
4815 Haus-Küchenmädchen, Köchin, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4817 Junge Köchin (eventuell Jahresstelle), Dezember, kleines Hotel, Berner Oberland.
4818 Economatgouvernante, Buffettochter, Saaltochter (auch Anfängerin), Restauranttochter mit Barkenntnissen, Anfangsrestauranttochter, Commis de salle, Dezember, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
4824 Stütze der Hotelière (eventuell Gouvernante), 15. Dezember, grösseres Hotel, Engelberg.
4828 Saalpraktikantin, Office-Küchenmädchen, Barhilfe oder Praktikantin, englisch sprechend, Dezember, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4843 Saaltochter, Hilfszimmermädchen, Dezember, Hotel 90 Betten, Graubünden.
4848 Bartochter neben Barmaid, Saaltochter, Saalpraktikantin, Lingère-Glätterin, Officemädchen, Officebursche, Hausmädchen, Küchenbursche, Commis de cuisine, Dezember, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
4858 Alleinköchin, Dezember (eventuell Jahresstelle), Eintritt sofort, Restaurant, Zermatt.
4859 Commis de cuisine, Hausbursche, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
4869 Lingère, Wäscherin, Saal-Hallentochter oder -kellner, Anfangssaaltochter oder Commis de salle, Saalpraktikantin, Kellerbursche, Küchen-Officemädchen, Dezember, Hotel 150 Betten, Berner Oberland.
4880 Küchenmädchen, Office-Lingeriemädchen, Dezember, mittelgrosses Hotel, Davos.
4883 Saaltochter, deutsch, französisch und englisch sprechend, Dezember, Hotel 30 Betten, Davos.
4890 Saaltochter, 2 Küchenmädchen, Dezember, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4893 Buffettochter (auch Anfängerin), Tochter mit Kochkenntnissen, Restauranttochter, Saaltochter, Dezember, Hotel 60 Betten, Engelberg.
4897 Wäscher, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
4900 Restauranttochter, servicekundig, Saalpraktikantin, Dezember, Hotel 60 Betten, Graubünden.
4902 Saaltochter, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
4905 Küchenmädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4915 Saaltochter, Economatgouvernante, Dezember, Hotel 70 Betten, Engadin.
4938 Lingère-Stopferin, Officemädchen, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 100 Betten, Waadt.
4941 Commis de bar, Dezember, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
4942 Glätterin, Angestelltenserviertochter, Dezember, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
4947 Restauranttochter, Dezember, Hotel 40 Betten, Graubünden.
4948 Chasseur-Kontrolleur, Chasseur-Telephonist, beide deutsch, französisch und englisch sprechend, Dezember, Erstklasshotel, Zermatt
4950 Chefköchin, Dezember, kleineres Hotel, Arosa.
4952 Saaltochter, Dezember, mittelgrosses Hotel, Arosa.
4953 Commis de cuisine, Communard, Dezember, Hotel 220 Betten, Engadin.
4955 Jüngerer Waren- und Bonkontrolleur, 2 Chefs de rang, Commis de rang, Chef-Saucier, Commis-Saucier, Commis-Patissier, grosses Hotel, St. Moritz.
4963 Restauranttochter, Deutsch, Französisch, Englisch, Anfangs-Restauranttochter, Hilfsköchin zur Weiterausbildung, Saalpraktikantin, Lingeriemädchen, Officemädchen, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 75 Betten, Berner Oberland.
4972 Küchenmädchen, Dezember, kleineres Hotel, Arosa.
4973 Hausbursche-Portier, Dezember, kleineres Hotel, St. Moritz.
4974 Saalpraktikantin, Dezember, Hotel 100 Betten, Arosa.
4975 Serviertochter, englisch sprechend, Officemädchen, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
4999 Commis de rang, Küchenmädchen, Dezember, Hotel 45 Betten, Zentralschweiz.
5004 Saal-Restaurantkellner, junger Küchenbursche, Dezember, Hotel 30 Betten, Berner Oberland.
5008 Saalpraktikant(in), Küchenmädchen, Officemädchen, Dezember, Hotel 70 Betten, Berner Oberland.
5022 Commis de cuisine, Dezember, Erstklasshotel, Graubünden.
5023 Maschinenwäscher(in), Haushaltmädchen zu 2 Kindern, Dezember, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
5025 Alleinkoch, entremetskundig, Dezember, kleineres Hotel, Arosa.
5059 Commis-Tournant, Dezember, Erstklasshotel, Kanton Waadt.

Lehrstellen

4935 Kochlehrling, sofort, Hotel 45 Betten, Nähe Biel.
4991 Kochlehrling, sofort, Bahnhofbuffet, Bodensee.

„HOTEL-BUREAU"
Succursale de Lausanne

Avenue Agassiz 2, Téléphone (021) 23 92 58.
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

9878 Apprenti cuisinier, de suite, hôtel moyen, Genève.
9880 Sommelière connaissant la restauration, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9882 Sommelière-fille de salle, de suite, restaurant, canton de Neuchâtel.
9885 Gouvernante d'office, saison d'hiver, grand hôtel, Jura vaudois.
9889 Fille de salle, femme de chambre (Suissesse), femme de chambre d'employés, filles d'office et de cuisine, saison d'hiver, hôtel 60 lits, Alpes vaudoises.
9893 Jeune chasseur (Suisse), de suite, hôtel 100 lits, Lac Léman.
9894 Sommelière connaissant la restauration, à convenir, grand restaurant, Lausanne.
9895 Aide de buffet, de suite, grand restaurant, Lausanne.
9898 Aide de buffet (langue maternelle française), de suite, restaurant, Lausanne.
9902 Aide de buffet, de suite, grand restaurant, Neuchâtel.
9917 Pâtissier, commis de cuisine, saison d'hiver, hôtel 100 lits, Valais.
9936 Gouvernant d'office (homme), saison d'hiver, grand hôtel, Jura.

Grand Hotel Regina, Grindelwald
sucht für Winter- und Sommersaison
erstklassigen
Küchenchef

Gesucht
für die Wintersaison
2 Chasseurs
Offerten an Grand Hotel Belvédère, **Davos.**

Gesucht für kommende Wintersaison:
Zimmermädchen
deutsch und französisch sprechend
Anfangszimmermädchen
Saaltochter
deutsch und französisch sprechend
Saalpraktikantin
deutsch und französisch sprechend
Office-Lingeriemädchen
Küchenmädchen
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bel-Air Eden, **Grindelwald.**

Gesucht
per 1. Dezember 1955 in Erstklasshotel in Zürich
Office-Economat-Gouvernante
Für jüngere, organisationstüchtige Hausbeamtin, die Kenntnisse in der italienischen Sprache hat, interessanten Posten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre O G 2807 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junger
Commis de cuisine
junger
Patissier
der sich im Kochen ausbilden möchte
Offerten an Hotel Bären, **Langenbruck.**

Wir suchen
für unseren Betrieb eine tüchtige, freudig arbeitende
Allein-Gouvernante
in modernes Stadthotel. Die gesuchte Person muss fähig sein, das ihr unterstellte Personal zu führen und zu überwachen. Wir bieten einen schönen Verdienst und sehr interessanten Posten. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre A G 2795 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
in Jahresstelle junge
Tournante
für Saalservice und Ablösung der Zimmermädchen. — Handgeschriebene Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen an Hotel Neues Schloss, **Zürich.**

Nous cherchons
maincourantier
de première force, Suisse de préférence. Date d'entrée à convenir. Offres sous chiffre G E 2736 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

GESUCHT
für die Wintersaison: tüchtiger
BARMAN
flinker
BAR-KELLNER
in neu zu eröffnende Dancing-Bar. Daselbst in Saison- oder Jahresstelle tüchtige
BUFFETTOCHTER
evtl. Buffet-Lehrtochter
Offerten mit Zeugniskopien und Photo von sprachenkundigen Bewerbern erbeten an Hotel Garni Dischma, **Davos-Dorf.**

Gesucht
nach Übereinkunft in gute Jahresstelle: tüchtiges
Zimmermädchen
Serviertochter
Alleinportier-Hausbursche
Alle deutsch und französisch sprechend. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Hotel Kurhaus Vögelinsegg, **Speicher** (AR).

GESUCHT
per sofort tüchtige
I. Saaltochter
deutsch, französisch und englisch sprechend, in gute Jahresstelle. Offerten an Hotel Greub, **Basel.**

Gesucht
in mittelgrosses Stadthotel der Zentralschweiz in Jahresstelle: sprachenkundige
Sekretärin-Journalführerin
gewandte, deutsch und französisch sprechende
Serviertochter
Offerten gefl. unter Chiffre M S 2788 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
für Weihnachten und Neujahr
Maître de plaisir
Offerten unter Chiffre M P 2762 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant in bekanntem Kurort sucht
für lange Wintersaison, evtl. in Jahresstelle, erfahrenen
Rest.-Alleinkoch
Offerten unter Chiffre A K 2765 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Passantenhotel
II. Buffetdame oder
Buffettochter
Zimmermädchen
Aide de cuisine
Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre P T 2802 an die Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht
von Hotel ersten Ranges in Wengen für die Wintersaison
Saal-/Hallentöchter und -kellner
Anfangssaaltochter
oder
Commis de rang
Saalpraktikantin
Kellerbursche
Handgeschriebene, detaillierte Offerten unter Chiffre B O 2773 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
für Winter- und Sommersaison in erstklassiges Berghotel:
Restaurations- und Saaltochter
sprachenkundig
Buffettochter
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Berghus, **Rigistaffel.**

Gesucht per sofort
Sekretär-Praktikant
Offerten an Hotel Eicher, Claridenstrasse 30, **Zürich.**

Gesucht
in Passantenhotel nach Bern sehr tüchtiges
Zimmermädchen
auf ca. 15. November. Sehr gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre G Z 2777 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für die Wintersaison tüchtige
Serviertochter
Englisch und französisch sprechend. Guter Verdienst. Hotel Wyneck, **Klosters.**

Gesucht nach Davos
für Wintersaison

Sekretär sprachenkundig
Direktions-Sekretärin sprachenkundig
2 Bürofräuleins sprachenkundig
Buffetdame
Buffettochter
Barmaid für Casino-Dancing
II. Oberkellner
Chef de rang
3 Commis de rang
2 Chefs de partie
Chef de garde
Patissier
3 Commis de cuisine
Concierge
2 Chasseurs
Nachtportier
Kellerbursche
Heizer
3 Officemädchen
II. Kaffeeköchin
Garderobier
Angestelltenzimmermädchen

Offerten sind zu richten an die Direktion Palace Hotel, **Davos.**

Gesucht
zu baldigem Eintritt in Jahresstelle

Commis de cuisine
Rest'töchter u. Kellner
für Buffet I., II. und III. Klasse
Buffettöchter
Kellerbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo, Angabe des Lohnanspruchs und des möglichen Eintritts an Chs. Müller-Soutter, Bahnhofbuffet SBB, **Basel.**

Direktion

des Parkhotels in Pontresina (inkl. Hotel Weisses Kreuz), Zw isaisongeschäft, ist ab 1. April 1956 infolge Demission des bisherigen Direktors

zu vergeben.

Bewerber, die schon Hotels mit Erfolg geleitet haben, wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf, Referenzen und Photographie melden an AG. Hotels Enderlin, **Pontresina.**

Cherché pour hôtel premier ordre à Genève

chef de rang
demi-chef de rang
(si possible avec expérience de bar)
calandreuse

Places à l'année. Entrée de suite ou à convenir. Offres complètes sous chiffre H P 2575 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

GESUCHT
per 10./15. November

Serviertochter
Saallehrtochter
2 Küchenmädchen
(Jahresstellen).

Gefl. Offerten an Hotel-Restaurant Seegarten, **Locarno.**

Grosshotel am Genfersee
sucht für lange Sommersaison 1956:

Chef de cuisine
Maître d'hôtel
2 Chefs de partie
Argentier

Gutausgewiesene Herren wollen bitte ihre Offerten mit Zeugnisabschriften und unter Angabe der Lohnansprüche richten unter Chiffre G R 2677 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zum Eintritt per 15. November evtl. später: jüngere

Buffettochter (Anfängerin)
Casserolier

Jahresstellen. Kost und Logis im Hause. Offerten an K. Grau, Restaurant Waid, Ob. Waidstrasse 145, **Zürich.**

Gesucht
per 15. November

Barmaid
Tournante für Bar und Service.

Frau Gehrig, Hotel Hirschen, **Luzern,** Tel. (041) 20073.

GESUCHT
junger

Commis de cuisine

evtl. auch nur Aushilfe bis Wintersaison. Eintritt sofort oder 15. November. Offerten an Hotel Schweizerhof, **Basel.**

Gesucht
in Jahresstelle auf anfangs Januar 1956

Etagen-Gouvernante

Schriftliche oder persönliche Anmeldung an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, **Basel.**

GESUCHT
IN ERSTKLASSHAUS IN ST. MORITZ

Sekretärin
nur bestqualifizierte, Deutsch, Franz., Italienisch und etwas Englisch
Buffettochter für Dancing
Alleinportier
Chasseur-Garderobier

Offerten mit Bild (Passphoto) und Zeugnisabschriften von Schweizer Interessenten umgehend unter Chiffre S M 2737 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
in erstklassiges Spezialitätenrestaurant jüngere, tüchtige

Restaurationstochter

à-la-carte-kundig. Eintritt nach Übereinkunft. – Offerten mit Bild und Zeugniskopien unter Chiffre R. T. 2596 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
für lange Wintersaison in mittleres Hotel im B.O.

Patissier
erstklassig
Saal-Restaurationstochter
Etagenportier
Lingeriemädchen

Offerten unter Chiffre A G 2685 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
für Wintersaison:

Saaltöchter
Zimmermädchen
Casserolier-Heizer
Bureau-Praktikantinnen
Buffetlehrtöchter

Offerten unter Chiffre F W 2763 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Saaltochter
Eintritt 15. November
Büro-Praktikantin
sprachenkundig, Eintritt 15. Dezember.

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel St. Gotthard, **Bern.**

Gesucht
in die Ostschweiz

Hausbursche-Portier

(Jahresstelle). Saubere, solide und zuverlässige Bewerber wollen sich melden mit Referenzen, Zeugniskopien und Bild, bei Angabe der Lohnansprüche, unter Chiffre H P 2761 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für sofort
in Jahresstelle junger, tüchtiger

Commis de cuisine

Offerten an Hotel Stoller, Badenerstrasse 357, **Zürich.**

Gesucht
auf 15. November tüchtige

Serviertochter

W. Hochstrasser, Hotel Metropol, **Solothurn.**

GESUCHT
für Wintersaison, 15. Dezember bis 8. April

Etagengouvernante erstklassig
Entremetier nur mit guten Referenzen
Patissier selbständig
Saaltöchter

für Hotel 100 Betten, Berner Oberland. Es wollen sich nur gute Leute für gutbezahlte Stellen melden. Offerten unter Chiffre BO. 2718 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
williges

Mädchen
für Küche und Haus

in gut geführtes Restaurant. Offerten erbeten an Hans Wüthrich, Restaurant Stadthaus, **Huttwil** (BE).

Buffet SBB Lugano
sucht junge

Buffetdame
(Praktikantin)

Gelegenheit, die italienische Sprache und den Beruf zu erlernen. Kost, Logis und Lohn nach Übereinkunft. Man wünscht gute Referenzen.

Gesucht
in Jahresstelle

Lingère

Stadthof-Posthotel, **Zürich.**

Gesucht

Reisende
für Hotel-Artikel
(keine Lebensmittel). Köche oder Kellner bevorzugt. Zu erfragen: J. Plaschy, **Cademario** (TI).

On cherche

cuisinier(e)

seul(e), place à l'année, entrée date à convenir. Faire offres avec références et prétentions. Brasserie du Crocodile 100, rue du Rhône, **Genève.**

On cherche

sommelier-sommelière
ainsi qu'une
fille de buffet

Entrée tout de suite. Adresser offres avec certificats et photo au Restaurant du Théâtre, **Neuchâtel.**

Gesucht
einige

Office- und Küchenburschen

auf ein von uns verwaltetes Passagierschiff (Karaibisches Meer, Bahama-Inseln, Golf von Mexiko, Bermuda). Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Photo sind erbeten unter Chiffre Q 9703 X an Publicitas **Genf.**

Inserieren bringt Gewinn

Gesucht
für sofort evtl. nach Übereinkunft

Patissier-Confiseur

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Angabe der Lohnansprüche gefl. an
Casino Berne

Hotel-Direktor

für vielseitigen Betrieb mit Passanten-, Ferien- und Kurbadbetrieb, 50 Betten, schöne Aussichtslage der Ostschweiz,

gesucht

Antritt Februar/März 1956 zur Vorbereitung der Sommersaison. Bewerber wollen handgeschriebene Offerte, Lebenslauf, Photo und Referenzen einreichen an: Verwaltungsrat Neue Bad-Hotel Kurhaus AG., **Walzenhausen.**

Sporthotel Wildstrubel, Lenk
(75 Betten) sucht für Wintersaison:

Restaurationstochter
Deutsch, Franz., Englisch
Anfangs-Rest.-Tochter
Anfangs-Saaltochter
Zimmermädchen
Anfangs-Zimmermädchen
Lingeriemädchen
mit Nähkenntnissen
Tochter zur Ausbildung in Küche
Officemädchen
Küchenmädchen

Bitte Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Sporthotel Wildstrubel, **Lenk.**

Gesucht
für nächste Sommersaison nach England (4 Hotels, amerikanischer Besitzer):

Oberkellner, Chefs de rang und Commis de rang
Saaltöchter und Zimmermädchen
2–3 Cocktail-Barmaids od. Barmen
Köche (versierte Chefs de partie)
Bäcker und Konditor
Lingères, Hausgouvernanten
Weibliches Personal für Reception

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre S E 2739 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel ersten Ranges in Wengen sucht für die Wintersaison

Lingère
(Stopfen und Bügeln erforderlich)
Wäscherin
Zimmermädchen
Kaffee-Köchin
Küchen/Officemädchen

Handgeschriebene, detaillierte Offerten unter Chiffre W E 2772 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges See-Restaurant bei Zürich sucht

auf Anfang März 1956 für 9-Monats-Saison, evtl. Jahresstelle

Küchenchef

Nur bestausgewiesene Schweizer mit Restaurationspraxis. – Handgeschriebene, detaillierte Offerten möglichst bald unter Chiffre Z S 2589 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sporthotel Pontresina
sucht für kommende Wintersaison (evtl. auch Sommersaison):

Barmaid, Oberkellner
Saalkellner und -töchter
Keller-Hausbursche
Heizer-Skiman
Haus- und Angestelltenmädchen
Entremetier
Wäscherin-Stopferin

Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen an Dir. A. Baur, Bederstrasse 72, **Zürich 2.**

Gesucht
in Hotel mit 100 Betten für Wintersaison evtl. auch Sommersaison:

Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Restaurationstochter
mit Barkenntnissen, versiert
Restaurationstochter
jüngere

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an Hotel Braunwald in **Braunwald** (GL).

Wir suchen
eine tüchtige und freundliche

Serviertochter

für Speiseservice. Guter Verdienst. — Offerten an Hotel Rössli, **Balsthal.**

Gesucht
für Wintersaison in neue Dancing-Bar der Ostschweiz:

Stimmungs-Duo oder **Bar-Pianist**

Offerten erbeten an C. Meier, Hotel Camelia, **Brissago.**

Per sofort gesucht
sprachenkundige und erfahrene

Tournante
für Büro und Saal; zugleich gesucht junge
Saaltochter oder Praktikantin

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind erbeten an Hotel Greub, **Basel.**

Gesucht für Wintersaison

Patissier
Saucier-Rôtisseur
Commis de cuisine
Portier
Saaltöchter
Restaurationstöchter

Offerten an Hotel Bahnhof-Terminus, **Davos-Platz.**

Gesucht
tüchtiger

Alleinkoch

Gutbezahlte Stelle in neueröffnetem Restaurant mit Metzgerei. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Restaurant zum Ochsen, **Lenzburg.**

GESUCHT
in Jahresstelle

Chef de service-Stütze des Prinzipals

Guter Organisator. Offerten mit Kopien, Referenzen und Bild an Hotel Wildenmann, **Bern.**

INDIAN TONIC EIGNET SICH VORZÜGLICH AUCH ZUM SPRITZEN VON GIN UND ALLEN APERITIFS AUF ORANGEN-BASIS

Erfahrener, selbständiger

Hoteldirektor

für neu errichtetes Parkhotel in Dornbirn, Eröffnung Mai 1956

gesucht.

Eintritt möglichst Februar 1956. Dienstwohnung vorhanden. Fremdsprachenkenntnisse Voraussetzung. Es kommen nur erstklassige Kräfte mit besten Referenzen in Frage. Angebote mit Photo, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten an die Parkhotel in der Messestadt Dornbirn Aktiengesellschaft, **Dornbirn**, Vorarlberg (Österreich).

GESUCHT

in guteingerichteten Landgasthof

Köchin

Hoher Lohn und geregelte Freizeit. Jahresstelle. R. Baumeler, Hotel Kreuz, **Schüpfheim.**

Gesucht

in Jahresstelle gewandte

Serviertochter

mit franz. und evtl. ital. Kenntnissen. Guter Lohn und geregelte Freizeit. — Ferner selbständige

Alleinköchin oder Alleinkoch

Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre S T 2751 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Für Platz Zürich in Dauerstelle

gesucht

Hilfsköchin

für allgemeine Mitarbeit in der Küche und für selbständige Chefablösungen, wird angelernt. Für ruhigen Hotelbetrieb ohne Restaurant. Gute Bezahlung und freundliche Arbeitsverhältnisse. — Offerten mit Photo und Zeugnissen sind erbeten unter Chiffre Z. G. 9142 an Mosse-Annoncen, **Zürich 23.**

Gesucht

selbständige, gewissenhafte und exakte Tochter, gewandt im Mangen, Stopfen, Flicken und Neuanfertigen von Betriebswäsche, als

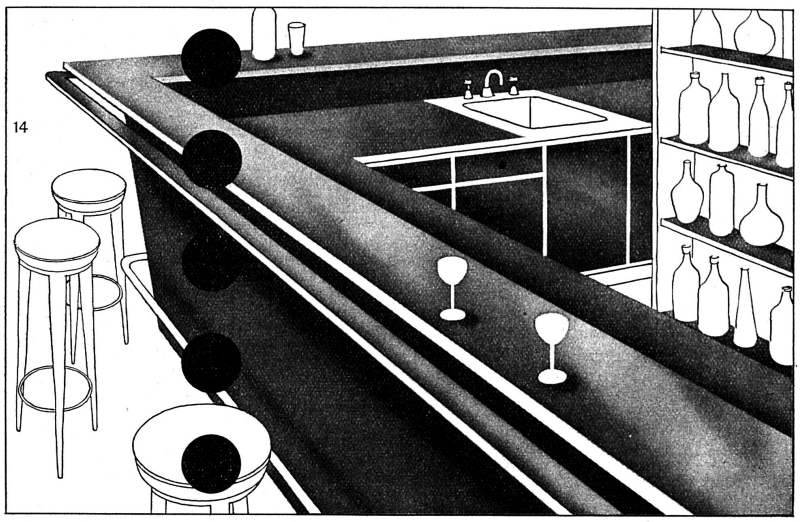
Allein-Lingère

Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Hotel-Hospiz Engelhof, Stiftsgasse 1, **Basel.**

Aber gewiss

. . . . nur bei Inserenten kaufen!

Restaurants • Hotels • Pensionen • Tea Rooms • Bars



Kunstharz-Platte

farbecht

unempfindlich gegen Flüssigkeiten

hitzebeständig bis 130°

mühelos blitzsauber zu halten

bleibt ein Leben lang schön

Achten Sie auf den Garantiestempel FORMICA, beharren Sie auf FORMICA – es lohnt sich!

Lieferung und Verarbeitung der FORMICA-Platten durch das Schreinergewerbe

FORMICA gewinnt Ihnen neue Gäste

Ihr Etablissement gewinnt ungemein, es wird freundlicher und attraktiver, wenn Sie die abgenützten, unhygienischen Tisch-, Bar- und Buffetplatten mit den eleganten FORMICA-Kunstharz-Platten belegen lassen.

FORMICA ist unempfindlich gegen aufschlagende Gegenstände, siedendes Wasser, verschüttete Flüssigkeiten, und sogar gegen Cigarettenglut.

Und, wie mühelos ist das Reinigen: Mit einem feuchten Lappen entfernt man im Handumdrehen alle Fett-, Kaffee-, Saucen-, Weinflecken usw. und zaubert wieder die adrette, makellose FORMICA-Oberfläche hervor.

FORMICA ist in vielen ansprechenden Dessins und Farben erhältlich. Wo immer verlegt: FORMICA wird die Lebensdauer jedes Möbels überdauern.

FORMICA muss nie ersetzt werden – **die ersten Kosten sind die letzten**

FORMICA
LAMINATED PLASTIC

Muster und Prospekte durch die offiziellen Vertreter:

BASEL: P. Matzinger, Steinenberg 5 ..... Tel. (061) 22 78 45
BERN: Joh. Steimle, Rosenweg 37 ..... Tel. (031) 5 64 66
GENF: A. Dumont, 19 Bd. Helvétique ..... Tel. (022) 36 90 33
LAUSANNE / VEVEY und Fil.: Gétaz-Romang-Ecoffey S.A.
LUGANO: S. A. C. I. L., Segherie de Viganello ..... Tel. (091) 2 25 45
LUZERN: F. J. Obrist Söhne A. G., Reussinsel ..... Tel. (041) 2 11 02
ZÜRICH: Aktien-Gesellschaft Ostag, Zimmerlistr. 6 ..... Tel. (051) 52 61 52

Delegierter für die Schweiz von Thos. De la Rue & Co. Ltd., London, Plastik-Abt.: F. Paux, 9 Chemin de Mornex, Lausanne

NEU

VIM bringt Glanz und Sauberkeit wie noch nie!

Das neue hochaktive VIM sorgt für ein tadellos gepflegtes Haus:

- sein milder Spezialschaum löst Fett und Schmutz doppelt so schnell und mühelos.
- es putzt und poliert in einem, ohne ‹Striche› zu hinterlassen.
- ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.
- es ist vorteilhaft im Preis – noch vorteilhafter in der Grosspackung.

Ein Sunlight-Produkt

Kaufen Sie VIM im Kessel zu 10 oder 15 kg!

Profitieren Sie von der speziell für Sie geschaffenen Grosspackung! Sie kaufen billiger ein . . . und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen.

V/GK 1

VIM für hygienische Sauberkeit und Frische!

GESUCHT

in Saison- oder Jahresstelle

Buffettochter

Eintritt nach Übereinkunft
Offerten erbeten an Hotel Acker, **Wildhaus.**

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft in neues, gepflegtes Restaurant, tüchtige, sprachenkundige

Serviertochter

Sehr schöner Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten sind zu richten an Hotel Adler, **Arth** a.See.

HOTEL IN ZÜRICH

sucht

GERANT

mit Zürcher Fähigkeitsausweis A (f. Alkohol), mit Hotelpraxis und Sprachen: Deutsch, Franz., Engl. und Ital. Handgeschriebene Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre OFA 6909 Z an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

Importante entreprise de la branche alimentaire en Suisse allemande **cherche** comme adjoint à son chef du service de recherches

jeune

chef de cuisine

de langue française

Nous demandons: Sérieuse formation professionnelle, activité exercée à l'étranger, travail exact et systématique, bonne connaissance de l'allemand.

Nous offrons: Un poste intéressant, susceptible de développement avec des conditions de travail moderne (semaine de 5 jours, bon salaire, caisse de pension).

Les candidats qui s'intéressent à des travaux de recherches sont priés d'adresser leur offre manuscrite avec curriculum vitae, photo, certificats et prétentions de salaire sous chiffre P 47868 Z à **Publicitas Zurich 1.**

Kauft bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue

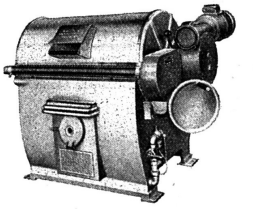
Tel. 061 / 85 13 33

CLEIS

Zylinder-Waschmaschinen
für höchste Ansprüche im modernen Wäscherei-Betrieb. Für alle Heizungsarten. Mit und ohne Heisswasser-Reservoir. Einwandfreies Funktionieren und einfache Handhabung bürgen für absolute Zuverlässigkeit. Verlangen Sie ausführliche Offerte.

Wäschereimaschinen-Fabrik

A. CLEIS A.G. SISSACH



DIE FACHECKE - RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Correspondance hôtelière

Sous le titre «Des hôteliers qui ne sont pas «Prix Vendre», la grande revue française «Vendre» vient de publier le petit article que nous reproduisons ci-dessous et qui montre bien que certains hôteliers n'attachent pas toujours à leur correspondance commerciale l'importance qu'elle mérite. L'exemple cité par l'article est pris en France, mais il pourrait aussi s'appliquer, dans certains cas, à notre pays. N'oublions jamais qu'une lettre est le reflet de celui qui l'écrit et que tout dans la présentation doit être impeccable si l'on veut faire bonne impression. Le client ne portera pas son choix sur un hôtel ou une pension d'où l'on répond d'une manière peu soignée et négligente. Petites causes, grands effets. (Réd.)

Exemples à ne pas suivre

Quand vous avez décidé d'aller passer quelques jours à la montagne, sur une plage ou dans une ville d'eau, si vous n'avez pas d'amis ou de famille pour vous héberger, vous vous adressez au Syndicat d'initiative de la station que vous avez élue. C'est banal, mais efficace. Le Syndicat d'initiative de X. – c'est là que je veux allez me détendre deux semaines cet hiver avec ma famille – m'a envoyé par retour un dépliant qui vante, ma foi fort bien, les charmes du pays et la liste des hôtels de la ville et des villages voisins, classés par catégories selon leur prix de pension, leur confort, etc....

Je ne sais quel démon du travail en série m'a alors possédé, qui m'a fait aussitôt adresser à seize de ces hôtels une sorte de circulaire, manuscrite, qui leur détaillait mes projets et leur demandait ce qu'ils pouvaient me proposer. Huit réponses me sont arrivées dans les 48 heures; les sept dernières trois jours plus tard. Seize demandes, 15 réponses: rendement 93 %, conclurait un statisticien. Bravo, MM. les hôteliers, sur votre quasi unanimité et votre promptitude à répondre! Il est vrai que les 15 hôteliers ont de la place, beaucoup de place à me proposer. Celui qui m'a laissé tomber n'en avait peut-être plus... Enfin, ne lésinons pas la louange.

Qu'il m'aurait été agréable d'écrire, parvenu à ce point, que la qualité des lettres méritait de bien plus grands compliments encore que leur nombre, qu'à leur reçu l'abondance et la variété des arguments en faveur de chaque hôtel m'avaient mis dans le plus grand embarras... La qualité, hélas, n'était pas assortie à la quantité! J'ai dû relire certaines d'entre elles deux fois pour bien me convaincre que je ne me trompais pas sur l'intention de leurs auteurs: chacun d'eux attendait que la lecture de son «message» me décide à lui passer commande pour 45 000 francs environ de séjour dans son hôtel. Dans quelques autres, encore, il y a des passages qui mériteraient de passer à la postérité. Mais ne soyons pas plus méchants...

Un chiffre suffit d'ailleurs à situer le niveau de ces lettres: fautes d'orthographe, moyenne 2 par lettres, avec une pointe à 7 fautes. Trois lettres – pas une de plus – sur les 15 que j'ai eu le privilège de recevoir, méritent d'être qualifiées de correctes.

Et, bien entendu, je ne parle pas d'arguments de vente: nos braves hôteliers de X., je l'ai déjà dit, semblent n'avoir jamais songé un instant que leurs lettres sont des lettres de vente, que c'est à leur seule lecture que le futur client se décidera de choisir l'hôtel Beau-soleil de préférence à l'hôtel du Mont-Blanc. Chacun répond comme s'il était seul consulté, comme s'il n'existait par 30 hôtels dans X. et ses environs, sans parler des stations voisines, ni même étrangères. Dieu sait pourtant que les arguments ne devraient pas manquer aux auteurs de lettres les moins doués: ensoleillement, proximité des pistes, pureté de l'air, calme reposant, etc, etc.... Que d'excitants pour l'imagination de gens qui rêvent toute l'année aux 10 ou 15 jours qu'ils vivront à 1000 ou 1500 mètres d'altitude, dans la neige et dans le froid! Prix, service et taxes comptent bien peu après ces merveilles, à plus forte raison quand tous les prix proposés se tiennent à moins de 200 francs, comme c'est le cas ici.

Je ne cherche pas – vous l'avez bien compris – une mauvaise querelle aux hôteliers de la sympathique station de X.: si je m'étais adressé à Y., les réponses n'eussent guère été différentes de celles que j'ai reçues. C'est précisément là qu'est le drame!

Il y a quelques mois, nous avons appris, par la presse, les protestations des organisations professionnelles contre l'insuffisance des crédits alloués pour moderniser ce qu'on appelle l'équipement hôtelier. Sans doute ont-elles raison, puisqu'elles le proclament si haut! Mais s'il est, en effet, tout à fait souhaitable pour les uns et les autres que les clients sachent trouver dans chaque hôtel un minimum de confort, il ne serait pas complètement inutile que les hôteliers songent aussi aux moyens de les amener à apprécier ce confort, ces diables de clients. *Jean Neuilly*

☆

(Réd.) Puisque l'occasion nous est donnée de parler de correspondance hôtelière, nous aimerions attirer l'attention de tous ceux s'occupent de cette question sur une lacune qui devient de plus en plus manifeste ces dernières années.

C'est l'attitude de certains hôteliers qui *négligent de répondre à des demandes de chambre ou à des demandes de renseignement* que nous voulons blâmer. Certes, on peut comprendre que l'hôtelier surchargé de travail et qui manque de personnel se contente de parer au plus pressé et qu'il mette de côté, lorsque son hôtel est au complet, des demandes qui lui parviennent encore, avec intention d'y répondre plus tard. Puis le temps passe et le client, comme sœur Anne, ne voit rien venir; il ne lui reste qu'à se répandre en plaintes plus ou moins violentes sur la désinvolture de l'hôtelier qui ne daigne même pas répondre.

On ne saurait trop insister sur le tort que cela peut causer pour l'avenir, ni assez répéter avec les hôteliers avisés et les milieux touristiques en général qu'il *faut toujours répondre à une demande de renseignement*. Si l'hôtel est complet, on transmettra la demande à un collègue tout en avisant le cljent de ce geste et en lui signalant les dates auxquelles il pourrait trouver de la place dans son propre établissement. L'on s'assure ainsi des clients pour l'avenir!

...et un moyen d'apprendre à écrire!

Un nouveau manuel de correspondance française

par J. R. Wildermuth et P. Barraud

Après avoir indiqué ce qu'il ne faut pas faire, nous pouvons signaler un excellent moyen de remédier aux insuffisances épistolaires dont il vient d'être question: C'est de se procurer la nouvelle édition du «*Manuel de correspondance française*», édité par l'Ecole hôtelière de la SSH. à Lausanne, et dû à la collaboration de deux professeurs de notre Ecole MM. *J. R. Wildermuth* et *P. Barraud*.

Nous avons déjà dit ici-même tous le bien que nous pensions des premières éditions de cet ouvrage qui étaient l'œuvre de M. Wildermuth. Le nouveau manuel nous revient vraiment revu et augmenté puisque son volume s'est accru d'un tiers et qu'il compte maintenant 106 pages. Ce n'est pas seulement un manuel de correspondance qui apprend au lecteur à rédiger convenablement une lettre au point de vue expressions, style et présentation, mais c'est encore un *précis des usages commerciaux en matière d'hôtellerie*.

Trop de réponses à des demandes de chambre ou d'arrangements de pension sont imprécises et peuvent donner lieu à des contestations qui, non seulement sont désagréables, mais qui peuvent nuire à l'établissement, même si l'hôtelier est de bonne foi.

Les exemples de lettres et les exercices se sont multipliés. L'ouvrage contient maintenant des exemples de questionnaires d'agences de voyages remplis et contenant tous les renseignements souhaitables. Les auteurs ont tenu compte du développement des relations entre les hôtels et *les agences de voyages* et le chapitre consacré à cette correspondance spéciale occupe maintenant une vingtaine de pages. Comme auparavant, la correspondance avec les *fournisseurs*, avec les *hôtes*, avec les *banques*, les *offres de service*, ainsi que les sujets les plus divers sont maintenant traités à fond.

Un *vocabulaire anglais, français et allemand* complète cet ouvrage qui est indispensable aux hôteliers ou au personnel de bureau de langue française qui veut apprendre à correspondre correctement et sobrement, mais sans lacune avec toutes les personnes auxquelles ils ont affaire. Pour les hôteliers ou les employés de langue étrangère, le manuel de MM. J. R. Wildermuth et P. Barraud sera également un précieux auxiliaire. Il peut être obtenu au prix de 7 fr. à l'Ecole Hôtelière de la SSH. à Lausanne ou auprès du Bureau central de la SSH. à Bâle.

Kapern – schon im Altertum beliebt

Schon bei den alten Griechen schätzte man diese in Essig oder Salz eingemachten, noch unentfalteten Blütenknospen des Kapernstrauches (Capparis spinosa), eines rankenden Strauchs mit dicken, blaugrünen Blättern und gekrümmten Dornen, dessen Blüten zu grossen, rötlichweissen Blumen werden, wenn man sie zur Entfaltung kommen lässt. Diese bringen eine fleischige, gurkenartige Frucht von 5–6 cm Länge hervor, die man in Spanien und Italien ähnlich wie die Kapern selbst einlegt und geniesst.

Ursprünglich war der Kapernstrauch in Asien heimisch. Er hat sich von da aus über das ganze südliche Europa (Frankreich, Spanien und Italien) ausgebreitet und wird namentlich in Südfrankreich, besonders in der Provence, mit grosser Sorgfalt angebaut. Von dort kommen die meisten im Handel befindlichen Kapern, doch auch Griechenland hat einen ziemlich bedeutenden Export hierin.

Im Juni werden die einzelnen, aus den Blattwinkeln hervortretenden Knospen an jedem Morgen abgepflückt, wobei man ein kleines Stielende daran lässt. Man lässt sie im Schatten vier bis fünf Stunden etwas abwelken, teilt mit Hilfe von Sieben die Knospen in kleinere und grössere und legt jede Sorte für sich in kleine Tönnchen. Die kleineren Kapern sind übrigens die wertvolleren. Man übergiesst sie mit Essig, so dass sie darin schwimmen, und deckt sie zu. Nach acht Tagen lässt man sie auf einem Siebe ablaufen, legt sie in frischen Essig und wiederholt dies nach acht Tagen nochmals, bevor die Tonnen zugeschlagen und versandt werden. Die mit trockenem Salz in die Tonnen eingeschichteten Kapern halten sich in der Regel länger als die Essig-Kapern, die höchstens drei Jahre lang aufbewahrt werden können. Trotzdem aber werden die Essig-Kapern besonders geschätzt.

Der Handel kennt fünf bis sechs Sorten. Die kleinsten oder Nonpareilles sind die teuersten und festesten, dann kommen die capucines, die capotes, secondes und

Zu vermieten mit 15jährigem Mietvertrag und gegen käufliche Übernahme des Mobiliars neuer, modernst eingerichteter

TEA-ROOM

an bester Lage in grösserer Ortschaft Nähe Solothurn. Interessenten belieben sich zu melden unter Chiffre Sa 8638 B an **Schweizer-Annoncen AG. ASSA, Bern.**

Einige 1000 Meter
Stilstoffe
für Möbel und Vorhänge
Sehr günstige Preise
Galerie Max Rohr, Bern, Kramgasse 10

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
mittleres oder grösseres
HOTEL
wenn möglich den heutigen Anforderungen entsprechend. Offerten mit den notwendigen Angaben erbeten unter Chiffre K P 2767 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

A VENDRE
pour création d'un café-restaurant sur hauteurs de Montreux, au printemps 1956,
belle maison de campagne avec patente
Locaux spacieux appropriés, tout confort. Situation sur route fréquentée. Grandes terrasses. Facilités de paiement. Ecrire avec références sous chiffre H M 2740 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

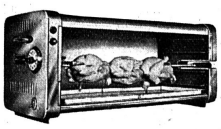
★ **Für guten Kaffee**
HOTEL-MISCHUNG
à Fr. 7.40 und à Fr. 8.60 per kg, von 2 kg an franko
A. & R. STERN, LANGNAU i. E.
KAFFEERÖSTEREI
Telephon (035) 2 17 43, Postcheckkonto III 6685

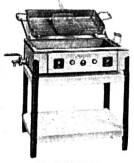
Zu verkaufen
neue solide
Stühle
schon ab **Fr. 16.–.**
O. Locher, Baumgarten, **Thun**

...DARAUF EINEN *Dujardin*★

★ Dujardin Imperial ist ein wundervoller Weinbrand.
Bitte fordern Sie unsere Preisliste an.
IMPORTEUR · MINAG GETRANKE AG · ZURICH

Grillieren
im Infrarot-Super-Grill (220 oder 1 × 380 Volt) mit automatisch elektrisch drehendem Spiess, können gleichzeitig drei Poulets oder mehrere Fleischstücke zubereitet werden. **Fr. 495.-**




Modell 6000

Schwimmend backen
Im gleichen Oel und ohne jegliche Geruchsübertragung können im Silofrit nacheinander Kartoffeln, Fische, Dessertgebäck und Suppeneinlagen gebacken werden.
Modell 2200 für 5,5 Liter Oelfüllung, für 220 oder 1 × 380 Volt **Fr. 380.-**
Modell 6000 für 21 Liter Oelfüllung, für 3 × 220 od. 3 × 380 Volt **Fr. 990.-**
(Abbildung links, jedoch ohne Tisch)

Rollar - Ltd. Zürich Beethovenstrasse 24 Telephon: (051) 27.96.88

troisièmes oder fines, mifines und communes. Gute Kapern haben einen etwas scharfen, bitterlichen, aber angenehm säuerlichen Geschmack, eine dunkelolivgrüne Farbe mit kleinen, rötlichen Flecken nach dem Stiel zu, und sind völlig fest geschlossen. Sind sie dagegen schwärzlich, weich, schwach und fade schmekkend, so sind sie alt.

Zuweilen kommen schädliche Verfälschungen vor, indem man den Kapern durch Zusatz von ein wenig Grünspan oder Kupferoxyd eine besonders lebhafte grüne Farbe zu geben versucht. Diese kupferhaltigen Kapern sind meist ziemlich gross, hellgrün ohne rötliche Fleckchen und haben einen metallischen, zusammenziehenden Geschmack. Hält man eine blankgeputzte Messerklinge in die Brühe, so überzieht sich diese schon nach einer halben Stunde mit einem kupferroten Überzug, falls Grünspan in den Kapern enthalten ist, sonst bleibt sie blank. Ausserdem finden sich zuweilen Verfälschungen der echten Kapern durch allerhand Surrogate, die nicht schädlich sind, aber an ihrem Aussehen und dem viel weniger pikanten Geschmack erkannt werden. Man verwendet dazu die Blumenknospen des Besenginsters, der Butter- oder Dotterblume und die Knospen der Kapuzinerkresse. Übrigens liefern die letzteren einen sehr guten Ersatz, den man sich selbst herstellen kann. Alle diese Knospen werden, solange sie noch ganz klein sind, mit Weinessig und Salz einmal aufgekocht und dann sofort kaltgestellt, damit sie ihre grüne Farbe behalten. *W. H.*

Blumen im Raum

Ein Bericht über neuartige Formen der Blumendekoration

Von E. H. Salzer

Jeder Gastwirt und Hotelier ist bestrebt, seine Räumlichkeiten so zu gestalten und zu dekorieren, dass der Gast sich wohlfühlen kann und immer wieder gerne einkehrt. Es dürfte unbestritten sein, dass die Blumen mit ihrer Farbenpracht und Formenfülle bei solchem Bestreben wertvolle Helfer sind, schafft doch ihre Anwesenheit eine lebendige und heimelige Atmosphäre.

Das befruchtende Zusammenwirken von Wissenschaft und Gartenbaupraxis bescherte uns neuartige, moderne Formen der Blumendekoration, die im wahrsten Sinne des Wortes eine echte Rationalisierung der Blumenpflege als grössten Vorteil mit sich bringen. In unserm Zeitalter, in dem Zeit zugleich Geld bedeutet, verdient dieser Umstand besondere Beachtung.

Die Topfpflanzen, als Zierde auf dem Tisch, dem Fensterbrett usw. recht häufig verwendet, waren bisher nicht jedermanns Sache. Die fast alltäglich notwendigen Pflegemassnahmen verursachen in grösseren Betrieben, die viele Blumenstöcke besitzen, einen erheblichen Arbeitsaufwand. Wurde das regelmässig notwendige Giessen, Düngen und Umtopfen nicht durchgeführt, so bekam man prompt eine oft recht schmerzhafte Quittung. Darüber hinaus verlangt jede Pflanze und auch jede gärtnerische Erde eine individuelle Behandlung. So kommt es z. B. nicht nur darauf an, dass man giesst, sondern vielmehr auf das wie, wie oft und womit. Verschlämmte und versauerte Erde, totgegossene Pflanzen, vermooste Blumentöpfe und dergleichen waren (und sind) die Folgen einer unsachgemässen Wartung. Überlaufende Untersätze, Wasserflecken auf Möbeln und Tischwäsche usw. sorgten dafür, dass die Topfpflanzen nicht nur Freude, sondern recht oft auch Verdruss bereiteten.

Der «Hydrokultur-Ziertopf», kurz auch *Hydrotopf* genannt, ist frei von diesen Nachteilen, da die Pflanzen *ohne* Erde gezogen werden. Im Prinzip handelt es sich um zweiteilige Gefässe; während das äussere Ziergefäss eine Nährlösungsreserve aufnimmt, wurzeln in dem Einsatz die Pflanzen. Da der Kies oder aber die Moospackung, die den Pflanzen als Standort dienen, diese nicht ernähren können, werden die Blumen regelmässig mit einer Nährlösung versorgt. Die Herstellung der Nährlösung ist keine «Zauberei» und erfordert auch keine Spezialkenntnisse, da die Industrie bereits gebrauchsfertige Nährlösungstabletten liefert, die, in einer gewissen Wassermenge aufgelöst, eine vollwertige Pflanzennahrung ergeben.

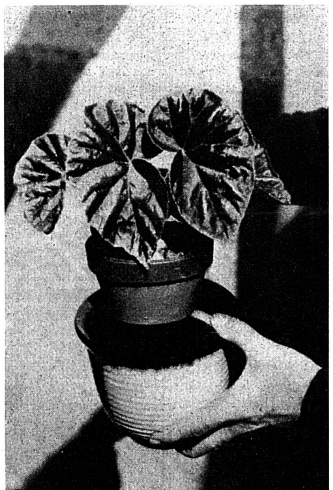
Die Hydrotöpfe finden immer mehr Freunde und Anhänger, da sie ausser ihrem ästhetischen, schönen Anblick und dem üppigen Pflanzenwachstum den Vorteil minimaler Wartungsbedürftigkeit bieten: Die im Ziergefäss aufgenommene Nährlösungsreserve reicht jederzeit für mindestens 14 Tage. Die ganze Pflege besteht also aus dem zweiwöchigen Wechsel der Lösung.

Es ist nicht verwunderlich, dass die erdlosen Topfpflanzen in letzter Zeit gerade auch in Gaststätten und Hotels immer neue Aufstellung finden. Die äusseren Ziergefässe dieser modernen Blumendekoration werden in künstlerisch durchgebildeten Formen und verschiedenen Ausführungen (Ton, Klinker, Majolika, Glas usw.) hergestellt und finden durchwegs das Gefallen der Gäste. Sie sind natürlich absolut wasserdicht (Bitumen-Isolation!), so dass sie ohne Bedenken überall hingestellt werden können. Die Pflanzen wachsen – dank der Nährlösung, die Wasser und Nahrung bietet – überdurchschnittlich gut; so wird ein Gummibaum bei dieser Kulturart mit Sicherheit 12–15 Blätter entfalten. Und dies bei der geringen Pflege, die im Vergleich mit der bisher üblichen kaum ins Gewicht fällt! Zahlreiche Gärtnereien beschäftigen sich nunmehr seit Jahren mit der Anzucht und dem Vertrieb erdlos gezogener Topfpflanzen im Hydrotopf. Dem Publikumsgeschmack und der jetzigen Mode entsprechend, werden vorzugsweise die dekorativen Blattpflanzen vermehrt (etwa Gummibäume, Monstera, Phylodendron, Farne, Kakteen, Ampelpflanzen usw.), die zur Ausschmückung von Speisesälen, Hotelhallen usw. besonders gut geeignet sind. Eine besondere Beachtung verdienen dabei die durchsichtigen Glasgefässe, die das Wurzelwerk der Pflanzen in der Nährlösung gut erkennen lassen. Bei der heute üblichen indirekten Beleuchtung wirken die bizarren Wurzeln im durchfallenden Licht besonders reizvoll und ziehen viele Bewunderer an.

Erfreulicherweise kann heute festgestellt werden, dass ein derartiges Blumenarrangement durchaus keinen Luxus darstellt. Grob überschlagen verursacht ein moderner Hydrotopf mit Bepflanzung keine höheren Unkosten als ein gewöhnlicher Blumenstock (mit Erdballen) inklusive einem keramischen Übertopf. Dieser Umstand dürfte wohl entscheidend mit dazu beitragen, dass von Monat zu Monat immer mehr Hydrotöpfe den Weg zum Käufer finden.

Eine andere Spielart erdeloser Pflanzenbaumethoden demonstriert fast noch deutlicher, welch extreme Anwendungsbereiche der Blumendekoration heute ermöglicht sind. Mit Hilfe der sogenannten «*Mooswandkultur*» kann man im wahrsten Sinne des Wortes senkrechte Blumenbeete errichten. Da eine Broschüre jedem Interessenten eine «Anleitung zum Bau und Betrieb von Mooswandkultur-Anlagen» vermittelt, sei dieses Verfahren auch nur kurz gestreift.

In kistenähnlichen Gestellen, deren Form den jeweiligen Wünschen und örtlichen Gegebenheiten angepasst werden kann, befindet sich eine mit der Nährlösung getränkte Füllung, etwa aus Torf oder auch Moos (daher der Name). Das Gestell kann an allen 4 Seitenwänden und oben mit Sommerblumen bepflanzt werden, die sich äusserst üppig entwickeln. Auf diese Art lassen sich prächtige «Blütenwände» erstellen, die in verschiedenster Form Verwendung finden können: als Fassadenschmuck, Einfassung von Terrassen oder auf flachen Dächern. Südamerikanische Hoteliers bauten – zur freudigen Überraschung der Gäste – schwenkbar gelagerte Blütenwände, die nach dem jeweiligen Sonnenstand eingestellt als Schattenspender dienen. Findige Unternehmer bauten sogar transportable Gestelle, die, bausteinartig zusammengestellt, mit ihrer Blütenpracht das stets etwas trockene Grün von Palmen und Kirschlorbeer in geeigneten Fällen auf Bühnen oder Podium, im Konzertraum oder andern örtlichen Veranstaltungen äusserst wirkungsvoll ersetzen können. Zur Versorgung der Pflanzen mit Wasser und Nahrung muss lediglich alle 8–12 Tage mit Nährlösung gegossen werden, so dass also auch in diesem Falle geringe Pflegebedürftigkeit konstatiert werden kann.



Die Pflanze wächst in Kies.
Der Übertopf speichert die Lösungsreserve für 14 Tage

Die bisherigen Erfahrungen, die mit den erdlosen Pflanzenbaumethoden gemacht wurden, sind äusserst günstig. Trotzdem wird in Publikumskreisen immer wieder eine gewisse Skepsis festgestellt. Man zweifelt, ob das Verfahren als solches auch halten wird, was es verspricht. Nun, dazu ist ganz kurz nur festzustellen, dass die erdlosen Pflanzenbaumethoden keine Neuerfindung darstellen, vielmehr schon auf eine Erfahrung von rund 100 Jahren zurückgeblickt werden kann. In der Laboratoriumspraxis der Wissenschaft sind die sogenannten «Wasserkultur-Versuche» eine Selbstverständlichkeit (etwa bei pflanzlichen Ernährungsversuchen). Der Arbeit der Forscher verdanken wir die Anordnungen, die nunmehr jedermann zur Verfügung stehen.

Abschliessend sei noch der wohlgemeinte Rat gegeben, gelegentlich einen Hydrotopf anzuschaffen. So kann man sich von den Vorteilen überzeugen, die sich einem bieten; dabei wird man zwangsläufig zum Freund und Förderer dieser modernen Form der Blumendekoration werden.

Schrifttum: FLORA-Schriftenreihe im Verlag *J. Illig*, Göppingen (Deutschland).

Nr. 1: «Senkrechte Gärten» (Die Mooswandkultur), DM 1.20

Nr. 2: «Zimmer- und Balkonpflanzen ohne Erde», DM 2.70

BIRDS EYE empfiehlt
ERBSEN
(wurden an der HOSPES mit Goldmedaille ausgezeichnet)
schmelzend zart – wie frisch von der Staude!
Sortierungen: sehr fein, fein, fein II, mittelfein.
Preisgünstige Grosspackungen prompt durch unsere Depositäre.
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

Schweizer in Amsterdam

Zu den Ehrengästen der «11. Internationalen Horecaf-Ausstellung», die der niederländische Fachverband kürzlich in Amsterdam abhielt, gehörte Herr *W. Wymann*, Präsident der erfolgreichen «Olympiade Gastronomique» auf der vorjährigen Berner «Hospes». Herr Wymann fungierte u. a. als Adviseur einer Jury, die den Amsterdamer «Salon Culinaire» beurteilte. Auf diesem kulinarischen Turnier, das in seiner Art für Holland neuartig war und auf die Besucher und Fachleute einen grossen Eindruck machte, waren auch drei Küchenchefs aus der Schweiz erfolgreich. *W. Tobler*, Hotel «St. Gotthard», Zürich, errang in der Abteilung «Freie Gerichte» eine Medaille des Prinzen Bernhard der Niederlande und eine silberne Schale des Frankfurter Ausstellungsvereins als Ehrenpreise. Die Küchenchefs *E. Birchler* vom Café Restaurant «Plätzli» in Zürich und *H. Riederer* vom «Mövenpick»-Restaurant Sihlporte, Zürich, holten sich in Amsterdam ebenfalls Ehrenpreise in der offenen Konkurrenz. Herr Birchler gewann ausserdem drei Erste Preise, Herr Riederer einen Ersten und Zweiten Preis und Herr Tobler ebenfalls einen Ersten Preis.

Auf einem «Schweizer Tag», der am 4. Oktober im Gartenrestaurant der Amsterdamer Fachausstellung stattfand, bereitete Chef de cuisine *A. Conrad*, Bahnhofbuffet Luzern, ein Schweizer Dîner, das einen trefflichen Eindruck hinterliess. Herr Conrad, Chef d'équipe auf der letzten Berner «Hospes» und Ehrenmitglied des Cercle des chefs de cuisine in Bern und gleichartiger Verbände in Deutschland, Österreich und England, stellte folgendes Menu zusammen:

Consommé Vaudoise

*

Filets de Truite du Lac à la Zougoise
Pommes aux Fines Herbes

*

Selle de Chevreuil rôti à la Mode du Chef
Sauce Fine Champagne
Spätzli Grand-Mère
Salade Tessinoise

*

Chalet Suisse glacé
Fruits
Mokka *FEE.*

Schuhputz aus der Sprühdose

Die Schuhpflege wird in USA. – laut der Zeitschrift «Orion» – sehr erleichtert durch das erste Schuhputzmittel in Aerosalform. Dieses wird in einer Flasche geliefert, in der sich das flüssige Präparat unter dem Druck eines Treibgases befindet. Infolge leichten Druckes des Daumens auf einen Knopf öffnet sich – etwa wie bei dem Insektenbekämpfungsmittel Aerosolen – eine Düse, aus der dann der flüssige Schuhputz sprüht. Das Mittel enthält ein auf das Leder innerhalb von 30 Sekunden als klebfreie, glänzende Schutzfläche sich niederschlagendes Polyacrylharz, dessen Glanz etwa drei Wochen vorhält. *r.*

DIVERS

Roulottes de camping

Les roulottes de camping ne sont admises en Suisse que si elles sont conformes aux prescriptions suivantes: largeur maximum 2 m si la voiture motrice n'atteint pas cette dimension; par contre, si cette dernière dépasse 2 m de large, la roulotte peut avoir la même dimension que la voiture. La longueur, y compris le timon, ne doit pas dépasser 5,50 m. La vitesse maximum de ces trains routiers est fixée à 50 km/h en rase campagne et 30 km/h dans les localités. Durant le voyage, personne ne doit se trouver dans la roulotte. Enfin, la manœuvre de ces véhicules étant difficile, voire dangereuse en montagne, il est recommandé aux conducteurs de ne pas s'aventurer sur les routes des cols avec leurs roulottes.

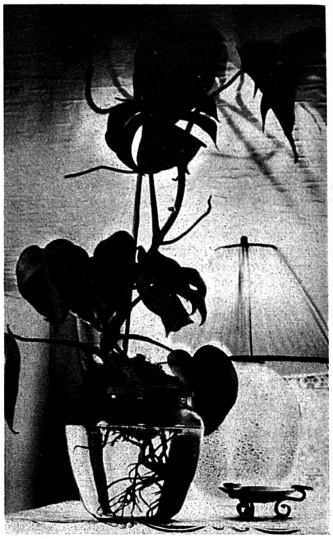
Neue Geschäftsführung der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr (ZFV.) ab 1. Dezember 1955

zfv. Der Verwaltungsrat der «*Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr (ZFV.)*» wählte in der Sitzung vom 15. Oktober in Frankfurt a. M. unter Vorsitz seines Präsidenten *Dr. jur. Fritz Schelp* zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied (Hauptgeschäftsführer) den Dezernenten für Personenverkehr und Presse bei der Bundesbahndirektion Hamburg, Bundesbahnoberrat *Dr. jur. Arno Staks;* zu seinem Stellvertreter wurde der Abteilungsleiter Presse und Rundfunk der ZFV., Chefredaktor *Franz F. Schwarzenstein*, bestimmt.

Bundesbahnoberrat Dr. Staks steht im 45. Lebensjahr und ist aus Stettin gebürtig; vor der Übernahme des Personenverkehrs- und Pressedezernats der Bundesbahndirektion Hamburg wirkte er mehrere Jahre bereits in gleicher Eigenschaft als Dezernatsleiter bei den Bundesbahndirektionen Mainz und Hannover. Sein Stellvertreter, Chefredaktor Franz F. Schwarzenstein, ist seit der Gründung Abteilungsleiter der ZFV. und war als solcher auch schon viele Jahre vor dem Krieg bei der «Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDV.)» in Berlin tätig. Die Neuregelung der Geschäftsführung der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr wird ab 1. Dezember 1955 wirksam.

Worb & Scheitlin AG., Leinenweberei, verlegt ihre kaufmännischen Bureaux von Burgdorf nach Worb

Der W&S-Hauszeitung entnehmen wir, dass die Geschäftsleitung dieser in Kreisen der Hotellerie bekannten Firma im Zuge einer Neuorganisation ihre kaufmännischen Bureaux, die sich seit dem Jahre 1630 ununterbrochen in Burgdorf befanden, nach Worb verlegt hat, wo die Produktionsstätten zu einem modern eingerichteten leistungsfähigen Betrieb ausgebaut worden sind. Mit dieser Verlegung werden eine Rationalisierung des Geschäftsablaufs und bessere Koordination von Verwaltung und Betrieb bezweckt. Insbesondere wird eine Vereinfachung der Auftragserteilung und damit eine noch raschere Kundenbedienung angestrebt. Mit dem Umzug der kaufmännischen Abteilung der Leinenweberei von Burgdorf nach Worb werden gleichzeitig die kaufmännischen Bureaux der Bunt- und Feinweberei Ürkheim nach Ürkheim (Aargau) verlegt. Nach dem Tode von Oskar Scheitlin im Jahre 1932 lag die Leitung des Unternehmens bis 1954 in den Händen von Herrn Direktor Krügle. Am 1. Juli 1954 hat Herr *Hans Scheitlin*, ein Sohn von Oskar Scheitlin, die Leitung der Leinenweberei übernommen, der sich in gründlicher Fachausbildung sowie mehrjähriger Praxis in einer grossen Textilfabrik in Argentinien für diese Aufgabe vorbereitet hat.



Beim gläsernen Hydrotopf sind die Wurzeln dem Blick zugänglich

BÜCHERTISCH

Der Hausmarder

hat seinen Spielplatz noch auf vielen Estrichböden in unserem Land aufgeschlagen, ohne dass die Besitzer dieser Häuser den Kobold je zu Gesicht bekommen. Nächtliches Poltern auf den Estrichen ist das untrügliche Zeichen, dass Hausmarder oder Steinmarder, wie sie auch genannt werden, daran sind, ihren unerhörten Bewegungstrieb abzureagieren. Diese reizenden Tierchen stellt die «Sie und Er» diese Woche gleich in zwei ausgezeichneten Farbphotos vor. Prof. Hediger verfasste den Text dazu und überrascht durch die Feststellung, dass der Hausmarder tagsüber im Freien auf Nahrungssuche geht, erst nachts über Bäume und sich an den Wänden emporrankenden Schlingpflanzen auf die Estrichböden begibt und von dort aus mit dem grössten Vergnügen den Schlaf der Hausbewohner stört. (SE 44)

Geschäftsbriefe wirksam schreiben. Das Korrespondenzbuch für die Praxis. Von *Dr. H. Rutishauser*, Zürich: Verlag des *Schweiz. Kaufmännischen Vereins* 1955. 251 Seiten. Fr. 14.–, geb. Fr. 17.–

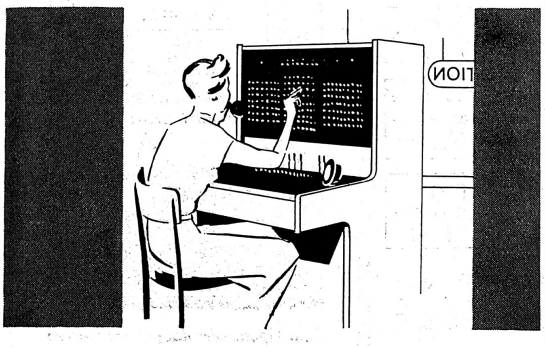
Wenn irgendwo der Ausspruch gerechtfertigt ist, dass man nie auslernt, so bestimmt auf dem Gebiet des kaufmännischen Schriftverkehrs. Um so auffallender erscheint es daher, dass die Fachliteratur gerade hier sehr spärlich ist. Da erweist sich nun dieses Korrespondenzbuch für die Praxis als eine sehr wertvolle, zeitgemässe Bereicherung des fachlichen Werkzeuges junger und erfahrener Korrespondenten. Dr. Rutishauser zieht im vorliegenden Werk, dem gründlichsten auf diesem Gebiet, die Bilanz seiner reichen Erfahrungen.

Das Buch zeichnet sich durch die zweckmässige Gliederung des Stoffes aus und erfüllt damit die Anforderungen, welche an ein Lehr- und Nachschlagewerk gestellt werden. Besonders wertvoll erweisen sich für den strebsamen Korrespondenten die sehr zahlreichen, teils vorbildlichen, teils missglückten Brieftexte, die der Verfasser einander gegenüberstellt und bespricht. Nach dem Motto: «Jeder Brief ein Werbebrief», weist Dr. Rutishauser mit der Überzeugungskraft des erfahrenen Fachmannes auf die Eigenart des kaufmännischen Schriftverkehrs hin, der, wie wenig andere Büroarbeiten, sehr viele Möglichkeiten in sich birgt. Für das Korrespondenzfach trifft das Dichterwort zu, dass man dabei ins volle Menschenleben hineingreift.

Möge das neue Werk des bekannten Vorkämpfers für einen gepflegten Briefstil und für lebensnahe, geschäftsfördernde Ausdrucksformen seinen Weg in alle KV-Bibliotheken, ganz besonders aber auch in jene Betriebe finden, die den Wert eines gewinnenden kaufmännischen Schriftverkehrs, wie z. B. die Hotellerie, erkennen. *W. F.-Sch.*

Redaktion – Rédaction
Ad. Pfister – P. Nantermod
Inseratenteil: **E. Kuhn**

Das Telephon im Hotel



Eine gute Telephonbedienung wird vom Gast geschätzt, aber sie hängt von der Einrichtung ab.
Autophon verfügt über 30 Jahre Erfahrung in der Planung und Ausführung von Hotel-Telephonanlagen jeder Grösse. Eine Rücksprache mit unseren Fachleuten wird sich immer lohnen.

AUTOPHON

Zürich, Claridenstr. 19 Tel. 051/27 44 55
Basel, Peter-Merian-Str. 54 Tel. 061/34 85 85
Bern, Monbijoustr. 6 Tel. 031/ 2 61 66

Für die **feine** Küche mild und natürlich

Vente juridique d'un hôtel

(unique enchère)

L'Office des faillites de la Veveyse, à **Châtel-St-Denis,** vendra aux enchères publiques, mardi 8 novembre 1955, à 14 heures, à la salle des ventes, café de la Veveyse, à **Châtel-St-Denis,** les immeubles articles 2662, 2900 du Registre foncier de la Commune de Châtel-St-Denis, comprenant: aux **Paccots,** l'Hôtel-Restaurant **Corbetta,** habitation, magasin, caves et place de 38 a. 76 ca., avec machines et mobilier accessoires.

Les accessoires seront mis en vente d'abord séparément, puis en bloc avec les immeubles. Situation intéressante pour preneur sérieux. Deux montepentes se trouvent à proximité de l'hôtel.

Taxe cadastrale: Fr. 255 969.–. Taxe du mobilier selon inventaire: Fr. 69 910.–. Estimation de l'Office pour les immeubles Fr. 250 000.–.

Ces immeubles seront adjugés au plus offrant et dernier enchérisseur.

In wichtiger **Touristen-** und **Industriestadt Argentiniens,** zentral gelegen, ist

Schweizer Hotel

70 Betten, **abzugeben.** Gute sichere Existenz. Offerten unter Chiffre Y 58429 Q an Publicitas, **Basel.**

Für
Nierstücke Schweinscarrées
wenden Sie sich bitte an Metzgerei Müller, **Brugg.** Tel. (056) 4 12 22.

Inserieren bringt Gewinn

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG.

Wir liefern sämtliches

HOTEL- und RESTAURANTMOBILIAR

Reserve-Klappbett

Die moderne Lösung Familienzimmer mit Grand-lit u. Einerbett!

Verlangen Sie Prospekte od. Besuch eines Innenarchitekten!

MÖBELFABRIK Gschwend A.G.
STEFFISBURG-THUN TEL. (033) 20312

MÖBELFABRIK GSCHWEND AG. STEFFISBURG
MÖBELFABRIK GSCHWEND AG. STEFFISBURG

Finden Sie den besten Fendant heraus?

Jedes dieser fünf Gläser enthält einen anderen Fendant. Sie sind sicher imstande, den besten herauszufinden?

Es ist zwar nicht leicht, Weinrichter zu sein. Da sitzen die Experten vor einer Anzahl Gläser, die nur mit Nummern bezeichnet sind. Sie prüfen, schmecken, vergleichen. Name, Marke und Etikette sind ihnen unbekannt.

So war es voriges Jahr an der Schweizerischen Landwirtschaftsausstellung in Luzern. — 1700 Schweizer Weine wurden auf diese Weise geprüft und mit Punkten bewertet. Nur ein einziger Produzent der welschen Schweiz erreichte das Maximum von 20 Punkten: Provins.

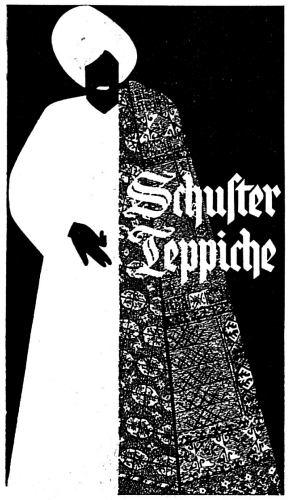
Alle Weine wurden einer fünffachen strengen Prüfung unterzogen. Wenn einer das Maximum zugesprochen erhielt, musste er in jeder Hinsicht vollkommen sein.

Provins hat Ihnen aber nicht nur wirklich erlesene Weine anzubieten — sie hilft Ihnen auch verkaufen: mit einer konstanten, weit gestreuten Propaganda. Nützen Sie sie aus! Verlangen Sie von Ihrem Lieferanten unsere günstigen Konditionen.

An der Landwirtschaftlichen Ausstellung haben die erfahrensten Weinexperten einem einzigen welschen Produzenten

provins

das absolute Maximum von 20 Punkten zugesprochen.



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Kupferschmiede und Verzinnerei

Umändern von Kupfergeschirr für elektr. Betrieb. Spezialgeschirre für elektr. Küchen, Ausführung in Kupfer, Aluminium und rostfreiem Stahl. – Verzinnen und reparieren von Kupfer- und Eisenwaren. – Ankauf von alten Kupfergeschirren.

Bertold Eichenberger, Luzern
Rösslimatt 514, Telephon (041) 2 33 82

ENGLAND
Verbinden Sie das Englischlernen mit Ferien am Meer
in der hotelmässig ausgestatteten, bestens empfohlenen
STRATHSIDE PRIVATE SCHOOL
Eastern Esplanade, Cliftonville, Kent
Neue Kurse beginnen: 7. Jan., 31. März u. 22. September 1956 à £ 72 alles inkl. Ausführliche Prospekte durch Generalsekretariat Niederhofenrain 29, Zürich 8.

Ist es Ihr Wunsch, Ihren Hotel-Räumlichkeiten

ein neues Aussehen

zu geben, dann verlangen Sie unsere unverbindlichen Vorschläge und Offerten über gediegenen, zeitlosen Innenausbau und Möblierung von der Fachfirma

HIRZEL

Ed. Hirzel's Söhne
Innenausbau + Möbelfabrik
Wetzikon / ZH
Telephon 051 / 97 85 28

Referenzen aus 1. Häusern stehen Ihnen zur Verfügung

KALTE PLATTE! RESTAURATIONSBROT! SANDWICHES!
mit

Hobart
Fleischschneidemaschine
geschnitten, präsentieren gut und ausgiebig
Tausendfach bewährt

HOBART-MASCHINEN J. Bornstein AG., Zürich
Stockerstrasse 45 Telephon (051) 27 80 99

Vollendete Wäschepflege

gründliche Reinigung
hohen Weissgrad
maximale Gewebeschonung
grösste Wirtschaftlichkeit

sichern
zum Vorwaschen: DIXIN · TRITO · SILOVO · DILO · MEP
zum Waschen: PENTI · NATRIL OMAG · FRIMA-PRIMA · DILO
zum Bleichen: OXYL

Erhöhter Faserschutz, dank dem patentierten Zusatz »FIBERPROTECT«

WD 4 q

Henkel
Für Grosskonsumenten besonders geschaffen
HENKEL & CIE. A. G., BASEL

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 22 1 44

Wir empfehlen Ihnen unsere zartfleischigen, schneeweissen

Milchmast-Poularden
aus Holland

Originalkisten zu 20 kg netto.

Dank laufend eintreffenden Sendungen nur Ware aus frischen Schlachtungen. Wir liefern rasch und sorgfältig!

HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 22 7 35

Grosser Preisabschlag auf Nelken!

per Dutzend . . Fr. 1.80
per Hundert . . Fr. 13.50
Plumosus p. Stiel Fr. —.25
Sendungen ab Fr. 15.– Porto und Verpackung frei

Blumen-Kummer, Baden
Tel. (056) 2 76 71

Bestecke Kannen Platten etc.
Besuchen Sie unsere Musterausstellung
Barfüßerplatz 20 Basel
Tel. (061) 23 18 42
MERZ

In Stadt des Berner Seelandes
Pension alkoholfrei, mit Laden
krankheitshalber zu vermieten. Wohnung inbegr. Fähigkeitsausweis erforderlich. Offerten unter Chiffre AS 2787 J an Schweizer Annoncen AG, «ASSA», Biel.

Autom. Waagen
revidiert, mit Garantie, ab Fr. 280.–,
Aufschnittmaschinen
Nationalkassen
Elektrische Kaffeemühlen
verkauft Frau Sigg, Mühlegasse 12, Zürich 1.

Eiercognac Eierkirsch
in bester Qualität. Verlangen Sie Gratismuster. Werner Landtwing, Brennerei, Schwyz.

N 1

Zufriedene Gäste sind Ihre beste Empfehlung. Kochen Sie darum nur mit erstklassigen Zutaten! NUSSGOLD «10%» ist so recht das Fett für die gepflegte Küche - und preiswert dazu. Der Name NUSSGOLD garantiert Güte und Wohlgeschmack. Und das Lob Ihrer Gäste bestätigt: Mit NUSSGOLD schmeckt's besser!

Ein praktischer Wink:
NUSSGOLD «gelb» ist hitzebeständig! Dämpfen Sie einmal zarte Bohnen mit Kräutern und Knoblauch in NUSSGOLD «gelb»: sie schmecken herrlich, denn NUSSGOLD «gelb» gibt jedem Gemüse ein besonders kräftiges Aroma!

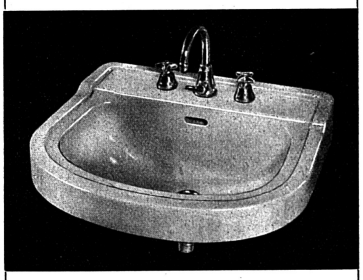
Vorteil der Tablettenform:
Die hygienische Pergamin-Umhüllung schützt das Fett vor allen Verunreinigungen.

Speisefettwerke AG GATTIKER & CO Rapperswil SG

Sanitas

Neuheit

Farbige Apparate
für Badezimmer



Wir liefern
Waschtische, Wandbecken Badewannen, Bidets Duschenwannen und WC-Anlagen
in folgenden Farben:
Elfenbein, Pastellblau, Pastellgrün, Corallin und Schwarz

Verlangen Sie bitte unsern Katalog Nr. 1 F für farbige Apparate

SANITAS AG. *Sanitäre Apparate*

Zürich	Limmatplatz 7	Tel. (051) 42 54 54
Bern	Effingerstrasse 18	Tel. (031) 2 12 43
St. Gallen	Sternackerstrasse 2	Tel. (071) 22 40 05
Basel	Kannenfeldstrasse 22	Tel. (061) 24 78 20

Wir unterhalten moderne Ausstellungen in allen Niederlassungen